

David wird zum König gesalbt

1 **Jahwe** sagte zu Samuel: "Wie lange willst du noch um **Saul** trauern? Ich habe ihn verworfen. Er soll nicht mehr König über Israel sein. Füll dein Horn mit Salböl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu Isai von Bethlehem, weil ich mir einen seiner Söhne als König ausgesucht habe." 2 "Aber wie kann ich denn gehen?", erwiderte Samuel. "**Saul** wird es erfahren und mich umbringen." **Jahwe** sagte: "Nimm eine junge Kuh mit und sag dort: 'Ich bin gekommen, um **Jahwe** ein Opfer zu bringen.'" 3 Lade Isai zu dem Schlachtopfer ein. Dann werde ich dir zeigen, was du tun musst. Du sollst mir den salben, den ich dir nennen werde." 4 Samuel machte, was **Jahwe** ihm befohlen hatte, und ging nach Bethlehem. Da eilten ihm die Ältesten der Stadt voller Angst entgegen. "Bringst du Frieden?", fragten sie. 5 "Ja, Frieden", antwortete er. "Ich bin gekommen, um **Jahwe** zu opfern. Heiligt^[1] euch und kommt mit mir zum Schlachtopfer!" Dann heiligte er Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfermahl ein. 6 Als sie dann kamen und er Eliab sah, dachte er: "Hier steht schon **Jahwes** Gesalbter vor **Gott**." 7 Aber **Jahwe** sagte zu Samuel: "Sieh nicht auf seine Erscheinung und seinen hohen Wuchs! Ich habe ihn verworfen. Denn **Gott** urteilt nicht wie die Menschen. Der Mensch sieht nur das Äußere, **Jahwe** aber sieht das Herz." 8 Dann rief Isai Abinadab und ließ ihn vor Samuel treten. Doch dieser sagte: "Auch ihn hat **Jahwe** nicht erwählt." 9 Nun ließ Isai Schamma kommen, aber Samuel sagte: "Auch ihn hat **Jahwe** nicht erwählt." 10 So ließ Isai sieben seiner Söhne an Samuel vorbeigehen. Aber Samuel sagte zu ihm: "Von diesen hat **Jahwe** keinen erwählt." 11 Deshalb fragte er: "Sind das alle deine Söhne?" Isai sagte: "Der Jüngste ist noch übrig. Aber er hütet gerade die Schafe." Da sagte Samuel: "Schick jemand hin und lass ihn holen! Wir werden uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er gekommen ist." 12 So schickte Isai einen Boten und ließ **David** kommen. Der Junge war rotblond, hatte schöne Augen und sah gut aus. Da sagte **Jahwe**: "Auf, salbe ihn! Er ist es." 13 Samuel nahm das Ölhorn und salbte **David** im Kreis seiner Brüder. Von diesem Tag an kam der Geist **Gottes** über **David** und verließ ihn nicht mehr. Samuel kehrte dann nach Rama zurück.

David am Hof Sauls

14 Von **Saul** jedoch wich der Geist **Jahwes**. Und ein böser Geist, den **Jahwe** geschickt hatte, begann ihn zu ängstigen. 15 **Sauls** Diener sagten zu ihm: "Offenbar hat **Gott** dir einen bösen Geist geschickt, der dir Angst macht. 16 Unser Herr möge seinen Dienern hier befehlen, dass sie einen Mann suchen, der Zither spielen kann. Wenn dann der böse Geist von **Gott** über dich kommt, kann er dir vorspielen, und es wird dir besser gehen." 17 Da sagte **Saul** zu seinen Dienern: "Sucht mir einen guten Zitherspieler und bringt ihn her." 18 Einer der jungen Männer sagte: "Ich kenne da einen Sohn Isais aus Bethlehem, der gut spielen kann und außerdem ein tüchtiger Kämpfer ist. Er versteht es, immer das richtige Wort zu sagen, und sieht auch noch gut aus. **Jahwe** ist mit ihm." 19 Da schickte **Saul** Boten zu Isai und ließ ihm sagen: "Schick mir deinen Sohn **David**, der die Schafe hütet." 20 Isai holte einen Esel und belud ihn mit Broten. Dazu gab er einen Schlauch Wein und ein Ziegenböckchen und schickte alles mit **David** zu **Saul**. 21 So kam **David** zu **Saul** und trat in seinen Dienst. **Saul** gewann ihn sehr lieb und machte ihn später zu seinem Waffenträger. 22 Isai ließ er sagen: "Lass **David** in meinem Dienst bleiben. Ich bin sehr zufrieden mit ihm." 23 Immer wenn dieser Geist von **Gott** über **Saul** kam, nahm **David** die Zither und spielte darauf. So fand **Saul** Erleichterung. Es ging ihm besser, und der böse Geist verließ ihn.

David besiegt Goliath

1 Die Philister zogen ihre Streitmacht bei Socho^[1] zusammen, das zum Gebiet von Juda gehörte. Ihr Lager schlugen sie bei Efes-Dammim^[2] auf, das zwischen Socho und Aseka^[3] liegt. 2 **Saul** hatte die wehrfähigen Männer Israels um sich versammelt und das Lager im Terebinthental aufgeschlagen. Als sie zum Kampf antraten, stellten sie sich den Philistern gegenüber 3 am Abhang auf. Am gegenüberliegenden Hang standen die Philister. Dazwischen lag das Tal. 4 Da trat ein Vorkämpfer aus den Reihen der Philister heraus. Er hieß Goliath und stammte aus Gat. Er war fast drei Meter^[4] groß. 5 Sein Helm und sein Schuppenpanzer waren aus Bronze. Letzterer wog mehr als 50 Kilogramm.^[5] 6 Aus Bronze waren auch seine Beinschienen und sein Langschwert, das er über die Schulter gehängt hatte. 7 Der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum,^[6] und seine Spitze wog fast sieben Kilogramm^[7] und war aus Eisen. Vor ihm her ging der Schildträger. 8 So trat er hin und rief zu den Reihen der Israeliten hinüber: "Warum kommt ihr her und stellt euch in Schlachtreihen auf? Ich stehe für

die Philister, und ihr seid die Diener **Sauls**. Bestimmt einen von euch, dass er zu mir herunterkommt! 9 Wenn er imstande ist, mit mir zu kämpfen und mich zu töten, dann werden wir eure Sklaven. Wenn ich ihn aber besiege und ihn töte, müsst ihr unsere Sklaven werden und uns dienen. 10 Ja, ich mache die Reihen Israels heute lächerlich!", rief er. "Schickt mir einen Mann, dann wollen wir miteinander kämpfen!" 11 Als **Saul** und die Männer Israels den Philister so reden hörten, verloren sie den Mut und bekamen große Angst. 12 **David** war also der Sohn jenes Efratiters^[8] aus Bethlehem in Juda, der insgesamt acht Söhne hatte und Isai hieß. In der Zeit **Sauls** war Isai für den Kriegsdienst schon zu alt. 13 Aber seine drei ältesten Söhne Eliab, Abinadab und Schamma waren mit **Saul** in den Krieg gezogen. 14 **David** war sein Jüngster, und nur die drei Ältesten waren **Saul** gefolgt. 15 **David** ging ab und zu von **Saul** weg, um die Schafe seines Vaters in Bethlehem zu weiden.^[9] 16 Der Philister kam jeden Morgen und Abend und stellte sich kampfbereit hin, vierzig Tage lang. 17 Eines Tages sagte Isai zu **David**: "Geh zu deinen Brüdern ins Lager und bring ihnen schnell dieses Maß^[10] geröstetes Getreide und zehn Brotfladen. 18 Nimm auch die zehn Käse hier für den Obersten über Tausend mit. Erkundige dich, wie es deinen Brüdern geht, und bring ein Pfand von ihnen mit! 19 Sie stehen mit **Saul** und allen Männern Israels im Terebinthental und sind im Kampf mit den Philistern." 20 **David** brach früh am Morgen auf. Die Herde überließ er einem Hüter. Er packte die Sachen und machte sich auf den Weg, wie Isai es ihm aufgetragen hatte. Als er zum Lager kam, stellte sich das Heer gerade zum Kampf auf und brüllte den Schlachtruf. 21 Die Schlachtreihen der Israeliten und der Philister standen sich gegenüber. 22 **David** ließ sein Gepäck bei der Lagerwache und lief in das aufgestellte Heer. Als er zu seinen Brüdern kam, fragte er sie nach ihrem Wohlergehen. 23 Während er noch mit ihnen sprach, trat Goliath aus Gat, der Vorkämpfer der Philister, wieder vor. Er sagte das Gleiche wie zuvor, und **David** hörte es. 24 Als die Männer Israels den Mann sahen, bekamen sie große Angst und wichen vor ihm zurück. 25 "Habt ihr gesehen, wie er heraufkommt?", riefen sie einander zu. "Und wie er Israel verhöhnt! Wer ihn tötet, wird vom König reich belohnt. Er bekommt seine Tochter zur Frau, und seine ganze Familie wird von allen Abgaben befreit." 26 **David** erkundigte sich bei den Männern, die dort standen: "Welche Belohnung bekommt der, der diesen Philister da erschlägt und die Schande von Israel nimmt? Dieser unbeschnittene Philister darf doch nicht das Kriegsheer des lebendigen **Gottes** verhöhnen!" 27 Sie erklärten ihm noch einmal die Belohnung. 28 Sein ältester Bruder Eliab hörte, wie er mit den Männern redete, und wurde zornig auf ihn. "Was hast du überhaupt hier zu suchen? Wem hast du unsere paar Schafe in der Wildnis überlassen? Ich weiß genau, wie hochnäsiger und eitel du im Grunde deines Herzens bist! Du bist nur hergekommen, um einmal dem Kampf zuzuschauen!" 29 **David** erwiderte: "Was habe ich denn getan? Ich frage doch nur." 30 Er drehte sich zu einem anderen um und wiederholte die Frage. Und wieder bekam er dieselbe Antwort. 31 Es sprach sich herum, was **David** gefragt hatte. Man berichtete es auch **Saul**, und der ließ ihn gleich zu sich rufen. 32 "Niemand soll den Mut wegen dieses Philisters sinken lassen", sagte **David** zu **Saul**. "Dein Diener wird hingehen und mit ihm kämpfen." 33 Aber **Saul** erwiderte: "Das kannst du nicht! Du bist ein junger Mann, und er ist von Jugend an im Kampf erprobt." 34 Da sagte **David**: "Dein Diener hütete die Schafe für seinen Vater. Wenn dann ein Löwe oder Bär kam und ein Lamm aus der Herde packte, 35 lief ich ihm nach, schlug auf ihn ein und riss es aus seinem Rachen. Wenn er mich dann angriff, packte ich ihn am Bart und schlug ihn tot. 36 So hat dein Diener Löwen und Bären erschlagen. Diesem unbeschnittenen Philister soll es genauso ergehen wie einem von ihnen. Denn er hat das Kriegsheer des lebendigen **Gottes** verhöhnt. 37 Und **Jahwe**", fuhr **David** fort, "der mich aus den Klauen von Löwen und Bären gerettet hat, wird mich auch aus der Hand dieses Philisters retten!" – "Gut", sagte **Saul**, "dann geh! **Jahwe** sei mit dir!" 38 **Saul** gab **David** seine eigene Rüstung, zog ihm den Brustpanzer an und setzte ihm einen Bronzehelm auf. 39 **David** hängte sich **Sauls** Schwert über die Rüstung und machte ein paar Schritte. Doch er war es nicht gewohnt. "Ich kann darin nicht gehen", sagte er zu **Saul**. "Ich habe es noch nie versucht." Dann legte er alles wieder ab. 40 Er nahm seinen Hirtenstab, suchte fünf glatte Steine aus dem Bach und steckte sie in seine Hirtentasche, die ihm als Schleudersteintasche diente. Dann nahm er seine Schleuder in die Hand und ging dem Philister entgegen. 41 Auch der Philister kam **David** immer näher. Sein Schildträger ging vor ihm her. 42 Als er sah, wer ihm da entgegenkam, verachtete er ihn. **David** war noch ein junger Mann, rotblond und sah gut aus. 43 Aber der Philister brüllte: "Bin ich denn ein Hund, dass du mit Stöcken zu mir kommst?" und verfluchte **David** im Namen seiner Götter. 44 "Komm nur her", sagte er, "dass ich dein Fleisch den Vögeln und den wilden Tieren

vorwerfe!" 45 **David** rief zurück: "Du kommst zu mir mit Schwert und Speiß und langem Schwert. Ich aber komme zu dir im Namen **Jahwes**, des Allmächtigen, des **Gottes** der kampfbereiten Heere Israels, den du verhöhnt hast. 46 **Jahwe** wird dich heute in meine Hand geben. Ich werde dich erschlagen und dir den Kopf abhauen. Und die Leichen des Philisterheers werde ich heute noch den Vögeln und den wilden Tieren zum Fraß vorwerfen. Die ganze Welt soll erkennen, dass Israel einen **Gott** hat. 47 Und diese ganze Menge hier soll sehen, dass **Jahwe** weder Schwert noch Speiß braucht, um sein Volk zu retten. Denn **Jahwe** bestimmt den Kampf, und er wird euch in unsere Hände geben." 48 Der Philister kam **David** immer näher, und auch **David** lief aus den Reihen Israels auf ihn zu. 49 Dann griff er in seine Hirtentasche, holte einen Stein heraus, schleuderte ihn und traf den Philister an der Stirn. Der Stein drang in die Stirn ein, und der Philister stürzte vornüber auf die Erde. 50 So besiegte **David** mit Schleuder und Stein den Philister. Er hatte kein Schwert in der Hand. 51 Da lief er zu dem Philister hin, zog dessen Schwert aus der Scheide und hieb ihm den Kopf damit ab. Als die Philister sahen, dass ihr stärkster Mann tot war, liefen sie davon. 52 Die Männer von Israel und Juda aber stimmten das Kriegsgeschrei an und verfolgten sie bis in die Niederung hinein und an die Tore von Ekron. Auf dem ganzen Weg von Scharajim^[11] bis nach Gat und Ekron lagen die Leichen der Philister. 53 Dann kehrten die Israeliten zurück und plünderten deren Lager. 54 **David** nahm den Kopf des Philisters an sich. Später brachte er ihn nach Jerusalem. **Seine** Waffen legte er in sein Zelt. 55 **Saul** hatte zugesehen, wie **David** dem Philister entgegenschritt, und seinen Heerführer Abner gefragt: "Wessen Sohn ist doch dieser junge Mann, Abner?" – "So wahr du lebst, mein König, ich weiß es nicht", erwiderte dieser. 56 "Dann finde es heraus!", sagte der König. 57 Als **David** nach der Tötung des Philisters zurückkehrte, nahm Abner ihn in Empfang und brachte ihn zu **Saul**. **David** hatte den Kopf des Philisters noch in der Hand. 58 **Saul** fragte ihn: "Aus welcher Familie kommst du, junger Mann?" – "Ich bin der Sohn deines Dieners Isai aus Bethlehem", antwortete **David**.

David's Freundschaft mit Jonatan

1 Nach diesem Gespräch fühlte sich **Jonatan** innerlich stark mit **David** verbunden. Er gewann ihn so lieb wie sein eigenes Leben. 2 **Saul** nahm **David** von diesem Tag an ganz zu sich und ließ ihn nicht mehr zu seiner Familie zurückkehren. 3 **Jonatan** schloss einen Freundschaftsbund mit **David**, weil er ihn liebte wie sein eigenes Leben. 4 Dabei zog er Mantel und Rüstung aus und bekleidete **David** damit. Er schenkte ihm sogar sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.

Sauls Eifersucht auf David

5 **David** zog für **Saul** in den Kampf und hatte bei allem, was dieser ihm auftrug, Erfolg. **Saul** setzte ihn an die Spitze seiner Truppe. Beim ganzen Volk war **David** beliebt, auch bei den Dienern **Sauls**. 6 Schon als die Männer heimkehrten, nachdem **David** den Philister erschlagen hatte, zogen Frauen aus allen Städten Israels mit Reigentänzen und Gesang König **Saul** entgegen. Sie hatten Tamburine und Triangeln bei sich und jubelten ihm zu. 7 Tanzend und singend riefen sie: "**Saul** hat tausend Mann erschlagen, / **David** aber zehnmal tausend." 8 Da wurde **Saul** ganz heiß vor Zorn, denn diese Worte missfielen ihm sehr. "**David** haben sie Zehntausend gegeben und mir nur Tausend", sagte er, "jetzt fehlt ihm nur noch das Königtum." 9 Seit diesem Tag blickte **Saul** mit Argwohn auf **David**. 10 Am nächsten Tag kam der böse Geist, den **Gott** geschickt hatte, über **Saul** und er redete begeistert wie ein Prophet in seinem Haus. **David** begann wie gewöhnlich auf der Zither zu spielen. Plötzlich hatte **Saul** einen Speer in der Hand 11 und warf ihn nach **David**. Er wollte ihn an die Wand speißen. Doch **David** wich ihm zweimal aus. 12 Da begann **Saul** sich vor **David** zu fürchten, weil **Jahwe** auf dessen Seite stand. Ihn aber hatte er verlassen. 13 Darum entfernte er **David** aus seiner Umgebung und machte ihn zum Befehlshaber einer Tausendschaft. An ihrer Spitze unternahm **David** seine Streifzüge. 14 Bei allen Unternehmungen hatte er Erfolg, denn **Jahwe** stand ihm bei. 15 Als **Saul** den großen Erfolg von **David** sah, bekam er Angst vor ihm. 16 Aber in ganz Israel und Juda war **David** beliebt, denn er zog bei allen Streifzügen voran. 17 **Saul** sagte zu **David**: "Pass auf! Ich bin bereit, dir meine älteste Tochter Merab zur Frau zu geben. Dafür sollst du mir als tapferer Kämpfer dienen und die Kriege führen, die **Jahwe** befiehlt!" Im Stillen dachte er: "Ich selbst will mich nicht an ihm vergreifen. Das sollen die Philister tun!" 18 **David** erwiderte: "Wer bin

ich schon, dass ich Schwiegersohn des Königs werden soll? Und was hat meine Familie und die Sippe meines Vaters in Israel schon zu bedeuten?" 19 Als es dann aber so weit war, dass Merab, die Tochter **Sauls**, mit **David** verheiratet werden sollte, wurde sie stattdessen Adriël aus Mehola^[1] zur Frau gegeben. 20 Aber Michal, **Sauls** jüngere Tochter, liebte **David**. Als man **Saul** davon berichtete, kam ihm das gerade recht. 21 Er sagte sich: "Ich will sie ihm geben, damit sie zur Falle für ihn wird und er den Philistern in die Hände fällt." Zu **David** sagte er: "Ich biete dir heute noch einmal an, mein Schwiegersohn zu werden." 22 Er hatte seine Leute angewiesen, **David** heimlich folgende Botschaft zuzuspielen: "Du weißt, dass der König große Stücke auf dich hält und auch alle seine Diener haben dich gern. Willst du nicht sein Schwiegersohn werden?" 23 Die Leute **Sauls** redeten in diesem Sinn mit **David**, aber der sagte: "Haltet ihr es denn für eine Kleinigkeit, Schwiegersohn des Königs zu sein? Ich bin nur ein armer und geringer Mann." 24 Die Männer meldeten es **Saul**, 25 und dieser wies sie an, **David** beizubringen: "Der König will keine andere Heiratsgabe als die Vorhäute von 100 Philistern, um sich so an seinen Feinden zu rächen." **Saul** hoffte nämlich, dass **David** im Kampf gegen die Philister umkommen würde. 26 Als die Diener das Angebot **Sauls** **David** überbrachten, war es ihm recht, auf diese Weise **Sauls** Schwiegersohn zu werden. Und noch war Zeit. 27 **David** brach mit seinen Leuten auf und erschlug 200 Philister. Er kehrte mit deren Vorhäuten zurück und lieferte sie dem König vollzählig ab, um dessen Schwiegersohn werden zu können. Da gab **Saul** ihm seine Tochter Michal zur Frau. 28 **Saul** sah und wusste jetzt, dass **Jahwe** auf der Seite **David**s stand und dass Michal, seine Tochter, ihn liebte. 29 Da fürchtete er sich noch mehr vor **David** und wurde für immer zu seinem Feind. 30 Die Fürsten der Philister zogen immer wieder gegen Israel. Aber sooft es zum Kampf kam, hatte **David** mehr Erfolg als alle anderen Heerführer **Sauls**. Sein Name wurde sehr berühmt.

Saul versucht David zu töten

1 **Saul** sprach vor seinem Sohn **Jonatan** und seinen Dienern offen davon, **David** zu töten. Doch **Jonatan** war **David**s bester Freund. 2 Deshalb warnte er ihn: "Mein Vater will dich umbringen", sagte er. "Nimm dich morgen früh in Acht und bleib im Versteck! 3 Ich werde mit meinem Vater hinausgehen und auf dem Gelände, wo du bist, neben ihm stehen. Dann werde ich mit ihm über dich reden. Wenn ich etwas herausbekomme, werde ich es dir berichten." 4 **Jonatan** setzte sich bei seinem Vater für **David** ein und sagte: "Der König soll doch wegen seinem Diener **David** keine Schuld auf sich laden! Er hat dir ja nichts getan, im Gegenteil: Seine Taten nützen dir sehr! 5 Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt und den Philister erschlagen. Durch ihn hat **Jahwe** Israel einen großen Sieg verschafft. Du hast es selbst gesehen und dich darüber gefreut. Warum willst du dich schuldig machen und einen Unschuldigen ohne Grund umbringen?" 6 **Saul** hörte auf **Jonatan** und schwor: "So wahr **Jahwe** lebt: Er soll nicht getötet werden!" 7 Danach rief **Jonatan** **David** und erzählte ihm alles. Dann brachte er ihn zu **Saul**, und **David** diente **Saul** wie früher. 8 Es kam wieder zum Kampf mit den Philistern. **David** zog gegen sie aus und brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, sodass sie vor ihm flohen. 9 Da kam der böse Geist, den **Jahwe** geschickt hatte, wieder über **Saul**. Er saß gerade in seinem Haus und hatte den Speer in der Hand. **David** spielte ein Saiteninstrument vor ihm. 10 Da versuchte **Saul**, **David** mit dem Speer an die Wand zu speißen. Doch **David** konnte ausweichen, sodass der Speer in die Wand stieß. **David** floh und konnte sich in dieser Nacht retten. 11 Da schickte **Saul** Wachtposten zu **David**s Haus, um ihn am nächsten Morgen töten zu lassen. Doch Michal hatte **David** gewarnt: "Wenn du dich nicht heute Nacht in Sicherheit bringst, bist du morgen früh tot." 12 So ließ sie **David** durchs Fenster hinab, dass er fliehen und entkommen konnte. 13 Dann legte sie die Schnitzfigur des Haus**Gottes** aufs Bett, bedeckte sie mit einem Tuch und packte ein Geflecht aus Ziegenhaar ans Kopfende. 14 Als nun **Sauls** Leute kamen, um **David** zu holen, sagte sie zu ihnen: "Er ist krank." 15 Da schickte **Saul** die Männer noch einmal zu **David** und sagte: "Dann bring ihn eben samt Bett zu mir, damit ich ihn töten kann!" 16 Als sie hineinkamen, fanden sie die Götterfigur mit dem Geflecht aus Ziegenhaar in **David**s Bett. 17 **Saul** stellte Michal zur Rede: "Warum hast du mich so hintergangen und meinen Feind entkommen lassen?" – "Er hat gedroht, mich zu töten, wenn ich ihn nicht gehen lasse", erwiderte sie. 18 Durch seine Flucht hatte **David** sich in Sicherheit gebracht. Er kam zu Samuel nach Rama und berichtete ihm alles, was **Saul** ihm angetan hatte. Dann ging er mit ihm zur Prophetensiedlung und blieb dort. 19 **Saul** aber

wurde unterrichtet: "Pass auf! **David** hält sich in der Prophetensiedlung auf." 20 Da schickte **Saul** Männer los, die **David** festnehmen sollten. Als diese aber die Gesellschaft der begeistert redenden Propheten sahen und Samuel, der an ihrer Spitze stand, kam der Geist **Gottes** auch über die Männer **Sauls**, sodass sie ebenfalls von der Begeisterung ergriffen wurden. 21 Als man **Saul** das berichtete, schickte er noch einmal andere los. Doch auch die begannen begeistert wie Propheten zu reden. Da schickte **Saul** ein drittes Mal Leute. Doch denen erging es nicht anders. 22 Nun machte sich **Saul** selbst auf den Weg nach Rama. Als er an die große Zisterne in Sechu kam, erkundigte er sich nach Samuel und **David**. "Sie halten sich in der Prophetensiedlung von Rama auf", sagte man ihm. 23 Schon auf dem Weg dorthin kam der Geist **Gottes** auch über ihn. Er wurde noch im Gehen von der Begeisterung ergriffen, bis er in der Prophetensiedlung ankam. 24 Dann warf auch er seine Oberkleider ab und redete ergriffen wie ein Prophet vor Samuel, bis er erschöpft zu Boden fiel. Den ganzen Tag und die folgende Nacht lag er so entblößt auf der Erde. Daher sagt man: "Ist denn auch **Saul** unter den Propheten?"

Jonatans Freundschaft

1 **David** flüchtete aus der Prophetensiedlung von Rama und kam zu **Jonatan**. "Was habe ich nur getan?", fragte er ihn. "Was ist meine Schuld? Was wirft dein Vater mir vor, dass er mich umbringen will?" 2 "Das wird auf keinen Fall geschehen", erwiderte **Jonatan**. "Du wirst nicht sterben. Sieh doch, mein Vater sagt mir immer, was er vorhat, Großes und auch Kleines. Warum sollte mein Vater ausgerechnet diese Sache vor mir verheimlichen? Es ist nicht so, wie du denkst!" 3 Doch **David** widersprach: "Dein Vater weiß genau, dass ich deine Gunst gewonnen habe. Deshalb denkt er: '**Jonatan** soll das nicht wissen, denn es könnte ihn schmerzen.' So wahr **Jahwe** lebt und so gewiss du lebst: Es war nur ein Schritt zwischen mir und dem Tod!" 4 **Jonatan** fragte: "Was willst du? Was kann ich für dich tun?" 5 Da sagte **David**: "Morgen ist Neumondtag, da erwartet mich der König eigentlich an seinem Tisch. Lass mich gehen, dass ich mich in der Umgebung bis übermorgen Abend verstecke. 6 Sollte dein Vater mich vermissen, dann sag zu ihm: '**David** hat mich dringend gebeten, in seine Vaterstadt Bethlehem laufen zu dürfen. Dort wird für seine ganze Familie das jährliche Opferfest gefeiert.' 7 Wenn dein Vater sagt: 'Es ist gut', dann droht mir keine Gefahr. Wenn er aber zornig wird, weißt du, dass er Böses beschlossen hat. 8 Erweise deinem Diener doch diese Gunst! Denn du hast deinen Diener in einen Bund **Jahwes** mit dir treten lassen. Wenn ich aber wirklich schuldig bin, dann töte du mich! Warum willst du mich erst deinem Vater ausliefern?" 9 **Jonatan** erwiderte: "Wie kannst du mir so etwas nur zutrauen? Warum sollte ich es dir nicht sagen, wenn ich sicher weiß, dass mein Vater dir Böses antun will?" 10 "Und wer wird mir die Nachricht bringen, wenn dein Vater dir eine harte Antwort gibt?", fragte **David**. 11 "Komm, wir gehen nach draußen", sagte **Jonatan** zu ihm. Während sie miteinander gingen, 12 sagte er: "Vor **Jahwe**, dem **Gott** Israels, verspreche ich dir: Ich werde meinen Vater morgen oder übermorgen um diese Zeit aushorchen. Wenn ich feststelle, dass es gut um **David** steht und ich dir keine Nachricht schicken sollte, 13 dann möge **Jahwe** mir dies und jenes antun! Wenn mein Vater aber wirklich deinen Tod beschlossen hat, dann werde ich es dir persönlich mitteilen und dich ziehen lassen, damit du dich in Sicherheit bringen kannst. Und **Jahwe** möge mit dir sein, wie er mit meinem Vater gewesen ist. 14 Und nicht wahr, solange ich lebe, wirst du mich die Güte **Jahwes** spüren lassen, dass ich nicht sterben muss? 15 Entziehe auch meiner Familie niemals deine Gunst, auch dann nicht, wenn **Jahwe** die Feinde **David's** Mann für Mann beseitigen wird." 16 So schloss **Jonatan** einen Bund mit **David** und seiner Familie. Er sagte: "Möge **Jahwe David's** Feinde zur Rechenschaft ziehen!" 17 **Jonatan** ließ nun auch **David** bei seiner Liebe zu ihm schwören, denn er liebte ihn wie sein eigenes Leben. 18 Dann sagte **Jonatan** zu **David**: "Morgen am Neumondtag wird man dich vermissen, weil dein Platz leer bleibt. 19 Warte bis übermorgen und komm dann schnell herunter an die Stelle, wo du dich schon einmal^[1] versteckt hast, und bleib bei dem Steinhaufen dort. 20 Ich werde drei Pfeile nach dieser Seite schießen und so tun, als wollte ich ein Ziel treffen. 21 Dann werde ich den Jungen schicken, die Pfeile zu suchen. Wenn ich ihm dann nachrufe: 'Pass auf, die Pfeile liegen näher bei mir!', dann kannst du hervorkommen, denn es steht gut um dich. Du bist nicht in Gefahr, so wahr **Jahwe** lebt. 22 Wenn ich aber zu dem Jungen sage: 'Pass auf! Die Pfeile liegen weiter weg!', dann geh, denn **Jahwe** schickt dich weg! 23 Für das, was wir miteinander geredet haben, soll **Jahwe** für alle Zeiten Zeuge zwischen mir und dir sein!" 24 **David** versteckte sich im Gelände. Am Neumondtag setzte sich der König an die Festtafel. 25 Er saß auf seinem Platz an der Wand, wo er sich immer hinsetzte. Als **Jonatan** einmal aufstand, saß nur noch Abner an der Seite **Sauls**. **David's** Platz blieb leer. 26 **Saul** sagte an diesem Tag nichts, denn er dachte: "Es wird etwas vorgefallen sein, dass er den Reinheitsvorschriften nicht genügen kann." 27 Als aber der Platz auch am zweiten Festtag leer war, fragte er **Jonatan**: "Warum ist

der Sohn Isais gestern und heute nicht zum Essen gekommen?" 28 **Jonatan** erwiderte: "**David** hat mich dringend gebeten, nach Bethlehem gehen zu dürfen. 29 Er sagte: 'Lass mich doch gehen! Wir haben ein Opferfest für die ganze Familie in der Stadt, und mein Bruder hat darauf bestanden, dass ich komme. Wenn ich deine Gunst gefunden habe, dann lass mich doch gehen, dass ich meine Brüder wiedersehe!' Deshalb ist er nicht zum Tisch des Königs gekommen." 30 Da packte **Saul** der Zorn und er schrie **Jonatan** an: "Du elender Bastard!^[2] Ich weiß genau, dass du zu diesem Sohn Isais hältst zu deiner Schande und zur Scham und Schande deiner Mutter! 31 Denn solange der Sohn Isais lebt, wirst du ganz sicher keinen Bestand haben, weder du noch dein Königtum. Schick also hin und lass ihn zu mir bringen; er ist ein Kind des Todes!" 32 Doch **Jonatan** erwiderte seinem Vater: "Warum soll er sterben? Was hat er denn getan?" 33 Da schleuderte **Saul** den Speer nach ihm. Er wollte ihn durchbohren. Nun wusste **Jonatan**, dass sein Vater fest entschlossen war, **David** zu töten. 34 Glühend vor Zorn stand er vom Tisch auf und aß an diesem zweiten Tag des Neumondfestes keinen Bissen mehr. Er war traurig wegen **David**, und es tat ihm weh, dass sein Vater ihn so beschimpft hatte. 35 Am nächsten Morgen ging **Jonatan** mit einem jungen Diener zu der Stelle, wo er sich mit **David** verabredet hatte. 36 Er sagte zu dem Jungen: "Lauf und such die Pfeile, die ich abschieße!" Während der Junge loslief, schoss er den Pfeil über ihn hinweg. 37 Als er an die Stelle kam, wo der Pfeil niedergegangen war, rief **Jonatan** ihm nach: "Liegt der Pfeil nicht noch weiter von dir weg? 38 Los, beeile dich und bleib nicht stehen!" Der Junge hob den Pfeil auf und brachte ihn zu seinem Herrn zurück. 39 Er wusste aber von nichts, nur **Jonatan** und **David** wussten um die Sache. 40 Dann gab **Jonatan** dem Jungen seine Waffen und sagte: "Geh, bring sie in die Stadt!" 41 Als er gegangen war, erhob sich **David** neben dem Steinhäufen. Er kniete sich vor **Jonatan** hin und beugte sich dreimal zur Erde nieder. Dann küssten sie einander und weinten einer über den anderen. **David** weinte immer noch heftig,

David bei den Priestern in Nob

42 als **Jonatan** zu ihm sagte: "Geh in Frieden! Was wir beide im Namen **Jahwes** geschworen haben, dafür sei **Jahwe** Zeuge zwischen uns und zwischen unseren Nachkommen." (1) **David** machte sich rasch auf den Weg, und **Jonatan** kehrte in die Stadt zurück.

1 (2) Auf seiner Flucht kam **David** nach Nob^[1] zum Priester Ahimelech. Dieser lief ihm aufgeregt entgegen und fragte: "Warum kommst du allein? Weshalb ist niemand bei dir?" 2 (3) **David** erwiderte: "Der König hat mir einen Auftrag gegeben, von dem niemand etwas erfahren darf. Die Leute habe ich an einen bestimmten Ort bestellt. 3 (4) Aber jetzt: Hast du etwas zur Hand? Kannst du mir fünf Brotfladen geben oder was sich sonst auftreiben lässt?" 4 (5) "Ich habe aber kein gewöhnliches Brot hier, nur heiliges Brot ist da", wandte der Priester ein. "Wenn sich deine Männer nur von Frauen ferngehalten haben!" 5 (6) "Seit vorgestern sind wir mit keiner Frau in Berührung gekommen", sagte **David**. "Seit unserem Aufbruch sind auch die Waffen der Leute rein."^[2] Auch wenn es nur ein gewöhnliches Unternehmen ist, so werden sie heute erst recht rein sein." 6 (7) Da gab der Priester ihm die heiligen Brote, die man eben vom Tisch im Heiligtum abgeräumt hatte, um frisches Brot aufzulegen. Andere Brote waren nicht da. 7 (8) An diesem Tag hielt sich dort vor **Jahwe** auch ein Mann aus dem Gefolge **Sauls** auf. Es war der Aufseher über die Hirten **Sauls**, ein Edomiter. Er hieß Doëg. 8 (9) **David** fragte Ahimelech: "Hast du nicht einen Speer oder ein Schwert für mich? Ich konnte meine Waffen nicht mitnehmen, weil die Sache des Königs so dringend war." 9 (10) "Doch", sagte der Priester, "wir haben das Schwert des Philisters Goliath hier, den du im Terebinthental erschlagen hast. Es ist in einen Mantel gewickelt und liegt hinter dem Efod. Wenn du willst, kannst du es haben. Eine andere Waffe ist nicht hier." – "Gib es mir!", sagte **David**. "Solch ein Schwert gibt es nicht noch einmal."

David bei Achisch von Gat

10 (11) Noch am selben Tag setzte **David** seine Flucht fort und kam zu Achisch, dem König von Gat. 11 (12) Doch die Hofbeamten des Achisch warnten den König: "Ist das nicht **David**? Er ist doch der König im Land. Er ist es doch, von dem sie in Reigentänzen singen: ‚**Saul** hat tausend Mann erschlagen, / **David** aber zehntausend.‘" 12 (13) **David** nahm sich diese Worte sehr zu Herzen und geriet in große Furcht vor Achisch, dem König von Gat. 13 (14) Darum stellte er sich wahnsinnig und tobte, als man ihn festhalten wollte. Er kitzelte auf die Torflügel und ließ Speichel in seinen Bart laufen. 14 (15) Da sagte Achisch zu seinen Leuten: "Ihr seht

doch, dass der Mann wahnsinnig ist! Was bringt ihr ihn zu mir? 15 (16) Gibt es hier nicht schon genug Verrückte, dass ihr mir auch den noch herbeischaffen müsst? Soll er sich doch woanders austoben, aber nicht in meinem Haus!"

David findet Schicksalsgenossen

1 **David** floh aus Gat in eine Höhle bei Adullam.^[1] Als seine Brüder und seine ganze Sippe davon hörten, kamen sie dort zu ihm hin. 2 Bald scharten sich noch andere um ihn: Menschen, die bedrängt, verschuldet oder verbittert waren. Er wurde ihr Anführer. Schließlich waren es etwa 400 Mann. 3 Von dort aus ging **David** nach Mizpe^[2] in Moab und bat den König der Moabiter: "Lass doch meinen Vater und meine Mutter bei euch wohnen, bis ich weiß, was **Gott** mit mir vorhat!" 4 So brachte er beide zum König von Moab. Solange **David** auf der Bergfestung war, blieben sie am Königshof. 5 Dann sagte der Prophet Gad zu **David**: "Bleib nicht auf der Bergfestung! Kehre ins Land Juda zurück!" Da zog **David** in den Wald von Heret.^[3]

Sauls Rache an den Priestern von Nob

6 **Saul** erfuhr, dass **David** und seine Männer entdeckt worden waren. Er saß gerade auf der Anhöhe bei Gibeon unter der Tamariske^[4] und hatte den Speer in der Hand. Sein Gefolge stand um ihn herum. 7 Da sagte er zu ihnen: "Hört her, ihr Benjamingiten! Wird der Sohn Isais euch wohl Felder und Weinberge geben, wird er euch wohl zu Hauptleuten und Obersten machen? 8 Oder warum sonst habt ihr euch alle gegen mich verschworen? Keiner von euch hat mir gesagt, dass mein Sohn einen Bund mit dem Sohn Isais geschlossen hat. Keiner von euch kümmert es, dass mein Sohn meinen Sklaven gegen mich aufhetzt, sodass der mich verrät und mir auflauert, wie es jetzt offenbar ist. Warum hat mir das denn keiner gesagt?" 9 Da sagte der Edomiter Doëg, der ebenfalls beim Gefolge **Sauls** stand: "Ich sah den Sohn Isais, wie er zu Ahimelech Ben-Ahitub nach Nob kam. 10 Der hat **Jahwe** für ihn befragt, hat ihm Proviant und das Schwert des Philisters Goliath gegeben." 11 Da ließ der König den Priester Ahimelech Ben-Ahitub und seine ganze Verwandtschaft holen, die Priester von Nob. Als sie vor ihm standen, 12 sagte **Saul**: "Hör zu, Ben-Ahitub!" – "Ich höre, mein Herr", antwortete dieser. 13 "Warum habt ihr euch gegen mich verschworen, du und dieser Sohn von Isai?", fuhr **Saul** ihn an. "Du hast ihm Proviant und ein Schwert gegeben und **Gott** für ihn befragt, sodass er mich verrät und mir auflauert, wie es jetzt offenbar ist." 14 Ahimelech erwiderte dem König: "Aber **David** ist doch der treueste Gefolgsmann, den du hast. Er ist Schwiegersohn des Königs, der Anführer deiner Leibgarde und wird in deinem ganzen Haus geehrt. 15 Es war doch keineswegs das erste Mal, dass ich **Gott** für ihn befragt habe. Das kann der König seinem Diener doch nicht zur Last legen und auch nicht meiner Verwandtschaft! Dein Diener hat von allem nicht das Geringste gewusst." 16 Aber der König sagte: "Du musst sterben, Ahimelech, du und deine ganze Sippschaft!" 17 Er befahl den Wachen, die bei ihm standen: "Umstellt diese Priester **Jahwes** und tötet sie! Denn auch sie haben sich mit **David** verbündet. Und sie wussten, dass er auf der Flucht war, und haben es mir nicht gemeldet." Aber die Diener des Königs weigerten sich, die Priester **Jahwes** umzubringen. 18 Da sagte der König zu Doëg: "Mach du es, und schlag die Priester tot!" Der Edomiter Doëg tat es. Er fiel über die Priester her und tötete an diesem Tag 85 Männer. Sie hatten alle das leinene Efod getragen. 19 Außerdem ließ **Saul** alle Einwohner der Priesterstadt Nob mit dem Schwert umbringen: Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge, dazu auch Rinder und Esel, Schafe und Ziegen. 20 Es entkam nur ein Sohn von Ahimelech Ben-Ahitub, das war Abjatar. Er floh zu **David** 21 und berichtete ihm, dass **Saul** die Priester **Jahwes** umgebracht hatte. 22 Da sagte **David** zu ihm: "Ich hätte schon an jenem Tag wissen müssen, als ich Doëg in Nob sah, dass er es **Saul** verraten würde. Ich bin schuld am Tod deiner ganzen Verwandtschaft. 23 Bleib jetzt bei mir und hab keine Angst! Denn der, der es auf dich abgesehen hat, will auch mich umbringen. Bei mir bist du also am sichersten."

David befreit Keila

1 Eines Tages wurde **David** gemeldet: "Die Philister führen Krieg gegen Keila^[1] und rauben das frisch gedroschene Getreide." 2 Da fragte **David** **Jahwe**: "Soll ich hinziehen und diese Philister schlagen?" **Jahwe** sagte ihm: "Geh hin, schlag die Philister und befreie Keila." 3 Aber seine Leute hielten ihm entgegen: "Wir

haben schon hier in Juda Angst und nun sollen wir gar nach Keila ziehen und die Truppen der Philister angreifen?" 4 Da fragte **David** **Jahwe** ein zweites Mal und erhielt die Antwort: "Auf, zieh nach Keila hinunter. Ich werde die Philister in deine Hände geben." 5 So zog **David** mit seinen Männern nach Keila und griff die Philister an. Er trieb ihr Vieh weg, brachte ihnen eine schwere Niederlage bei und befreite die Bewohner der Stadt. 6 Abjatar hatte nämlich das Efod mitgebracht, als er zu **David** floh und mit ihm nach Keila zog. 7 Als **Saul** gemeldet wurde, dass **David** nach Keila gekommen war, sagte er: "**Gott** hat ihn verworfen und mir ausgeliefert. Jetzt sitzt er in der Falle, denn er ist in eine Stadt mit Tor und Riegel gekommen." 8 **Saul** rief das ganze Volk zum Kampf gegen Keila und zur Belagerung der Stadt auf. 9 Als **David** erfuhr, dass **Saul** Böses gegen ihn plante, sagte er zum Priester Abjatar: "Bring das Efod her!" 10 Dann sagte er: "**Jahwe**, **Gott** Israels, dein Diener hat die sichere Nachricht bekommen, dass **Saul** nach Keila kommen und die Stadt nur deshalb vernichten will, weil ich hier bin. 11 Werden die Bürger von Keila mich ihm ausliefern? Wird **Saul** tatsächlich herkommen, wie dein Diener es gehört hat? **Jahwe**, **Gott** Israels, lass es deinen Diener doch wissen!" **Jahwe** sagte: "Er wird herabkommen." 12 **David** fragte weiter: "Werden die Leute der Stadt mich und meine Männer an ihn ausliefern?" – "Sie werden es tun", sagte **Jahwe**. 13 Da verließen **David** und seine 600 Männer Keila und streiften hin und her durchs Land. Als **Saul** das berichtet wurde, brach er seinen Feldzug ab.

David in der Wüste Sif

14 **David** hielt sich hauptsächlich in den natürlichen Bergfestungen der Wüste auf, vor allem im Gebirge der Wüste Sif.^[2] **Saul** war die ganze Zeit hinter ihm her, aber **Gott** ließ **David** nicht in seine Hände fallen. 15 **David** wusste, dass **Saul** unterwegs war, um ihn zu beseitigen. Als er einmal in Horescha^[3] war, in der Wüste Sif, 16 kam **Sauls** Sohn **Jonatan** zu ihm und ermutigte ihn, **Gott** zu vertrauen. 17 "Hab keine Angst!", sagte er zu ihm. "Mein Vater **Saul** wird dich nicht zu fassen bekommen. Du wirst König über Israel werden, und ich werde der zweite Mann nach dir sein. Das weiß auch mein Vater genau." 18 Beide schlossen einen Bund vor **Jahwe**. Dann kehrte **Jonatan** nach Hause zurück, während **David** in Horescha blieb.

David wird verraten

19 Einige Leute von Sif kamen zu **Saul** und sagten: "**David** hält sich bei uns in den Bergfestungen versteckt. Er ist jetzt in Horescha, auf dem Hügel Hachila südlich von Jeschimon."^[4] 20 Der König möge nun kommen, wenn er es will. Wir werden dafür sorgen, dass er dem König in die Hände fällt." 21 "**Jahwe** segne euch dafür, dass ihr Mitleid mit mir hattet!", sagte **Saul**. 22 "Geht und erkundet alles noch genauer! Stellt fest, wo er sich aufhält und wer ihn dort gesehen hat! Denn man hat mir gesagt, dass er sehr schlau ist. 23 Passt genau auf und erkundet jeden Schlupfwinkel, in dem er sich versteckt halten könnte! Wenn ihr ganz sicher seid, kommt wieder zu mir. Dann will ich mit euch ziehen. Und wenn er noch im Land ist, werde ich ihn aufspüren, selbst wenn ich ganz Juda durchkämmen müsste." 24 Die Männer gingen **Saul** voraus nach Sif zurück. **David** und seine Männer waren in der Wüste Maon, in der Ebene südlich von Jeschimon. 25 **Saul** zog dann mit seinen Männern los, um **David** zu suchen. Als dieser davon hörte, wollte er sich in das Felsenversteck in der Wüste Maon zurückziehen. Das wurde **Saul** gemeldet, und er folgte **David** in die Wüste hinein. 26 **Saul** ging an der einen Seite des Berges entlang, **David** und seine Männer auf der anderen. **David** versuchte verzweifelt, **Saul** zu entkommen, während **Saul** und seine Männer schon dabei waren, ihn zu umzingeln. 27 Da kam ein Bote zu **Saul** und meldete: "Die Philister sind ins Land eingefallen!" 28 Da brach **Saul** die Verfolgung ab und zog gegen die Philister. Deshalb nennt man diesen Ort Sela-Machlekot, Trennungsfels.

David's Großmut

29 (1) **David** zog sich von dort in die Bergfestungen von En-Gedi^[5] zurück. 1 (2) Und als **Saul** von der Verfolgung der Philister zurückgekehrt war, wurde ihm gemeldet: "**David** ist jetzt in der Bergwüste bei En-Gedi." 2 (3) **Saul** nahm 3000 der besten Männer Israels mit und zog auf der Suche nach **David** auf die Steinbockfelsen zu. 3 (4) Als er an den Schafhürden vorbeikam, ging er zum Austreten in die Höhle dort. Hinten in der Höhle saß aber **David** mit seinen Männern. 4 (5) Die flüsterten ihm zu: "Sieh doch, das ist der Tag, von dem **Jahwe** dir gesagt hat: Pass auf, ich werde deinen Feind in deine Hände geben, und du kannst mit ihm machen, was du willst." Da stand **David** auf und schnitt heimlich einen Zipfel von **Sauls** Obergewand ab. 5 (6) Danach aber schlug ihm das Gewissen, weil er das getan hatte. 6 (7) Er sagte zu seinen Männern: "**Jahwe** behüte mich davor, dass ich Hand an meinen Herrn, den Gesalbten **Jahwes**, legen sollte! Er ist doch der gesalbte König **Jahwes**." 7 (8) **David** wies seine Männer zurecht und erlaubte ihnen nicht,

sich an Saul zu vergreifen. Als Saul die Höhle wieder verließ, um seinen Weg fortzusetzen, 8 (9) kam David aus der Höhle heraus und rief ihm nach: "Mein Herr und König!" Saul drehte sich um, und David fiel auf die Knie und neigte sein Gesicht zur Erde. 9 (10) Er sagte zu Saul: "Warum hörst du auf das Gerede von Menschen, die behaupten, dass David dich ins Verderben stürzen will? 10 (11) Heute konntest du dich mit eigenen Augen überzeugen, dass Jahwe dich in der Höhle in meine Hände gegeben hatte. Meine Leute drängten mich, dich umzubringen. Aber ich habe dich verschont, weil ich dachte: 'Ich will mich nicht an meinem Herrn vergreifen, denn er ist der Gesalbte Jahwes!' 11 (12) Sieh doch, mein Vater, siehst du hier den Zipfel deines Gewands in meiner Hand? Ich hätte dich töten können, aber ich habe nur einen Zipfel deines Obergewands abgeschnitten. Daran siehst du doch, dass ich kein Rebell bin und dir nichts Böses tun will. Ich habe mich nicht an dir versündigt, und doch verfolgst du mich und willst mir das Leben nehmen! 12 (13) Jahwe soll Richter zwischen uns sein! Er mag mich an dir rächen, aber ich werde meine Hand nicht gegen dich erheben! 13 (14) Wie das alte Sprichwort sagt: 'Nur Verbrecher begehen Verbrechen.' Aber ich werde dich nicht antasten. 14 (15) Hinter wem ist der König von Israel denn her? Wen verfolgst du denn? Einen toten Hund, einen einzelnen Floh! 15 (16) Jahwe soll als Richter zwischen dir und mir entscheiden! Er soll meinen Rechtsstreit gegen dich führen und mir mein Recht verschaffen!" 16 (17) Als David ausgedet hatte, sagte Saul: "Ist das wirklich deine Stimme, mein Sohn David?" Und er begann laut zu weinen. 17 (18) Dann sagte er zu David: "Du bist gerechter als ich, denn du hast mir Gutes erwiesen, obwohl ich dir Böses angetan habe. 18 (19) Heute hast du es bewiesen, denn Jahwe hatte mich in deine Hand gegeben, und du hast mich nicht umgebracht. 19 (20) Wenn jemand seinen Feind findet, lässt er ihn dann unbehelligt weiterlaufen? Jahwe möge dich für das belohnen, was du heute an mir getan hast! 20 (21) Jetzt aber – ich weiß ja, dass du König wirst, ja König, und in deiner Hand wird das Königtum Israels festen Bestand haben, 21 (22) jetzt aber schwöre mir bei Jahwe, dass du meine Nachkommen nicht beseitigst und meinen Namen in meiner Sippe nicht auslöschen wirst!" 22 (23) David schwor es. Dann kehrte Saul nach Hause zurück. David und seine Männer stiegen auf die Bergfestung.

David und Abigajil

1 Samuel starb. Ganz Israel versammelte sich und trauerte um ihn. Dann begruben sie ihn auf seinem Besitz in Rama. David zog sich damals weiter in Richtung der Wüste Paran^[1] zurück. 2 In Maon^[2] lebte ein Mann, der sein Gewerbe in Karmel^[3] ausübte. Er befand sich gerade dort, um seine Schafe zu scheren. Der Mann war sehr vermögend, ihm gehörten 3000 Schafe und 1000 Ziegen. 3 Er hieß Nabal und war ein Nachkomme Kaleb's. Seine Frau hieß Abigajil. Sie war schön und hatte einen klaren Verstand, er selbst aber war grob und gemein. 4 Als David in der Wüste hörte, dass Nabal seine Schafe schor, 5 schickte er zehn junge Männer mit dem Auftrag los: "Geht nach Karmel hoch und fragt Nabal in meinem Namen nach seinem Wohlergehen. 6 Richtet ihm aus: 'Ich wünsche dir alles Gute! Friede sei mit dir, mit deiner Familie und mit allem, was du besitzt. 7 Ich habe gerade gehört, dass du Schafschur hast. Du weißt doch, dass deine Hirten in unserer Nähe waren und wir ihnen nichts zuleide getan haben. Und während der ganzen Zeit in Karmel ist ihnen nichts abhandengekommen. 8 Frag deine Leute, sie werden es dir bestätigen. Nimm also meine jungen Leute freundlich auf, denn wir kommen doch zu einem Fest! Gib ihnen mit, was du für deinen Sohn David erübrigen kannst!" 9 Davids junge Leute kamen zu Nabal, richteten ihm alles im Namen Davids aus und warteten dann ab. 10 Aber Nabal entgegnete ihnen: "David, wer ist das? Der Sohn Isais, wer soll das sein? Heutzutage gibt es viele Knechte, die ihrem Herrn davongelaufen sind. 11 Da soll ich mein Brot und Wasser nehmen und die Tiere, die ich für meine Schafscherer geschlachtet habe, und es Leuten geben, von denen ich nicht einmal weiß, woher sie kommen?" 12 Die jungen Männer kehrten zu David zurück und berichteten ihm alles. 13 Da befahl David seinen Männern: "Schnallt eure Schwerter um!" Auch er nahm sein Schwert und zog los. 400 Mann folgten ihm, 200 ließ er beim Gepäck. 14 Einer von den Leuten Nabals berichtete Abigajil: "David hat Boten aus der Wüste zu Nabal geschickt, um unserem Herrn alles Gute zu wünschen, aber er hat sie nur angeschrien. 15 Dabei waren die Männer Davids immer sehr gut zu uns. Sie haben uns nicht belästigt und die ganze Zeit, in der wir in ihrer Nähe waren, haben wir nicht das Geringste vermisst. 16 Sie waren Tag und Nacht wie eine schützende Mauer um uns, solange wir die Herden in ihrer Nähe weideten. 17 Sieh zu, ob du noch etwas tun kannst, sonst ist unser Herr und sein ganzer Haushalt verloren. Er ist ja so boshaft, dass man nicht mit ihm reden kann." 18 Da ließ Abigajil schnell einige Esel beladen. Sie nahm 200 Fladenbrote, zwei Schläuche Wein, fünf zubereitete Schafe,

fünf Getreidemaße voll Röstkorn, 100 Rosinenkuchen und 200 Feigenkuchen. 19 Dann sagte sie zu ihren Dienern: "Geht mit den Eseln voraus, ich komme gleich nach!" Ihrem Mann aber sagte sie nichts davon. 20 Als sie auf ihrem Esel den Berg hinunterritt, kamen **David** und seine Männer ihr schon entgegen. 21 **David** hatte eben noch gesagt: "Für nichts und wieder nichts habe ich in der Wüste alles beschützt, was dem gehört. Nicht das Geringste von seinem Besitz ist weggekommen. Und er hat mir Gutes mit Bösem vergolten. 22 So möge es **Gott** den Feinden **David**s antun, so und noch mehr! Bis morgen früh werde ich nicht einen einzigen von diesen Wandpissern^[4] übrig lassen!" 23 Als Abigajil **David** sah, stieg sie schnell vom Esel, fiel vor **David** auf die Knie und beugte sich mit dem Gesicht bis auf die Erde. 24 Sie blieb vor seinen Füßen liegen und sagte: "Es ist alles meine Schuld, mein Herr! Bitte hör deine Dienerin an, bitte lass es mich erklären! 25 Mein Herr ärgere sich doch nicht über Nabal, diesen boshafte Menschen. Er ist genau das, was sein Name bedeutet. Nabal heißt er und niederträchtig ist er.^[5] Leider habe ich, deine Dienerin, die jungen Leute, die mein Herr geschickt hat, nicht gesehen. 26 Nun aber, mein Herr, so wahr **Jahwe** lebt und du selbst lebst: **Jahwe** hat dich daran gehindert, in Blutschuld zu geraten, indem du dir mit eigener Hand hilfst. Mögen deine Feinde und alle, die dir schaden wollen, so wie Nabal werden! 27 Hier ist nun der Segensgruß, den deine Dienerin meinem Herrn brachte. Möge er an die Leute im Gefolge meines Herrn verteilt werden! 28 Vergib doch deiner Dienerin die Anmaßung! Ich weiß, dass **Jahwe** meinem Herrn ein beständiges Königshaus errichten wird, weil mein Herr die Kriege **Jahwe**s führt. Dein Leben lang möge dir niemand ein Unrecht vorwerfen können. 29 Und wenn dich jemand verfolgt, um dich umzubringen, soll das Leben meines Herrn bei denen verwahrt sein, die **Jahwe**, dein **Gott**, am Leben erhält! Aber das Leben deiner Feinde schleudere er mit großem Schwung weg! 30 Wenn dann **Jahwe** meinem Herrn all das Gute tun wird, das er dir zugesagt hat, und dich zum Fürsten über Israel bestellt, 31 dann soll es dir, meinem Herrn, nicht zur Falle werden und nicht zum Vorwurf in deinem Gewissen führen, dass du ohne Grund Blut vergossen und dir selbst geholfen hast. Und wenn **Jahwe** meinem Herrn Gutes tun wird, denk auch an deine Dienerin!" 32 "Gepriesen sei **Jahwe**, der **Gott** Israels", rief **David** vor Abigajil, "dass er dich mir heute entgegengeschickt hat! 33 Und gepriesen sei deine Klugheit! Gesegnet sollst du sein, dass du mich heute davor zurückgehalten hast, in Blutschuld zu geraten und mir selbst zu helfen! 34 Aber so wahr **Jahwe**, der **Gott** Israels, lebt, der mich davor bewahrt hat, dir Böses zu tun: Wenn du mir nicht so schnell entgegengekommen wärest, dann hätte Nabal bis zum Morgenlicht keinen seiner Wandpisser übrig behalten!" 35 Dann nahm **David** die Gaben an, die sie ihm mitgebracht hatte, und sagte zu ihr: "Geh in Frieden nach Hause! Ich habe auf dich gehört, und du kannst mir ins Gesicht schauen." 36 Als Abigajil nach Hause kam, saß Nabal mit seinen Leuten beim Festmahl; er feierte wie ein König, war gut gelaunt und völlig betrunken. Sie sagte ihm kein Wort von dem, was vorgefallen war. 37 Erst am nächsten Morgen, als er wieder nüchtern war, erzählte seine Frau ihm alles. Da traf ihn der Schlag, und er war wie gelähmt. 38 Ungefähr zehn Tage später ließ **Jahwe** ihn sterben. 39 Als **David** davon hörte, sagte er: "Gepriesen sei **Jahwe**, der den Streit gegen Nabals Unverschämtheit ausgetragen und mich, seinen Diener, von einer bösen Tat abgehalten hat. Er hat Nabals Schlechtigkeit auf ihn selbst zurückfallen lassen." Dann schickte **David** Boten zu Abigajil und bat sie, seine Frau zu werden. 40 So kamen **David**s Leute zu Abigajil nach Karmel und sagten: "**David** schickt uns, er will dich zur Frau nehmen." 41 Da stand sie auf, kniete sich nieder, das Gesicht zur Erde, und sagte: "Deine Sklavin ist bereit, den Dienern meines Herrn zu dienen und ihnen die Füße zu waschen." 42 Schnell machte sie sich reisefertig und setzte sich auf ihren Esel. Ihre fünf Mägde begleiteten sie. Sie folgte den Boten **David**s und wurde seine Frau. 43 **David** hatte bereits Ahinoam aus Jesreel^[6] zur Frau genommen und war nun mit zwei Frauen verheiratet. 44 **David**s Frau Michal, die Tochter **Saul**s, hatte **Saul** mit Palti Ben-Lajisch aus Gallim^[7] verheiratet.

David beschämt **Saul** zum zweiten Mal

1 Ein paar Männer aus Sif kamen erneut zu **Saul** nach Gibeon und sagten: "**David** hält sich auf dem Hügel Hachila gegenüber von Jeschimon versteckt." 2 **Saul** nahm 3000 der besten Männer Israels mit und machte sich auf den Weg in die Wüste Sif, um **David** dort zu suchen. 3 Sie schlugen ihr Lager am Hügel Hachila auf, der gegenüber von Jeschimon liegt. **David** befand sich noch in der Wüste. Als er hörte, dass **Saul** wieder hinter ihm her war, 4 schickte er Kundschafter aus und erfuhr mit Gewissheit, dass **Saul** gekommen war. 5 Darauf

erkundete **David** selbst den Lagerplatz **Sauls**. Er sah die Stelle, wo **Saul** sich neben Abner Ben-Ner, seinem Heerführer, zum Schlafen niedergelegt hatte. **Saul** lag im innersten Lagerring, seine Männer im Kreis um ihn herum. 6 Danach wandte sich **David** an Ahimelech, den Hetiter, und an Abischai, den Sohn der Zeruja, den Bruder von Joab. Er fragte sie: "Wer geht mit mir zu **Saul** ins Lager hinunter?" – "Ich komme mit", sagte Abischai. 7 In der Nacht schlichen **David** und Abischai ins Lager an den schlafenden Männern und an Abner vorbei. Sie fanden **Saul** im innersten Lagerring schlafend vor. An seinem Kopfe steckte der Speer in der Erde. 8 Abischai flüsterte **David** zu: "Heute hat **Gott** dir deinen Feind in die Hände gegeben! Ich will ihn mit dem Speer an den Boden speißen. Ich brauche nur einen Stoß dazu, keinen zweiten." 9 Aber **David** wies ihn zurecht: "Nein, bring ihn nicht um! Denn wer sich am Gesalbten **Jahwes** vergreift, wird nicht ungestraft bleiben." 10 Dann sagte er noch: "So wahr **Jahwe** lebt: Sicher wird **Jahwe** ihn schlagen, wenn die Zeit gekommen ist, dass er sterben muss. Vielleicht kommt er auch in einem Krieg ums Leben. 11 **Jahwe** bewahre mich davor, seinen Gesalbten anzutasten! Nimm jetzt den Speer an seinem Kopfe und seinen Wasserkrug – und dann lass uns hier verschwinden!" 12 **David** nahm beides an sich, dann machten sie sich davon. Niemand sah etwas, niemand merkte etwas und niemand wachte auf, denn **Jahwe** hatte alle in einen tiefen Schlaf fallen lassen. 13 **David** ging auf die andere Seite des Tals hinüber und stellte sich in sicherer Entfernung auf den Gipfel des Berges. 14 Von dort aus rief er zum Kriegslager und zu Abner Ben-Ner hinüber: "Abner, hörst du nicht?" – "Wer bist du, der da so zum König hin schreit?", rief Abner zurück. 15 Da sagte **David**: "Du bist doch ein Mann, mit dem es keiner in Israel aufnehmen kann! Warum hast du deinen Herrn, den König, so schlecht bewacht? Vorhin ist jemand ins Lager eingedrungen, um deinen Herrn, den König, umzubringen. 16 Das hast du nicht sehr gut gemacht! So wahr **Jahwe** lebt: Ihr habt den Tod verdient, weil ihr nicht über euren Herrn, den Gesalbten **Jahwes**, gewacht habt. Sieh doch einmal an seinem Kopfe nach, wo der Speer des Königs und sein Wasserkrug geblieben sind!" 17 Da erkannte **Saul** die Stimme **David**s und rief: "Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn **David**?" – "Es ist meine Stimme, mein Herr und König!", erwiderte **David** 18 und fuhr fort: "Warum nur jagt mein Herr hinter seinem Diener her? Was habe ich dir denn getan? Und welches Böse klebt an meiner Hand? 19 Nun hör doch auf die Worte deines Dieners, mein Herr und König! Wenn **Jahwe** dich gegen mich aufgebracht hat, so müssen wir ihn durch ein Opfer versöhnen. Wenn es aber Menschen sind, so sollen sie vor **Jahwe** verflucht sein! Denn sie lassen mich nicht am Erbe **Jahwes** teilhaben, als wollten sie sagen: 'Geh fort und diene fremden Göttern!' 20 Nein, mein Blut soll nicht fern von **Jahwe** auf die Erde fließen, weil der König von Israel losgezogen ist, um einen einzelnen Floh zu fangen. Warum jagst du mich denn wie ein Rebhuhn^[1] in den Bergen?" 21 **Saul** entgegnete: "Ich habe versagt! Komm zurück, mein Sohn **David**! Ich werde dir nie mehr etwas Böses antun, weil du mein Leben heute so hoch geschätzt hast. Ich habe versagt und dir schweres Unrecht zugefügt." 22 **David** sagte darauf: "Hier ist dein Speer, mein König! Einer von deinen Leuten soll herkommen und ihn holen! 23 **Jahwe** wird jedem seine Gerechtigkeit und Treue vergelten! Denn **Jahwe** hat dich heute in meine Hände gegeben, aber ich wollte mich nicht an seinem Gesalbten vergreifen. 24 So wie dein Leben mir heute wertvoll war, so möge mein Leben **Jahwe** wertvoll sein, dass er mich aus aller Bedrängnis rettet." 25 **Saul** sagte: "Gesegnet bist du, mein Sohn **David**! Alles, was du dir vornimmst, wird zustande kommen!" **David** setzte seinen Weg fort, und **Saul** kehrte nach Hause zurück.

David bei den Philistern

1 **David** dachte sich: "Eines Tages werde ich doch noch von **Saul** umgebracht. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als mich im Land der Philister in Sicherheit zu bringen. Dann wird **Saul** aufhören, mich im ganzen Gebiet Israels zu suchen. Dann bin ich vor ihm sicher." 2 So zog **David** mit seinen 600 Mann zu Achisch Ben-Maach, dem König von Gat. 3 Er ließ sich mit seinen Männern bei ihm nieder. Jeder hatte seine Familie dabei. Auch **David**s beide Frauen waren mitgekommen: Ahinoam aus Jesreel und Abigajil, die Witwe Nabals aus Karmel. 4 Als **Saul** erfuhr, dass **David** nach Gat geflohen war, suchte er ihn nicht länger. 5 Nun sagte **David** zu Achisch: "Wenn ich deine Gunst gefunden habe, dann lass mich doch in eine deiner Städte auf dem Land ziehen. Warum soll dein Diener bei dir in der Königsstadt sitzen?" 6 Darauf überließ ihm Achisch noch am selben Tag Ziklag. Das ist der Grund, warum Ziklag bis heute den Königen von Juda^[1] gehört. 7 Ein Jahr und

vier Monate lebte **David** im Gebiet der Philister. 8 Von dort aus unternahm **David** mit seinen Männern Raubzüge gegen die Geschuriter,^[2] die Girsiter^[3] oder die Amalekiter, die von alters her das Gebiet bis nach Schur^[4] und an die Grenze Ägyptens bewohnten. 9 Bei diesen Überfällen ließ **David** weder Mann noch Frau am Leben, aber die Schafe, Rinder, Esel, Kamele und auch die Kleidung nahm er als Beute mit. 10 Wenn Achisch fragte: "Wohin habt ihr heute den Streifzug gemacht?", dann erwiderte **David**: "In den Süden von Juda!" oder: "In den Negev,^[5] ins Gebiet der Jerachmeëliter!" oder: "Ins südliche Gebiet der Keniter!" 11 **David** ließ niemand am Leben und brachte auch keinen Gefangenen mit nach Gat, weil er verhindern wollte, dass sie gegen ihn aussagten. So machte **David** es während seiner ganzen Zeit bei den Philistern. 12 Achisch glaubte **David** und dachte: "Er hat sich bei seinem eigenen Volk, bei Israel, verhasst gemacht. Nun wird er für immer mein Diener sein."

1 Damals zogen die Philister wieder ihre Truppen zusammen, um gegen Israel zu kämpfen. Achisch sagte zu **David**: "Du bist dir doch im Klaren darüber, dass du mit deinen Männern auf unserer Seite in den Kampf ziehen musst." 2 "Natürlich", antwortete **David**, "du wirst selbst sehen, was dein Diener leisten kann." – "Gut", sagte Achisch, "ich mache dich zu meinem ständigen Leibwächter!"

Saul sucht Rat bei einem Toten

3 Samuel war gestorben und in seiner Heimatstadt Rama begraben worden. Ganz Israel hatte ihn betrauert. Die Totenbeschwörer und Wahrsager jedoch hatte **Saul** im ganzen Land beseitigt. 4 Als die Philister ihre Truppen gesammelt hatten, schlugen sie ihr Lager bei Schunem^[1] auf. **Saul** rief ganz Israel zusammen und ließ das Kriegslager auf den Bergen von Gilboa^[2] aufschlagen. 5 Als **Saul** das Heer der Philister sah, erschrak er und wurde ganz entmutigt. 6 Er fragte **Jahwe**, doch **Jahwe** gab ihm keine Antwort, weder durch Träume noch durchs Los noch durch einen Propheten. 7 Da befahl **Saul** seinen Dienern: "Sucht mir eine Totenbeschwörerin! Ich will zu ihr gehen und sie um Rat fragen!" Seine Diener sagten: "In En-Dor^[3] lebt eine solche Frau." 8 **Saul** machte sein Gesicht unkenntlich, zog fremde Kleidung an und ging mit zwei Begleitern dorthin. Es war Nacht, als sie ankamen. "Ich möchte, dass du mir durch den Geist eines Toten meine Zukunft voraussagst", sagte er zu ihr. "Lass den heraufkommen, den ich dir nennen werde!" 9 Aber die Frau erwiderte: "Du weißt doch selbst, dass **Saul** die Totenbeschwörer und Wahrsager im ganzen Land beseitigt hat. Warum stellst du mir eine Falle? Willst du mich töten?" 10 Aber **Saul** schwor bei **Jahwe**: "So wahr **Jahwe** lebt, in dieser Sache wird dich keine Strafe treffen!" 11 "Wen soll ich dir denn heraufkommen lassen?", fragte die Frau. **Saul** erwiderte: "Ruf Samuel!" 12 Als die Frau dann Samuel sah, schrie sie auf und sagte zu **Saul**: "Warum hast du mich betrogen? Du bist ja **Saul**!" 13 "Du hast nichts zu befürchten", sagte der König zu ihr. "Sag mir, was du siehst!" – "Ich sehe eine Art **Gott** aus der Erde heraufsteigen", sagte sie. 14 "Wie sieht er aus?", fragte er. "Es ist ein alter Mann", sagte sie. "Er hat sich in einen Mantel gehüllt." Daran erkannte **Saul**, dass es Samuel war. Er fiel auf seine Knie und beugte sich mit dem Gesicht bis auf die Erde. 15 "Warum hast du meine Ruhe gestört und mich heraufkommen lassen?", fragte Samuel. **Saul** erwiderte: "Ich bin in großer Angst! Die Philister kämpfen gegen mich, und **Gott** hat mich verlassen. Er antwortet mir nicht mehr, weder durch Propheten noch durch Träume. Da ließ ich dich rufen, damit du mich wissen lässt, was ich tun soll." 16 Samuel sagte: "Warum fragst du mich? **Jahwe** hat sich von dir abgewandt und ist dein Feind geworden. 17 Er führt jetzt das aus, was er durch mich angekündigt hat: Er reißt das Königtum aus deiner Hand und gibt es **David**, deinem Nächsten. 18 Weil du ihm nicht gehorcht hast, tut er dir das heute an. Du hast seinen glühenden Zorn an Amalek nicht vollstreckt. 19 **Jahwe** wird das ganze Heer Israels zusammen mit dir in die Hände der Philister geben. Morgen wirst du mit deinen Söhnen bei mir sein." 20 Da stürzte **Saul** der Länge nach zu Boden. Die Worte Samuels hatten ihn zutiefst erschreckt. Es war auch keine Kraft mehr in ihm, weil er den ganzen Tag und die ganze Nacht nichts gegessen hatte. 21 Die Frau eilte zu ihm. Als sie sah, dass er ganz verstört war, sagte sie: "Deine Dienerin hat auf dich gehört. Ich habe mein Leben aufs Spiel gesetzt, als ich deine Bitte erfüllte. 22 Nun hör doch auch auf mich! Ich werde dir eine Kleinigkeit zu essen bringen. Iss, damit du wieder zu Kräften kommst und deines Weges gehen kannst!" 23 Aber er weigerte sich und sagte: "Ich will nichts essen!" Doch seine Diener und die Frau nötigten ihn, bis er auf sie hörte. Er stand auf und setzte sich aufs Bett. 24 Die Frau hatte ein gemästetes Kalb im Stall. Das

schlachtete sie jetzt in aller Eile. Dann nahm sie Mehl, machte einen Teig und backte ungesäuertes Fladenbrot.
25 Das setzte sie **Saul** und seinen Dienern vor. Die aßen und gingen noch in derselben Nacht weg.

David muss nicht gegen Israel kämpfen

1 Die Philister hatten ihre Heere bei Afek gemustert,^[1] und die Israeliten an der Quelle bei Jesreel. 2 Die Fürsten der Philister ließen ihre Truppen nach Hunderten und Tausenden an sich vorbeimarschieren. Mit Achisch zogen zuletzt auch **David** und seine Männer vorüber. 3 Da fragten die Oberen der Philister: "Was sollen diese Hebräer hier?" Achisch erwiderte ihnen: "Das ist doch **David**, der früher dem Israelitenkönig **Saul** gedient hat und nun schon seit Jahr und Tag bei mir ist. Seit er zu mir übergelaufen ist, hatte ich bis heute nicht das Geringste an ihm auszusetzen." 4 Doch die Oberen der Philister wurden zornig über ihn und sagten: "Schick den Mann zurück! Er soll an dem Ort bleiben, den du ihm zugewiesen hast, und nicht mit uns in den Krieg ziehen, sonst wird er uns noch zum Gegner in der Schlacht. Denn womit könnte er die Gunst seines Herrn besser zurückgewinnen als mit den Köpfen dieser Männer! 5 Das ist doch derselbe **David**, von dem sie bei den Reigentänzen sangen: ‚**Saul** hat tausend Mann erschlagen, / **David** aber zehnmal tausend!‘" 6 Da rief Achisch **David** zu sich und sagte: "So wahr **Jahwe** lebt, ja, du bist ein aufrichtiger Mann. Es wäre mir lieb gewesen, wenn du mit mir im Heer bleiben könntest. Denn seitdem du bei mir bist, habe ich nichts an dir auszusetzen. Aber die Fürsten trauen dir nicht. 7kehr deshalb wieder um und geh in Frieden, damit du die Philisterfürsten nicht verärgerst." 8 **David** erwiderte ihm: "Was habe ich denn getan? Hast du irgendetwas an mir auszusetzen, seit ich in deinen Dienst getreten bin? Weshalb soll ich nicht gegen die Feinde meines Herrn und Königs kämpfen?" 9 Achisch erwiderte: "Ich weiß es ja. Du bist mir so lieb wie ein Engel **Gottes**. Aber die Oberen der Philister haben nun einmal gesagt: 'Er darf nicht mit uns in den Kampf ziehen!' 10 Mach dich morgen früh auf und nimm alle mit, die früher einmal **Saul** gedient haben und mit dir gekommen sind! Zieht fort, sobald es hell wird!" 11 So machte sich **David** bei Tagesanbruch auf den Weg und kehrte mit seinen Männern ins Land der Philister zurück.^[2] Die Philister aber zogen nach Jesreel hinauf.

David vernichtet die Amalekiter

1 Als **David** und seine Männer zwei Tage später in Ziklag ankamen, fanden sie die Stadt in Schutt und Asche gelegt. Die Amalekiter waren in den Negev eingefallen und hatten Ziklag verwüstet. 2 Sie hatten alle Frauen und Kinder in der Stadt als Gefangene verschleppt, aber niemand getötet. 3 Als **David** und seine Männer die niedergebrannte Stadt sahen und feststellten, dass ihre Frauen und Kinder gefangen weggeschleppt worden waren, 4 schrien sie laut auf und weinten, bis sie nicht mehr konnten. 5 Auch die beiden Frauen **David**s waren unter den Gefangenen: Ahinoam aus Jesreel und Abigajil, die Witwe Nabals aus Karmel. 6 **David** kam in schwere Bedrängnis, denn die Leute sprachen davon, ihn zu steinigen, so erbittert waren sie über den Verlust ihrer Söhne und Töchter. Aber **David** holte sich Mut bei **Jahwe**, seinem **Gott**. 7 Er befahl dem Priester Abjatar Ben-Ahimelech, das Efod zu bringen. 8 Dann fragte er **Jahwe**: "Soll ich diese Räuberbande verfolgen? Werde ich sie einholen?" – "Ja, verfolge sie! Du wirst sie gewiss einholen und die Gefangenen befreien!", erhielt er zur Antwort. 9 Da brach **David** mit seinen 600 Männern sofort auf. Als sie den Bach Besor^[1] erreichten, machten die Zurückbleibenden dort Halt. 10 200 Mann waren einfach zu erschöpft, um den Bach zu überqueren, und blieben zurück. **David** setzte die Verfolgung mit 400 Mann fort. 11 Unterwegs fanden sie einen Ägypter und brachten ihn zu **David**. Sie gaben ihm Brot und Wasser. 12 Dann reichten sie ihm eine Portion gepresste Feigen und zwei Rosinenkuchen. Als er gegessen hatte, kam er wieder zu Kräften und sagte, dass er drei Tage lang nichts zu essen und zu trinken gehabt hätte. 13 **David** fragte ihn: "Zu wem gehörst du und woher kommst du?" – "Ich bin ein Ägypter", erwiderte er, "der Sklave eines Amalekiters. Mein Herr hat mich vor drei Tagen hier zurückgelassen, weil ich krank wurde. 14 Wir sind ins Südland der Kreter^[2] eingefallen, in das südliche Gebiet Judas, wo die Nachkommen Kalebs wohnen, und haben auch Ziklag eingeäschert." 15 "Kannst du mich zu dieser Räuberbande hinführen?", fragte **David**. Der Sklave erwiderte: "Schwöre mir bei **Gott**, dass du mich nicht tötest oder meinem Herrn auslieferst! Dann werde ich dich zu dieser Bande hinunterführen." 16 Er führte sie hin, und sie fanden die Amalekiter über die ganze Gegend zerstreut. Sie aßen und tranken und tanzten, weil

sie bei den Philistern und in Juda so reiche Beute gemacht hatten. 17 **David** fiel über sie her und schlug sie von der Morgendämmerung an bis zum Abend des folgenden Tages. Alle wurden niedergemacht, nur 400 junge Männer konnten auf Kamelen fliehen. 18 **David** befreite alle Gefangenen und auch seine beiden Frauen. 19 Niemand wurde vermisst, weder Söhne noch Töchter noch irgendwelche Beute. Alles, was die Amalekiter weggenommen hatten, brachte **David** zurück. 20 Die Schafe, Ziegen und Rinder der Amalekiter nahm **David** für sich. Seine Leute trieben sie vor ihrem eigenen Vieh her und sagten: "Das ist **David**s Beute!" 21 Die 200 Männer, die zu erschöpft gewesen waren, um **David** zu folgen, und am Besorbach zurückgeblieben waren, kamen nun **David** und seinen Männern entgegen. **David** ging auf sie zu und fragte sie nach ihrem Wohlergehen. 22 Aber unter denen, die mit **David** gezogen waren, gab es ein paar böartige und niederträchtige Männer, die sagten: "Sie sind nicht mit uns in den Kampf gezogen, also geben wir ihnen auch nichts von der Beute, die wir gemacht haben. Sie sollen ihre Frauen und Kinder nehmen und verschwinden." 23 Doch **David** sagte: "Nein, meine Brüder, so machen wir es nicht mit dem, was **Jahwe** uns schenkte! Er war es doch, der uns beschützt und diese Räuberbande in unsere Hände gegeben hat. 24 Wer sollte denn in dieser Sache auf euch hören? Nein, der eine zieht in den Kampf, der andere schützt den Tross, und die Beute wird ehrlich unter alle geteilt!" 25 Von da an wurde es immer so gehandhabt. **David** machte es zu einem festen Recht in Israel, und es wird bis heute befolgt. 26 Als **David** dann nach Ziklag zurückkam, schickte er einen Teil der Beute an die Ältesten Judas, seine Nachbarn, und ließ ihnen ausrichten: "Hier ist ein Segensgruß aus der Beute der Feinde **Jahwes** für euch!" 27 Er schickte solche Geschenke nach Betuël, nach Ramot im Negev, nach Jattir, 28 Aroër, Sifmot, Eschtemoa 29 und Rakal, in die Städte der Jerachmeëliten und Keniter, 30 nach Horma, Bor-Aschan, Atach 31 und Hebron, und außerdem in alle Orte, in denen er sich mit seinen Leuten aufgehalten hatte.

Sauls Ende

1 Zwischen den Philistern und Israel kam es zur Schlacht. Die Männer Israels mussten vor den Philistern fliehen und viele von ihnen blieben erschlagen auf den Bergen von Gilboa liegen. 2 Die Philister holten schließlich auch **Saul** und seine Söhne ein. Sie erschlugen die drei Söhne **Sauls** **Jonatan**, Abinadab und Malkischua. 3 Um **Saul** herum tobte ein erbitterter Kampf. Die Bogenschützen hatten ihn getroffen und schwer verwundet. 4 Da sagte **Saul** zu seinem Waffenträger: "Zieh dein Schwert und töte mich, damit nicht diese Unbeschnittenen es tun und ihren Spott mit mir treiben!" Sein Waffenträger aber wollte es nicht tun, er scheute sich davor. Da nahm **Saul** sein Schwert und stürzte sich hinein. 5 Als der Waffenträger sah, dass **Saul** tot war, stürzte auch er sich in sein Schwert und starb neben ihm. 6 So starben **Saul**, seine drei Söhne, sein Waffenträger und alle, die ihm nahestanden, an diesem einen Tag. 7 Als die Israeliten der Jesreel-Ebene und der umliegenden Gegenden sahen, dass die Männer Israels geflohen und **Saul** und seine Söhne tot waren, verließen sie ihre Städte und flohen. Die Philister nahmen sie in Besitz und wohnten darin. 8 Am Tag nach der Schlacht kamen die Philister, um die Gefallenen zu plündern. Dabei fanden sie **Saul** und seine drei Söhne auf den Bergen von Gilboa. 9 Sie hieben **Saul** den Kopf ab und zogen ihm seine Rüstung aus. Beides ließen sie im Land der Philister herumzeigen, um die Freudenbotschaft in ihren Götzentempeln und unter dem Volk zu verkünden. 10 Seine Rüstung legten sie in den Tempel der Astarte und seine Leiche hefteten sie an die Mauer von Bet-Schean.^[1] 11 Als die Bewohner von Jabesch in Gilead^[2] hörten, was die Philister **Saul** angetan hatten, 12 machten sich alle wehrfähigen Männer auf, marschierten die ganze Nacht hindurch und nahmen die Leichen **Sauls** und seiner Söhne von der Mauer von Bet-Schean ab. Sie brachten sie nach Jabesch und verbrannten sie dort. 13 Ihre Gebeine begruben sie unter der Tamariske von Jabesch und fasteten sieben Tage lang.

2. Samuel

David erfährt von **Sauls** und **Jonatans** Tod

1 Als **David** nach dem Tod **Sauls** von seinem Sieg über die Amalekiter^[1] zurückgekehrt war, hielt er sich zwei Tage lang in Ziklag^[2] auf. 2 Am dritten Tag kam einer von **Sauls** Leuten aus dem Heerlager. Seine Kleidung war zerrissen und er hatte Erde auf dem Kopf.^[3] Als er zu **David** kam, warf er sich ehrfürchtig auf den Boden

vor ihn. 3 "Wo kommst du her?", fragte ihn **David**. "Ich habe mich aus dem Heerlager Israels in Sicherheit gebracht", erwiderte er. 4 "Wie steht es?", fragte **David**. "Berichte es mir!" Er sagte: "Das ganze Heer wurde in die Flucht geschlagen, und viele sind gefallen. Auch **Saul** und sein Sohn **Jonatan** sind tot." 5 Da fragte **David** den jungen Mann: "**Saul** und **Jonatan** sind tot? Woher weißt du das?" 6 Der junge Mann berichtete: "Ich geriet zufällig auf die Berge von Gilboa. Da sah ich **Saul** stehen, wie er sich auf seinen Speer stützte. Die Streitwagen hatten ihn schon fast erreicht. 7 Da drehte er sich um, sah mich und rief mich zu sich. 'Ja, Herr', sagte ich. 8 'Wer bist du?', fragte er. 'Ein Amalekiter', antwortete ich. 9 Da sagte er zu mir: 'Komm her und gib mir den Todesstoß! Mit mir geht es zu Ende.' 10 Da trat ich zu ihm und gab ihm den Todesstoß, denn ich sah, dass er seinen Fall nicht überleben würde. Dann nahm ich ihm den Stirnreif und die Armspange ab. Hier sind sie, Herr." 11 Da riss **David** sein Obergewand ein.^[4] Dasselbe taten auch die Männer, die bei ihm waren. 12 Sie trauerten, weinten und fasteten bis zum Abend um **Saul** und seinen Sohn **Jonatan**, um das Volk **Jahwes** und die Männer Israels, die in der Schlacht gefallen waren. 13 Dann fragte **David** den jungen Mann, der ihm das berichtet hatte: "Woher stammst du?" – "Ich bin der Sohn eines amalekitischen Einwanderers", erwiderte dieser. 14 Da fuhr **David** ihn an: "Wie konntest du es wagen, **Jahwes** gesalbten König anzutasten und ihn umzubringen?" 15 Er rief einem seiner jungen Männer zu: "Komm her und mach ihn nieder!" Der ging hin und erschlug ihn. 16 **David** sagte noch zu dem Amalekiter: "Dein Blut komme auf dich selbst zurück! Du hast dir selbst das Urteil gesprochen, als du sagtest: 'Ich habe **Jahwes** gesalbtem König den Todesstoß gegeben.'" 17 Dann stimmte **David** über **Saul** und dessen Sohn **Jonatan** die Totenklage an 18 und ordnete an, man solle es die Söhne Judas als Bogenlied lehren. Es ist im Buch der Heldenlieder^[5] aufgenommen worden: 19 Deine Zierde, Israel, liegt erschlagen auf deinen Höhen! / Wie sind die Helden gefallen! 20 Berichtet es nicht in Gat, / verkündet es nicht in Aschkelons Gassen, / sonst freuen sich die Töchter der Philister, / sonst jubeln die Töchter dieser Unbeschnittenen.^[6] 21 Ihr Berge von Gilboa, / Felder des Todes, / kein Tau und kein Regen falle auf euch! / Denn dort wurde der Schild der Helden besudelt, / **Sauls** Schild, nicht mit Öl gesalbt, nein, 22 mit dem Blut von Erschlagenen, / dem Körperfett von Helden. / **Jonatans** Bogen wich niemals zurück, / **Sauls** Schwert kehrte nie erfolglos heim! 23 **Saul** und **Jonatan**, / geliebt und liebenswert, solange sie lebten, / sind nun auch im Tod noch vereint. / Sie waren schneller als Adler / und stärker als Löwen. 24 Ihr Töchter Israels, / um **Saul** müsst ihr weinen, / er hat euch in kostbaren Purpur gekleidet, / er heftete Goldschmuck an euer Gewand. 25 Wie sind die Helden gefallen mitten im Kampf! / **Jonatan** erschlagen auf deinen Höhen! 26 Mir ist weh um dich, mein Bruder **Jonatan**! / Du warst mir über alles lieb. / **Deine Freundschaft war mir mehr, / als Frauenliebe je bedeuten kann.** 27 Wie sind die Helden gefallen, / verloren die Waffen der Schlacht!

David wird König von Juda

1 Bald danach fragte **David** **Jahwe**: "Soll ich jetzt in eine der Städte Judas hinaufziehen?" **Jahwe** sagte: "Zieh hinauf!" **David** fragte weiter: "Wohin soll ich gehen?" – "Nach Hebron" war die Antwort. 2 Da zog **David** dort hinauf. Seine beiden Frauen Ahinoam aus Jesreel und Abigajil, die Witwe Nabals aus Karmel, nahm er mit. 3 Auch seine Truppe ließ er samt den Familien mitziehen. Sie ließen sich in der Umgebung von Hebron nieder. 4 Dann kamen die Männer des Stammes Juda und salbten **David** dort zu ihrem König. Als man **David** berichtete, dass die Männer von Jabesch in Gilead^[1] **Saul** begraben hatten, 5 schickte er Boten dorthin und ließ ihnen sagen: "**Jahwe** möge euch segnen, dass ihr **Saul**, eurem Herrn, die Liebe erwiesen habt, ihn zu begraben! 6 **Jahwe** erweise euch nun auch seine Liebe und Treue! Und ich will euch ebenfalls Gutes tun, weil ihr das getan habt. 7 Nun zeigt euren Mut und seid tapfer, denn **Saul**, euer Herr, ist tot, und das Haus Juda hat mich zu seinem König gesalbt."^[2]

Isch-Boschet wird König über Israel

8 Doch Abner Ben-Ner, **Sauls** Heerführer, hatte sich mit Isch-Boschet,^[3] einem Sohn **Sauls**, nach Mahanajim^[4] zurückgezogen. 9 Dort machte er ihn zum König über Gilead, über die Leute des Stammes Ascher, über Jesreel,^[5] die Stämme Efraim und Benjamin und so über ganz Israel. 10 Isch-Boschet Ben-**Saul** war vierzig Jahre alt, als er König über Israel wurde, und regierte zwei Jahre. Der Stamm Juda jedoch stand hinter **David**. 11 Sieben Jahre und sechs Monate regierte **David** in Hebron als König über Juda.

Ein Kampfspiel wird zum Krieg

12 Abner Ben-Ner zog mit den Soldaten des **Sauls**sohnes Isch-Boschet von Mahanajim nach Gibeon.^[6]
13 Auch Joab Ben-Zeruja^[7] zog mit **David**s Truppe aus. Beim Teich von Gibeon trafen sie aufeinander. Die einen blieben diesseits, die anderen jenseits des Teiches. 14 Da sagte Abner zu Joab: "Lassen wir unsere jungen Männer doch zu einem Kampfspiel antreten!" – "Einverstanden", sagte Joab. 15 So standen sie auf und traten gegeneinander an: zwölf für Benjamin und Isch-Boschet und zwölf von den Männern **David**s. 16 Die Kämpfenden packten sich gegenseitig beim Kopf, und jeder stieß seinem Gegner das Schwert in die Seite, sodass sie alle gleichzeitig umkamen. Den Ort in der Nähe von Gibeon, wo das geschah, nannte man Steinklingenfeld. 17 Nun kam es zwischen den Truppen zum erbitterten Kampf. Die Männer Israels unter Abner wurden von den Männern **David**s besiegt. 18 Alle drei Söhne der Zeruja waren an dem Kampf beteiligt: Joab, Abischai und Asaël. Asaël war schnell wie eine wilde Gazelle. 19 Er jagte Abner hinterher und ließ sich durch nichts von ihm ablenken. 20 Als Abner sich umblickte, rief er: "Bist du das, Asaël?" Dieser bejahte. 21 Da sagte Abner zu ihm: "Geh nach rechts oder links und pack dir einen von den jungen Leuten. Dem kannst du die Rüstung abnehmen." Aber Asaël wollte nicht von ihm lassen. 22 Da sagte Abner noch einmal zu ihm: "Lass ab von mir, sonst muss ich dich zu Boden schlagen. Dann kann ich deinem Bruder Joab nicht mehr unter die Augen kommen." 23 Doch Asaël wollte nicht. Da stieß ihm Abner das hintere Ende^[8] seines Speers in den Bauch, sodass der Speer hinten wieder herauskam. Asaël stürzte zu Boden und starb an dieser Stelle. Und jeder, der an die Stelle kam, wo Asaël gefallen war, blieb betroffen stehen. 24 Joab und Abischai aber jagten hinter Abner her. Als die Sonne unterging, kamen sie zum Hügel Amma, der östlich von Giach am Weg in die Steppe von Gibeon liegt. 25 Die Männer von Benjamin sammelten sich um Abner und stellten sich dicht geschlossen auf dem Gipfel des freistehenden Hügels auf. 26 Da rief Abner Joab zu: "Soll das Schwert denn unaufhörlich weiterfressen? Weißt du nicht, dass am Ende Bitterkeit bleibt? Wann willst du endlich deinen Leuten befehlen, von der Verfolgung ihrer Brüder abzulassen?" 27 Joab erwiderte: "So wahr **Gott** lebt, hättest du jetzt nichts gesagt, dann hätten meine Leute sich erst am Morgen von der Verfolgung ihrer Brüder zurückgezogen." 28 Darauf blies Joab das Signalhorn. Da gaben seine Männer die Verfolgung auf und stellten den Kampf gegen Israel ein. 29 Abner und seine Leute marschierten die ganze Nacht durch die Jordanebene. Sie überquerten den Fluss und kehrten durch die Schlucht nach Mahanajim zurück. 30 Als Joab die Verfolgung Abners abgebrochen hatte, sammelte er die ganze Truppe um sich. Da wurden von **David**s Leuten außer Asaël noch 19 Mann vermisst. 31 Seine Leute aber hatten vom Stamm Benjamin und von den Männern Abners 360 Mann erschlagen. 32 Sie nahmen Asaël mit und bestatteten ihn im Grab seines Vaters in Bethlehem. Joab und seine Männer marschierten noch die ganze Nacht hindurch und kamen bei Tagesanbruch in Hebron an. 1 Der Krieg zwischen den Anhängern **Sauls** und dem Königshaus **David**s zog sich lange hin. **David** wurde dabei fortwährend stärker, während das Haus **Sauls** immer schwächer wurde.

Davids Frauen und Söhne in Hebron

2 In Hebron wurden **David** folgende Söhne geboren: Sein Ältester war Amnon von seiner Frau Ahinoam aus Jesreel, 3 sein zweiter Kilab von Abigajil, der Witwe Nabals aus Karmel, sein dritter Abschalom, den ihm Maacha, die Tochter von König Talmai aus Geschur,^[1] geboren hatte. 4 Der vierte war Adonija, Sohn der Haggit, der fünfte Schafatja, Sohn der Abital, 5 und der sechste Jitream von **David**s Frau Egla. Diese Söhne wurden **David** in Hebron geboren.

David und Abner

6 Solange der Krieg zwischen den Königshäusern **Saul** und **David** dauerte, stand Abner dem Haus **Sauls** treu zur Seite. 7 **Saul** hatte eine Nebenfrau gehabt, Rizpa Bat-Aja. Eines Tages stellte Isch-Boschet Abner zur Rede und sagte: "Warum hast du mit der Nebenfrau meines Vaters geschlafen?" 8 Über diese Frage wurde Abner so wütend, dass er Isch-Boschet anfuhr: "Bin ich denn so ein Hundskopf von Juda!? Bis heute kämpfe ich mit aller Kraft für das Haus deines Vaters, für seine Brüder und Freunde, und bewahrte es davor, in die Hand **David**s zu fallen, und da wirfst du mir diese Frauengeschichte vor? 9 **Jahwe** soll mir alles Mögliche antun, wenn ich jetzt

nicht genau das tue, was **Jahwe David** geschworen hat. 10 Er wird nämlich das Königtum vom Haus **Sauls** wegnehmen und **David**s Thron über Israel und Juda von Dan bis Beerscheba^[2] aufrichten." 11 Isch-Boschet konnte Abner kein Wort mehr erwidern, solche Angst hatte er vor ihm. 12 Darauf schickte Abner in eigener Sache Boten zu **David** und ließ ihm sagen: "Wem steht denn das Land zu? Ich schlage vor: Schließ einen Bund mit mir, und ich werde alles für dich tun, dass ganz Israel zu dir übergeht." 13 **David** antwortete ihm: "Gut, ich schließe einen Bund mit dir, aber nur unter einer Bedingung: Du musst Michal, die Tochter **Sauls**, mitbringen. Sonst brauchst du dich nicht bei mir sehen lassen." 14 Gleichzeitig schickte **David** Boten zu Isch-Boschet **Ben-Saul** und ließ ihm sagen: "Gib mir meine Frau Michal heraus, für die ich als Brautpreis hundert Vorhäute der Philister bezahlt habe." 15 Da ließ Isch-Boschet sie von ihrem Mann Paltiël Ben-Lajisch wegholen. 16 Ihr Mann ging mit ihr. Er lief laut weinend hinter ihr her bis nach Bahurim.^[3] Schließlich sagte Abner zu ihm: "Geh nun, kehr um!" Da kehrte er zurück. 17 Zuvor hatte sich Abner mit den Ältesten Israels getroffen und ihnen gesagt: "Ihr wolltet doch schon lange, dass **David** euer König wird. 18 Jetzt könnt ihr es haben. Denn **Jahwe** hat von **David** gesagt: 'Durch meinen Diener **David** will ich mein Volk Israel aus der Gewalt der Philister und aller seiner Feinde retten.'" 19 Auch zu den Leuten des Stammes Benjamin hatte Abner so gesprochen. Dann ging er nach Hebron, um **David** alles vorzutragen, was die Israeliten und Benjamingiten für gut hielten. 20 Als Abner nun von zwanzig Männern begleitet nach Hebron kam, gab **David** ein Festessen für sie. 21 Dann sagte Abner zu **David**: "Ich gehe jetzt und werde ganz Israel zu meinem Herrn und König versammeln, damit sie einen Bund mit dir schließen und du König über alles bist, wonach du Verlangen hast." **David** verabschiedete Abner, und er zog in Frieden weg.

Abners Tod

22 Inzwischen kamen die Leute **David**s mit Joab von einem Streifzug und brachten viel Beute mit. Abner befand sich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr bei **David** in Hebron. **David** hatte ihn verabschiedet, und er war in Frieden weggezogen. 23 Kaum war Joab mit dem Heer angekommen, berichtete man ihm: "Abner Ben-Ner ist zum König gekommen, und der hat ihn in Frieden ziehen lassen." 24 Da ging Joab zum König und sagte: "Was hast du da getan? Abner ist zu dir gekommen, und du hast ihn ungehindert wieder ziehen lassen? 25 Du kennst doch Abner Ben-Ner! Er ist nur gekommen, um dich zu beschwatzen und zu erfahren, was du vorhast." 26 Joab ging von **David** weg und schickte Abner Boten nach. Die holten ihn bei der Zisterne von Sira ein und ließen ihn umkehren. **David** wusste nichts davon. 27 Als Abner wieder nach Hebron kam, führte ihn Joab beiseite in eine der Torkammern, als wollte er ungestört mit ihm reden. Dort stach er ihn in den Bauch, sodass er starb. So rächte er seinen Bruder Asaël. 28 Als **David** später davon hörte, sagte er: "Vor **Jahwe** trifft mich und mein Königtum auf ewig keine Schuld am Blut von Abner Ben-Ner! 29 Sie falle auf Joab und seine Familie zurück! In Joabs Familie soll immer jemand an krankhaften Ausflüssen leiden oder Aussatz haben, an Krücken gehen, gewaltsam umkommen oder hungern müssen!" 30 Joab und Abischai hatten Abner umgebracht, weil er ihren Bruder Asaël in der Schlacht bei Gibeon getötet hatte. 31 **David** befahl Joab und allen seinen Männern: "Macht Risse in eure Gewänder, legt den Trauersack an und haltet die Totenklage im Trauerzug! Ihr geht vor Abner her!" Der König selbst ging hinter der Bahre. 32 Sie bestatteten Abner in Hebron. Der König weinte laut an seinem Grab, und das ganze Volk weinte mit. 33 Dann sang der König ein Klagelied für Abner: "Musste Abner sterben wie ein Dummkopf stirbt? 34 Deine Hände waren nicht gebunden, / deine Füße nicht in Ketten gelegt. / Du bist gefallen wie man durch Verbrecher fällt!" Da weinte das Volk noch mehr über ihn. 35 Dann kamen die Leute, um **David** Brot zu reichen, weil der Tag noch nicht zu Ende war. Doch **David** schwor: "**Gott** möge mir dies und jenes antun, wenn ich vor Sonnenuntergang auch nur einen Bissen Brot oder sonst etwas esse!" 36 Alle Leute nahmen das zur Kenntnis und es gefiel ihnen gut, wie überhaupt alles, was der König tat. Es hatte den Beifall des ganzen Volkes. 37 An diesem Tag erkannten alle, die dabei waren, und ganz Israel, dass der König nichts mit dem Mord an Abner zu tun gehabt hatte. 38 Der König sagte zu seinen Dienern: "Es ist euch doch klar, dass heute ein Fürst, ein bedeutender Mann, in Israel gefallen ist? 39 Ich bin, obwohl zum König gesalbt, heute noch zu schwach und diesen Söhnen der Zeruja nicht gewachsen. Sie sind härter als ich. Möge **Jahwe** dem, der Böses tut, seine Bosheit vergelten!"

Isch-Boschets Tod

1 Als Isch-Boschet Ben-Saul hörte, dass Abner in Hebron umgekommen war, verlor er jeden Mut. Auch ganz Israel war bestürzt. 2 Zwei Truppenführer hatte er in seinem Dienst. Der eine hieß Baana, der andere Rechab. Es waren Söhne Rimmons, Benjaminiten aus Beerot, denn auch Beerot^[1] wird zu Benjamin gerechnet. 3 Die früheren Bewohner der Stadt waren nach Gittajim^[2] geflohen und leben heute noch als Fremde dort. 4 Es gab auch noch einen Sohn von Jonatan Ben-Saul, der an beiden Füßen gelähmt war. Er war fünf Jahre alt gewesen, als die Nachricht von Saul und Jonatan aus Jesreel kam. Da hatte ihn seine Amme auf den Arm genommen, um mit ihm zu fliehen. Aber in ihrer Hast ließ sie ihn fallen. Seitdem war er gelähmt. Er hieß Mefi-Boschet.^[3] 5 Rechab und Baana also, die Söhne von Rimmon aus Beerot, gingen zum Haus von Isch-Boschet. In der Nachmittagshitze kamen sie dort an, als Isch-Boschet gerade seinen Mittagsschlaf hielt. 6 Sie taten so, als ob sie Weizen aus der Vorratskammer holen wollten. So gelangten sie ins Innere des Hauses, stachen ihn in den Bauch und konnten wieder entkommen. 7 Sie waren bis in das Schlafzimmer vorgedrungen, in dem Isch-Boschet auf dem Bett lag. Dort hatten sie ihn getötet und ihm den Kopf abgetrennt. Den Kopf nahmen sie mit und marschierten anschließend die ganze Nacht durch die Araba^[4] hindurch. 8 So kamen sie mit dem Kopf Isch-Boschets nach Hebron zu David. "Hier ist der Kopf von Isch-Boschet, dem Sohn deines Feindes Saul, der dir nach dem Leben getrachtet hat! So hat Jahwe unserem Herrn und König an diesem Tag Rache an Saul und seinen Nachkommen verschafft." 9 Da erwiderte David Rechab und Baana, den Söhnen von Rimmon aus Beerot: "So wahr Jahwe lebt, der mich aus jeder Not gerettet hat: 10 Den Mann, der sich für einen Freudenboten hielt und mir in Ziklag meldete: 'Saul ist tot!', ließ ich umbringen. Das war der Botenlohn für ihn. 11 Wie soll ich dann erst mit Verbrechern verfahren, die einen gerechten Mann auf seinem Bett umgebracht haben? Sollte ich dann nicht sein Blut von euch zurückfordern und euch von der Erde wegschaffen?" 12 David befahl seinen Männern, die beiden hinzurichten. Sie taten es, hieben ihnen dann Hände und Füße ab und hingen ihre Leichen am Teich von Hebron auf. Isch-Boschets Kopf aber bestatteten sie im Grab Abners in Hebron.

David wird König über ganz Israel

1 Alle Stämme Israels kamen zu David nach Hebron und sagten zu ihm: "Wir sind doch dein Fleisch und Blut. 2 Schon früher, als Saul noch unser König war, hast du Israels Heer in den Kampf geführt und wieder heimgebracht. Und Jahwe hat zu dir gesagt: 'Du sollst der Hirt meines Volkes Israel sein, du sollst Israels Fürst werden!'" 3 Das sagten die Ältesten Israels, die zum König nach Hebron gekommen waren. Und König David schloss vor Jahwe einen Bund mit ihnen. Daraufhin salbten sie David zum König über Israel. 4 David war 30 Jahre alt, als er König wurde, und regierte 40 Jahre, 5 siebeneinhalb Jahre über Juda in Hebron und 33 Jahre über ganz Israel und Juda in Jerusalem.

David erobert Jerusalem

6 Der König zog nun mit seinen Männern nach Jerusalem. Die Jebusiter, die damals noch dort wohnten, sagten zu ihm: "Du wirst hier nie hereinkommen. Selbst Blinde und Lahme werden dich vertreiben." Sie waren sich sicher, dass David die Stadt nicht erobern könnte. 7 Aber David nahm die Bergfestung Zion ein, und sie wurde zur Davidsstadt. 8 Er hatte damals gesagt: "Wer die Jebusiter schlagen will, muss den Zinnor^[1] erreichen, um diese Lahmen und Blinden zu überwältigen, die mir so verhasst sind. Deshalb sagt man: "Ein Blinder und ein Lahmer, die dürfen nicht ins Haus!" 9 David machte die Bergfestung zu seinem Wohnsitz und nannte sie "Davidsstadt". Er baute sie ringsum aus, vom Stadtwall an nach innen. 10 So wurde David immer mächtiger, und Jahwe, der allmächtige Gott, stand ihm bei. 11 König Hiram von Tyrus^[2] schickte eine Gesandtschaft zu David. Er lieferte ihm Zedernholz für seinen Palast und schickte Zimmerleute und Steinmetze zum Bauen. 12 So erlebte David, wie Jahwe ihn als König über Israel bestätigte und aus Liebe zu seinem Volk Israel sein Königtum zu Ansehen brachte. 13 Nachdem David von Hebron nach Jerusalem gezogen war, nahm er noch weitere Nebenfrauen und Frauen aus Jerusalem und bekam noch mehr Söhne und Töchter. 14 Seine in Jerusalem geborenen Söhne waren Schammua, Schobab, Natan und Salomo, 15 Jibhar, Elischna, Nefeg und Jafia, 16 Elischna, Eljada und Elifelet.

Der Krieg mit den Philistern

17 Als die Philister hörten, dass **David** zum König über Israel gesalbt worden war, kamen sie mit ihrem ganzen Heer, um **David** zu stellen. Sobald **David** das erfuhr, verschanzte er sich in einer der Bergfestungen. 18 Die Philister breiteten sich in der Ebene von Refaïm^[3] aus. 19 Da fragte **David Jahwe**: "Soll ich die Philister angreifen? Wirst du sie in meine Hand geben?" **Jahwe** erwiderte **David**: "Greif sie an! Ich gebe sie in deine Gewalt!" 20 Da zog **David** aus und besiegte die Philister bei Baal-Perazim. Er sagte: "Wie Wasser einen Damm durchbricht, hat **Jahwe** die Schlachtreihen meiner Feinde vor mir durchbrochen." Deshalb nannte man jenen Ort Baal-Perazim, Herr der Durchbrüche. 21 Die fliehenden Philister ließen sogar ihre Götzenbilder zurück. **David** und seine Männer nahmen sie als Beute mit. 22 Doch einige Zeit später kamen die Philister wieder und breiteten sich in der Ebene Refaïm aus. 23 **David** fragte **Jahwe**, was er tun sollte, und dieser antwortete: "Greif sie diesmal nicht direkt an, sondern umgehe sie und fall ihnen von den Bakabäumen^[4] her in den Rücken. 24 Sobald du ein Geräusch hörst, so als ob jemand durch die Baumwipfel schreitet, dann beeile dich! Denn dann ist **Jahwe** vor dir her in die Schlacht gezogen, um das Heerlager der Philister zu schlagen." 25 **David** machte es so, wie **Jahwe** es ihm befohlen hatte. Er schlug die Philister von Geba^[5] zurück bis dahin, wo es nach Geser^[6] geht.

Die Bundeslade kommt nach Jerusalem

1 **David** brachte erneut alle Gemusterten aus ganz Israel zusammen, es waren 30.000 Mann. 2 Dann zog er mit allen, die bei ihm waren, nach Baala^[1] in Juda, um von dort die Lade **Gottes** nach Jerusalem zu holen, die Lade, die dem Namen **Jahwes** geweiht ist, dem Namen des Allmächtigen, der über den Cherubim^[2] thront. 3 Sie luden die Lade auf einen neuen unbenutzten Wagen und brachten sie aus dem Haus Aminadabs fort. Aminadabs Haus stand auf einem Hügel. Seine Söhne Usa und Achjo führten den Wagen. 4 Usa ging neben der Lade, während Achjo vor der Lade herging. 5 **David** und die Männer Israels tanzten vor **Jahwe** zu Schlaghölzern, Zithern und Harfen, Tamburin, Rasseln und Zimbeln. 6 Als sie zur Tenne Nachon^[3] kamen, drohten die Rinder den Wagen umzuwerfen. Da griff Usa nach der Lade **Gottes** und hielt sie fest. 7 Sofort flammte **Jahwes** Zorn gegen Usa auf. **Gott** schlug ihn wegen seiner Respektlosigkeit, sodass er dort neben der Lade **Gottes** starb. 8 Aber auch **David** überwallte es heiß, weil **Jahwe** Usa so aus dem Leben gerissen hatte. Darum nannte er den Platz Perez-Usa, Usas Riss, und so heißt er bis heute.^[4] 9 **David** bekam an diesem Tag Angst vor **Jahwe** und sagte: "Wie kann die Lade **Jahwes** überhaupt zu mir kommen?" 10 Er gab den Plan auf, die Lade **Jahwes** zu sich in die **David**sstadt zu bringen, und führte sie stattdessen in das Haus Obed-Edoms, der aus Gat stammte. 11 Dort blieb die Lade **Jahwes** drei Monate stehen. Da segnete **Jahwe** Obed-Edom und sein ganzes Haus. 12 König **David** wurde das berichtet. Man sagte ihm: "Weil die Lade **Gottes** bei Obed-Edom ist, hat **Jahwe** sein Haus und alles, was er besitzt, gesegnet." Da ging **David** hin und überführte die Lade **Gottes** mit großer Freude aus dem Haus Obed-Edoms in die **David**sstadt. 13 Als die Träger der Lade **Jahwes** sechs Schritte gegangen waren, opferte **David** einen Stier und ein Mastkalb. 14 **David** tanzte mit ganzer Hingabe vor **Jahwe** her. Dabei war er mit einem leinenen Efod, einem ärmellosen Priestergewand, bekleidet. 15 So brachten **David** und die Israeliten die Lade **Jahwes** mit Jubelgeschrei und Hörnerschall hinauf. 16 Als die Lade **Jahwes** in die Stadt getragen wurde, schaute Michal, die Tochter **Sauls**, aus dem Fenster. Und als sie sah, wie König **David** vor **Jahwe** hüpfte und tanzte, verachtete sie ihn innerlich. 17 Man brachte die Lade in das Zelt, das **David** für sie errichtet hatte, und stellte sie dort an ihren Platz. **David** brachte **Jahwe** Brandopfer und ließ Tiere vor **Jahwe** zum Dankopfer schlachten. 18 Nach dem Opfermahl segnete er das Volk im Namen **Jahwes**, des Allmächtigen. 19 Dann ließ er an die ganze große Menge der Israeliten, die Männer und Frauen, je einen Brotfladen, eine Portion Dattelkuchen und eine Portion Rosinenkuchen verteilen. So machten sich die Leute auf den Heimweg. 20 Als **David** heimkam, um seinem Haus den Segensgruß zu bringen, kam ihm Michal, die Tochter **Sauls**, entgegen und spottete: "Wie würdevoll hat sich der König von Israel heute benommen, als er sich vor den Frauen seiner Diener schamlos entblößte, wie es sonst nur das niedrigste Gesindel tut!" 21 Doch **David** erwiderte ihr: "Vor **Jahwe**, der mich deinem Vater und allen seinen Nachkommen vorgezogen hat, der mich zum Fürsten über sein Volk Israel gemacht hat, ja, vor ihm will ich tanzen! 22 Und ich will mich noch geringer als diesmal machen

und auch vor mir selbst niedrig erscheinen. Aber bei den Frauen, von denen du sprichst, werde ich zu Ehren kommen." 23 Michal, die Tochter **Sauls**, blieb ihr Leben lang kinderlos.

Gottes Zusagen an **David**

1 Als nun der König in seinem Palast wohnte und **Jahwe** ihm Ruhe vor all seinen Feinden ringsum verschafft hatte, 2 sagte er eines Tages zum Propheten Natan: "Sieh doch, ich wohne hier in einem Palast aus Zedernholz, und die Lade **Gottes** steht nur in einem Zelt." 3 Natan sagte zum König: "Geh ruhig ans Werk und tu, was du auf dem Herzen hast, denn **Jahwe** ist mit dir!" 4 Aber in der folgenden Nacht kam das Wort **Jahwes** zu Natan: 5 "Geh zu meinem Diener **David** und richte ihm aus: 'So spricht **Jahwe**: Du willst mir ein Haus bauen, in dem ich wohnen soll? 6 Seit ich die Söhne Israels aus Ägypten herausführte, habe ich noch nie in einem Haus gewohnt, sondern bin bis heute in einer Zeltwohnung umhergezogen. 7 Habe ich während dieser ganzen Zeit jemals von euch verlangt, mir ein Haus aus Zedernholz zu bauen? Von keinem der Führer Israels, denen ich aufgetragen hatte, mein Volk Israel zu weiden, habe ich so etwas verlangt.' 8 Darum sollst du meinem Diener **David** ausrichten: 'So spricht **Jahwe**, der Allmächtige: Ich selbst habe dich von der Schafherde weggeholt und dich zum Herrscher über mein Volk Israel gemacht. 9 Und wohin du auch gegangen bist, bin ich bei dir gewesen und habe alle deine Feinde vor dir beseitigt. Ich habe deinen Namen berühmt gemacht. Du wirst zu den Großen der Erde gezählt. 10 Ich habe meinem Volk Israel eine Heimat gegeben, ein Land, in dem es sicher leben kann und nicht mehr zittern muss. Böse Menschen werden es nicht mehr unterdrücken wie früher 11 und auch noch zu der Zeit, als ich Richter über mein Volk Israel einsetzte. Ich habe dir Ruhe vor all deinen Feinden verschafft. Und nun kündigt **Jahwe** dir an, dass er dir ein Haus bauen wird. 12 Wenn deine Zeit abgelaufen ist und du gestorben bist, werde ich dir einen deiner eigenen Nachkommen auf den Thron folgen lassen und seine Herrschaft festigen. 13 Der wird dann ein Haus für meinen Namen bauen. Und seinem Königtum werde ich ewigen Bestand geben. 14 Ich werde sein Vater sein, und er soll mir Sohn sein.^[1] Wenn er Unrecht begeht, werde ich ihn mit menschlicher Rute und auf menschliche Weise züchtigen. 15 Aber meine Gnade entziehe ich ihm nicht, wie ich sie **Saul** entzog, den ich vor dir beseitigt habe. 16 Dein Königshaus und deine Königsherrschaft sollen für immer vor mir Bestand haben. Dein Thron steht fest auf ewig."

Davids Dankgebet

17 Natan gab **David** alles genauso weiter, wie es ihm gesagt und offenbart worden war. 18 Da ging **David** in das Zelt, setzte sich vor **Jahwe** nieder und sagte: "Wer bin ich schon, **Jahwe**, mein Herr, und was bedeutet meine Familie, dass du mich bis hierher gebracht hast? 19 Und das war dir noch zu wenig, mein Herr, **Jahwe**! Du hast sogar Zusagen gemacht, die noch meinen fernen Nachkommen gelten – und das für jemand wie mich, Herr, **Jahwe**? 20 Was soll **David** da noch weiter sagen? Du kennst ja deinen Diener, Herr, **Jahwe**! 21 Weil du es versprochen hattest und weil es dein Wille war, hast du all das Große getan, um es deinen Diener erkennen zu lassen. 22 Darum bist du groß, **Jahwe**, mein Herr! Niemand ist dir gleich. Nach allem, was wir gehört haben, gibt es keinen **Gott** außer dir. 23 Und welches Volk gleicht deinem Volk Israel? Es ist die einzige Nation auf der Erde, die **Gott** aus der Sklaverei befreit und zu seinem eigenen Volk gemacht hat. So hat er sich einen Namen gemacht und für dieses Volk große und Furcht erregende Dinge getan. Aus Ägypten hast du es erlöst und hast andere Nationen samt ihren Göttern vor ihm vertrieben. 24 Für alle Zeiten hast du dir Israel zu deinem Volk gemacht, und du selbst, **Jahwe**, bist sein **Gott** geworden. 25 Und nun, **Jahwe**, mein **Gott**, lass die Zusage, die du deinem Diener und seinen Nachkommen gemacht hast, für immer gültig sein, und tu, was du versprochen hast! 26 Dann wird dein Name groß für alle Zeiten sein, und man wird sagen: '**Jahwe**, der Allmächtige, ist **Gott** über Israel!' Und auch das Königshaus deines Dieners **David** wird vor dir bestehen. 27 Denn du, **Jahwe**, allmächtiger **Gott** Israels, du hast dem Ohr deines Dieners offenbart: 'Ich werde dir ein Haus bauen!' Darum hat dein Diener sich ein Herz gefasst, so zu dir zu beten. 28 Und nun, **Jahwe**, mein Herr, du allein bist wirklich **Gott**, und deine Worte sind Wahrheit, und du hast deinem Diener all das Gute versprochen. 29 So lass es dir nun gefallen und segne bitte das Königshaus deines Dieners, dass es für immer vor dir bestehe! Denn du, Herr, **Jahwe**, du hast es gesagt, und mit deinem Segen wird das Haus deines Dieners für immer gesegnet sein!"

Davids Siege

1 Einige Zeit später schlug **David** die Philister. Er unterwarf sie und nahm ihnen die Zügel der Herrschaft aus der Hand. 2 Er schlug auch die Moabiter.^[1] Die Besiegten mussten sich nebeneinander auf die Erde legen, und er ließ die Messschnur über Leben und Tod entscheiden. Je zwei Schnurlängen Menschen wurden getötet und eine volle Schnurlänge am Leben gelassen. So unterwarf sich **David** die Moabiter und machte sie tributpflichtig. 3 **David** besiegte auch König Hadad-Eser Ben-Rechob von Zoba,^[2] der gerade ausgezogen war, um seine Macht am oberen Euphrat wiederherzustellen. 4 **David** nahm 1700 Reiter^[3] und 20.000 Fußsoldaten von ihm gefangen. Alle Streitwagen ließ er unbrauchbar machen, nur 100 behielt er für sich. 5 Als die Syrer von Damaskus König Hadad-Eser von Zoba zu Hilfe kamen, besiegte **David** auch sie und tötete 20.000 Mann. 6 **David** legte Besatzungen in das damaszenische Syrien. So wurden die Syrer **David** untertan und mussten ihm regelmäßige Tribut zahlen. **Jahwe** half **David** überall, wohin er auch zog. 7 **David** erbeutete die goldenen Schilde, die Hadad-Esers Offiziere getragen hatten, und brachte sie nach Jerusalem. 8 Aus den Städten Betach und Berotai, die zu Hadad-Esers Gebiet gehörten, nahm er eine große Menge Bronze mit. 9 Als König Toï von Hamat hörte, dass **David** die ganze Streitmacht Hadad-Esers vernichtet hatte, 10 schickte er seinen Sohn Joram zu ihm. Er sollte König **David** Grüße ausrichten und ihn zu seinem Sieg über Hadad-Eser beglückwünschen. Hadad-Eser hatte nämlich ständig gegen Toï Krieg geführt. Joram brachte Geräte aus Gold, Silber und Bronze mit. 11 Auch diese weihte König **David** **Jahwe**, ebenso wie das Silber und Gold, das er von den Völkern bekam, die er unterworfen hatte, 12 von den Syrern, den Moabitern und Ammonitern,^[4] von den Philistern, den Amalekitern, und das, was er König Hadad-Eser Ben-Rechob von Zoba abgenommen hatte. 13 Einen Namen aber machte sich **David**, als er die Edomiter im Salztal schlug. 18.000 Mann waren es da. 14 Im ganzen Land Edom setzte er Statthalter ein und machte die Bewohner zu seinen Untertanen. So half **Jahwe** **David** überall, wohin er auch zog. 15 **David** regierte als König über ganz Israel und sorgte für Recht und Gerechtigkeit in seinem Volk.

David's Beamte

16 Joab Ben-Zeruja war Oberbefehlshaber über das Heer. Joschafat Ben-Ahilud war Kanzler. 17 Zadok Ben-Ahitub und Ahimelech Ben-Abjatar waren Priester, Seraja war Staatschreiber. 18 Benaja Ben-Jojada befehligte die Leibgarde.^[5] Alle Söhne **David**s hatten den Rang von Priestern.

David und Mefi-Boschet

1 Eines Tages fragte **David**: "Ist eigentlich von **Sauls** Familie noch jemand am Leben? Um **Jonatans** willen möchte ich ihm Gutes tun." 2 **Saul** hatte einen Gefolgsmann namens Ziba gehabt, der nun zu **David** gerufen wurde. Der König fragte ihn: "Bist du Ziba?" – "Ja, ich bin dein Diener", antwortete er. 3 Der König fragte ihn: "Ist denn keiner von **Sauls** Familie mehr am Leben? Ich möchte ihm die Güte **Gottes** erweisen." Ziba erwiderte: "Es gibt noch einen Sohn **Jonatans**, der an beiden Füßen gelähmt ist." 4 "Wo ist er?", fragte der König. "Er lebt im Haus von Machir Ben-Ammiel in Lo-Dabar",^[1] erwiderte Ziba. 5 Da schickte der König Leute hin und ließ ihn holen. 6 So kam Mefi-Boschet Ben-**Jonatan**, der Enkel **Sauls**, zu **David** und warf sich vor ihm nieder, das Gesicht auf dem Boden. "Mefi-Boschet!", sagte **David**. "Ja, ich bin dein Diener", erwiderte dieser. 7 "Hab keine Angst!", sagte **David** zu ihm. "Um deines Vaters **Jonatan** willen möchte ich dir Gutes tun. Ich werde dir alle Ländereien deines Großvaters **Saul** zurückgeben. Und du darfst immer an meinem Tisch essen." 8 Da warf er sich erneut nieder und sagte: "Was ist dein Diener schon, dass du dich mir so zuwendest? Ich bin doch nur ein toter Hund!" 9 Dann ließ der König Ziba, den Gefolgsmann **Sauls**, zu sich kommen und sagte zu ihm: "Alles, was **Saul** und seiner Familie gehört hat, habe ich dem Enkel deines Herrn zurückgegeben. 10 Du wirst mit deinen Söhnen und Knechten das Land bearbeiten und die Ernte einbringen, damit der Enkel deines Herrn seinen Lebensunterhalt hat. Mefi-Boschet selbst wird immer an meinem Tisch essen." Ziba hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte. 11 Da sagte Ziba zum König: "Dein Diener wird alles tun, was mein Herr, der König, ihm befiehlt." Mefi-Boschet wurde also an der Königstafel versorgt wie einer der Königssöhne. 12 Er hatte auch noch einen kleinen Sohn namens Micha. Und alle, die zum Haushalt Zibas gehörten, wurden zu Dienern Mefi-Boschets. 13 Dieser allerdings wohnte seitdem in Jerusalem und speiste beständig an der Tafel des Königs. Er war an beiden Füßen gelähmt.

Krieg gegen die Ammoniter

1 Einige Zeit später starb der König der Ammoniter und sein Sohn Hanun wurde König. 2 **David** dachte: "Ich will Hanun Ben-Nahasch Freundlichkeit erweisen, wie sein Vater auch mir gegenüber Freundlichkeit gezeigt hat." So schickte er eine Gesandtschaft zu Hanun, um ihm sein Beileid auszusprechen. Als die Gesandten **David**s im Ammoniterland ankamen, 3 sagten die Oberen der Ammoniter zu ihrem Herrn: "Denkst du wirklich, dass **David** deinen Vater ehren will, wenn er dir sein Beileid ausspricht? Er hat seine Gesandten doch nur geschickt, um die Stadt zu erkunden. Er will sie ausspionieren, um sie später zerstören zu können." 4 Da ließ Hanun die Gesandten **David**s ergreifen, ihnen die Hälfte des Bartes abscheren und die Gewänder unten bis zum Gesäß abschneiden und schickte sie so zurück. 5 Als **David** erfuhr, wie schwer seine Männer beschämt worden waren, schickte er ihnen Boten entgegen und ließ ihnen sagen: "Bleibt in Jericho, bis euer Bart wieder gewachsen ist, und kommt dann zurück." 6 Als die Ammoniter merkten, dass sie sich bei **David** verhasst gemacht hatten, warben sie Soldaten an: 20.000 Mann bei den Syrern von Bet-Rechob^[1] und Zoba, 12.000 Mann von Tob^[2] und den König von Maacha^[3] mit 1000 Mann. 7 Als **David** davon hörte, ließ er Joab mit dem ganzen Heer erfahrener Soldaten ausrücken. 8 Die Ammoniter bezogen Stellung vor dem Tor ihrer Stadt. Aber die Syrer von Zoba und Rechob und die Männer von Tob und Maacha stellten sich in einiger Entfernung auf offenem Feld zur Schlacht auf. 9 Als Joab sah, dass er eine Front vor sich und eine im Rücken hatte, wählte er seine besten Leute aus und stellte sich mit ihnen den Syrern entgegen. 10 Die übrigen sollten sich unter dem Kommando seines Bruders Abischai den Ammonitern entgegenstellen. 11 Joab sagte: "Wenn die Syrer stärker sind als ich, kommst du mir zu Hilfe. Und wenn dir die Ammoniter zu stark werden, helfe ich dir. 12 Hab Mut und lass uns stark sein für unser Volk und die Städte unseres **Gottes**! Dann soll **Jahwe** tun, was ihm gefällt." 13 Joab rückte mit seiner Truppe zur Schlacht gegen die Syrer vor. Da flohen sie vor ihm. 14 Als die Ammoniter sahen, dass die Syrer flohen, ergriffen auch sie vor Abischai die Flucht und zogen sich in die Stadt zurück. Da stellte Joab den Kampf gegen die Ammoniter ein und kehrte nach Jerusalem zurück.

Krieg gegen die Syrer

15 Die Syrer jedoch sammelten sich wieder, nachdem sie von Israel geschlagen worden waren. 16 Hadad-Eser ließ auch die syrischen Truppen von jenseits des Euphrat anrücken. Unter dem Befehl seines Heerführers Schobach rückten sie bis Helam^[4] vor. 17 Als **David** das gemeldet wurde, rief er alle wehrfähigen Männer Israels zusammen, überquerte mit ihnen den Jordan und kam nach Helam. Dort stellten sich ihm die Syrer entgegen, und es kam zur Schlacht. 18 Die Syrer wurden von Israel in die Flucht geschlagen. **David**s Männer erschlugen 700 syrische Wagenkämpfer^[5] und 40.000 Mann vom Fußvolk. Auch Schobach, ihren Heerführer, verwundeten sie, dass er dort starb. 19 Als nun all die Könige, die unter der Oberherrschaft Hadad-Esers gestanden hatten, sahen, dass sie geschlagen waren, schlossen sie Frieden mit Israel und unterwarfen sich. Die Syrer wagten es nicht, den Ammonitern noch einmal zu helfen.

Davids Ehebruch

1 Als der Frühling kam, begann wieder die Zeit, in der die Könige ihre Feldzüge unternahmen. Auch **David** schickte Joab mit seinen Leuten und dem ganzen Heer Israels los. Sie verwüsteten das Land der Ammoniter und belagerten Rabba.^[1] **David** selbst blieb in Jerusalem. 2 Eines Tages, es war schon gegen Abend, erhob sich **David** von seiner langen Mittagsruhe und ging auf der Dachterrasse seines Palastes auf und ab. Da fiel sein Blick auf eine Frau, die sich gerade mit Wasser übergoss. Sie war sehr schön. 3 **David** schickte jemand hin und erkundigte sich nach der Frau. Man sagte ihm: "Das ist doch **Batseba** Bat-Eliam, die Frau des Hetiters **Urija**." 4 **David** schickte Boten und ließ sie holen. Sie kam zu ihm, und er schlief mit ihr. Sie hatte gerade die vorgeschriebene Reinigung nach ihrer Monatsblutung vorgenommen. Danach ging sie in ihr Haus zurück. 5 Aber die Frau wurde schwanger. Sie schickte jemand zu **David** und ließ ihm ausrichten: "Ich bin schwanger." 6 Da schickte **David** eine Botschaft zu Joab: "Lass den Hetiter **Urija** zu mir kommen!" Joab tat es. 7 Als **Urija** zu **David** kam, erkundigte sich der König nach dem Ergehen Joabs und des Heeres und nach dem Stand des Krieges. 8 Dann sagte er zu ihm: "Geh nach Hause und lass dir die Füße baden!" Als **Urija** den Palast verließ, wurde ein Geschenk des Königs hinter ihm hergetragen. 9 Doch **Urija** ging nicht nach Hause, sondern übernachtete bei den Dienern seines Herrn am Palasteingang. 10 Als **David** gemeldet wurde, dass **Urija** nicht nach Hause gegangen war, fragte er ihn: "Warum bist du nicht nach Hause gegangen? Du hast doch einen langen Weg hinter dir." 11 **Urija** erwiderte **David**: "Die Lade und die Männer von Israel und Juda wohnen in Zelten, selbst Joab, mein Herr, und seine Offiziere übernachteten auf offenem Feld, und da sollte ich in mein Haus gehen, essen und trinken und mit meiner Frau schlafen? So wahr du lebst – bei deinem Leben, das werde

ich nicht tun." 12 Da sagte **David** zu **Urija**: "So bleib auch heute noch hier, morgen lass ich dich gehen!" Also blieb **Urija** an diesem und am folgenden Tag in Jerusalem. 13 **David** lud ihn ein, bei ihm zu essen und zu trinken, und er machte ihn betrunken. Aber am Abend ging **Urija** wieder nicht nach Hause, sondern legte sich auf sein Lager bei den Dienern seines Herrn.

David lässt den Ehemann ermorden

14 Am nächsten Morgen schrieb **David** einen Brief an Joab und ließ ihn durch **Urija** überbringen. 15 Darin stand: "Stell **Urija** an die vorderste Front, wo der Kampf am härtesten ist, und zieht euch dann hinter ihm zurück, dass er getroffen wird und stirbt!" 16 Joab hatte die Stadt ständig im Blick und wusste, wo ihre besten Kämpfer standen. Dort setzte er **Urija** ein. 17 Als die Belagerten einen Ausfall machten und Joab ein Gefecht lieferten, fielen einige von **David**s Leuten. Auch **Urija**, der Hetiter, fand dabei den Tod. 18 Joab ließ **David** über den Verlauf des Kampfes genau unterrichten. 19 Er sagte zu dem Boten: "Wenn du dem König alle Einzelheiten über den Kampf berichtet hast, 20 wird er vielleicht wütend werden und dich fragen: 'Warum seid ihr beim Kampf so nahe an die Stadt gerückt? Habt ihr nicht gewusst, dass sie von der Mauer herabschießen?' 21 Wer hat denn Abimelech Ben-Jerubbeschet^[2] erschlagen? War es nicht eine Frau, die den Mahlstein einer Handmühle von der Mauer herab auf ihn warf? So kam er vor Tebez um. Aus welchem Grund seid ihr so nah an die Mauer herangerückt?' Dann sollst du sagen: 'Auch dein Diener **Urija**, der Hetiter, ist tot.'" 22 Der Bote ging zu **David** und berichtete ihm alles, was Joab ihm aufgetragen hatte. 23 Er sagte: "Weil die Männer uns überlegen waren, machten sie einen Ausfall und griffen uns auf freiem Feld an. Doch wir drängten sie bis dicht ans Stadttor zurück. 24 Da wurden wir von den Schützen auf der Mauer beschossen, und einige von deinen Leuten starben. Auch dein Diener **Urija**, der Hetiter, ist tot." 25 Da sagte **David** dem Boten: "Richte Joab aus: 'Nimm die Sache nicht so schwer, denn das Schwert frisst mal so und mal so! Verstärke deinen Kampf gegen die Stadt und zerstöre sie!' So sollst du ihm Mut machen." 26 Als **Urijas** Frau hörte, dass ihr Mann tot war, hielt sie die Totenklage für ihn. 27 Nach Ablauf der Trauerzeit holte **David** sie zu sich in seinen Palast. Sie wurde seine Frau und gebar ihm einen Sohn. Doch **Jahwe** missfiel sehr, was **David** getan hatte.

Natans Seelsorge

1 **Jahwe** schickte Natan zu **David**. Der ging zu ihm und sagte: "Zwei Männer lebten in einer Stadt. Der eine war reich, der andere arm. 2 Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder. 3 Der Arme hatte nur ein einziges kleines Lämmchen. Er hatte es gekauft und zog es auf. Es wurde zusammen mit seinen Kindern bei ihm groß. Es aß von seinem Bissen, trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß. Es war für ihn wie eine Tochter. 4 Da kam ein Besucher zu dem reichen Mann. Doch der brachte es nicht übers Herz, eins von seinen Schafen oder Rindern zu nehmen, um es für den Wanderer zuzurichten. Darum nahm er dem Armen das Lamm weg und setzte es seinem Gast vor." 5 **David** wurde sehr zornig über diesen Mann und sagte zu Natan: "So wahr **Jahwe** lebt: Der Mann, der das getan hat, ist ein Kind des Todes! 6 Außerdem muss er das Lamm vierfach ersetzen. Das ist die Strafe dafür, dass er diese Untat beging und kein Mitleid hatte." 7 Da sagte Natan zu **David**: "Du bist der Mann! So spricht **Jahwe**, der **Gott** Israels: 'Ich habe dich zum König über Israel gesalbt, ich habe dich aus der Hand **Sauls** gerettet, 8 ich habe dir den ganzen Besitz deines Herrn gegeben und die Frauen deines Herrn in deinen Schoß gelegt. Ich habe dich zum König über Israel und Juda gemacht. Und wenn das noch zu wenig war, hätte ich dir noch dies und das dazu gegeben. 9 Warum hast du das Wort **Jahwes** verachtet und getan, was ihm missfällt? Du hast **Urija**, den Hetiter, mit dem Schwert erschlagen, und dann hast du dir seine Frau genommen! Ihn selbst hast du ja durch das Schwert der Ammoniter umgebracht. 10 Darum wird das Schwert auch von deiner Familie niemals weichen. Denn du hast mich verachtet und die Frau des Hetiters **Urija** zu deiner Frau gemacht.' 11 So spricht **Jahwe**: 'Aus deiner eigenen Familie lasse ich Unglück über dich kommen. Unter deinen Augen werde ich deine Frauen wegnehmen und sie deinem Nächsten geben, dass er am helllichten Tag mit ihnen schlafen wird. 12 Denn du, du hast es im Verborgenen getan, aber ich werde es in aller Öffentlichkeit vor ganz Israel tun.'" 13 Da sagte **David** zu Natan: "Ich habe gegen **Jahwe** gesündigt." Und Natan sagte zu ihm: "So hat auch **Jahwe** deine Sünde weggenommen, dass du nicht sterben musst. 14 Weil du aber den Feinden **Jahwes** durch diese Sache Anlass zur Lästerung gegeben hast, muss der Sohn, der dir geboren wird, sterben."

David's Kampf um das Kind

15 Dann ging Natan nach Hause. **Jahwe** ließ das Kind, das **Urijas** Frau **David** geboren hatte, schwer krank werden. 16 **David** suchte **Gott** um des Jungen willen und hielt ein strenges Fasten. Wenn er zum Schlafen heimkam, legte er sich auf den nackten Boden. 17 Die Ältesten seines Hofes versuchten ihn zum Aufstehen zu bewegen. Aber er ließ es nicht zu und aß auch nicht mit ihnen. 18 Am siebten Tag starb das Kind. **David's** Diener wagten es nicht, ihm zu sagen, dass das Kind tot war. "Schon als das Kind noch lebte", sagten sie zueinander, "hat er nicht auf uns gehört. Wie können wir ihm jetzt sagen, dass das Kind tot ist? Es würde Unheil anrichten." 19 Als **David** merkte, dass seine Diener miteinander flüsterten, wurde ihm klar, dass das Kind tot war. Er fragte sie: "Ist es tot?" – "Ja", erwiderten sie. 20 Da stand **David** vom Boden auf, wusch und salbte sich und zog frische Kleidung an. Dann ging er ins Haus **Jahwes** und warf sich nieder. Wieder in sein Haus zurückgekehrt, ließ er sich etwas zu essen bringen. 21 Da fragten seine Diener ihn: "Was machst du da für eine Sache? Als das Kind noch lebte, hast du gefastet und geweint. Doch nun, wo es gestorben ist, stehst du auf und isst!" 22 Da sagte er: "Als das Kind noch lebte, habe ich gefastet und geweint, weil ich dachte: 'Wer weiß, vielleicht wird **Jahwe** mir gnädig sein und lässt es am Leben.' 23 Aber jetzt ist es tot. Wozu soll ich dann noch fasten? Kann ich es damit etwa zurückbringen? Ich werde ihm einmal nachfolgen – aber zu mir kommt es nicht wieder zurück."

Die Geburt Salomos

24 **David** tröstete seine Frau **Batseba**. Er schlief mit ihr, und sie bekam wieder einen Sohn, den er Salomo nannte. **Jahwe** liebte ihn. 25 Deshalb schickte er den Propheten Natan zu **David** und ließ dem Jungen den Namen Jedidja geben, Liebling **Jahwes**.

Die Eroberung von Rabba

26 Joab kämpfte weiter gegen Rabba, die Königsstadt der Ammoniter, und hatte bereits einen Teil davon erobert. 27 Dann schickte er Boten zu **David** und ließ ihm sagen: "Ich habe Rabba bekämpft und die Wasserstadt^[1] bereits erobert. 28 Komm du nun mit dem Rest der Wehrfähigen und vollende die Belagerung der Stadt, damit nicht ich die Stadt erobere und mein Name über ihr ausgerufen wird!" 29 Da zog **David** mit allen übrigen Männern nach Rabba, griff die Stadt an und eroberte sie. 30 Er nahm ihrem König die Krone vom Kopf und setzte sie selbst auf. Ihr Gewicht betrug etwa 34 Kilogramm.^[2] Sie bestand ganz aus Gold und war mit einem kostbaren Edelstein besetzt. Außerdem nahm er reiche Beute aus der Stadt mit. 31 Die Bevölkerung der Stadt ließ **David** Zwangsarbeiten verrichten. Er stellte sie an Steinsägen, eiserne Pickel, eiserne Beile und Ziegelformen. So machte er es auch mit den anderen Städten der Ammoniter. Dann kehrte er mit dem ganzen Heer nach Jerusalem zurück.

Ammons Schandtat

1 **David's** Sohn Abschalom hatte eine schöne Schwester. Sie hieß Tamar. Eines Tages verliebte sich Amnon, ein anderer Sohn **David's**, in sie. 2 Amnon begehrte sie so sehr, dass er krank wurde. Sie war noch unberührt, und er sah keine Möglichkeit, an sie heranzukommen. 3 Nun hatte er einen Freund namens Jonadab. Das war der Sohn von **David's** Bruder Schima. Er war ein sehr kluger Mann. 4 Er sagte zu Amnon: "Was ist los mit dir, Prinz? Warum bist du Morgen für Morgen so elend? Willst du es mir nicht sagen?" – "Ich habe mich in Tamar, die Schwester meines Bruders Abschalom, verliebt", erwiderte er. 5 Da riet Jonadab ihm: "Leg dich auf dein Bett und stell dich krank. Wenn dann dein Vater nach dir sieht, sag zu ihm: 'Könnte nicht meine Schwester^[1] Tamar zu mir kommen und mir die Krankenkost bringen? Wenn sie sie hier vor meinen Augen zubereitet, dass ich zusehen kann, werde ich essen, was sie mir gibt.'" 6 Amnon legte sich also hin und stellte sich krank. Als der König ihn besuchte, sagte Amnon zu ihm: "Könnte nicht meine Schwester Tamar kommen und vor meinen Augen zwei Herzkuchen formen? Was sie mir gibt, werde ich essen." 7 Da schickte **David** jemand zu Tamar ins Haus und ließ ihr sagen: "Geh doch ins Haus deines Bruders Amnon und mach ihm etwas zu essen!" 8 So ging Tamar ins Haus Ammons, während er sich hingelegt hatte. Sie nahm Teig, knetete ihn, formte vor seinen Augen die Herzkuchen und backte sie. 9 Dann nahm sie die Pfanne und richtete es ihm zu. Aber er weigerte sich zu essen. "Es sollen erst alle hinausgehen!", verlangte er. Als alle weg waren, 10 sagte er zu Tamar: "Bring

die Krankenkost ins Schlafzimmer. Ich werde nur essen, wenn du es mir direkt gibst." Da nahm Tamar die Herzkuchen, die sie gebacken hatte, und brachte sie ihrem Bruder ans Bett. 11 Als sie ihm etwas davon reichte, packte er sie und sagte: "Komm Schwester, schlaf mit mir!" 12 "Nicht doch, mein Bruder!", rief sie. "Zwing mich nicht zu so etwas! Das darf man in Israel nicht tun! Diese Schandtat darfst du nicht begehen! 13 Und ich, wo sollte ich mit meiner Schande hin? Und du würdest als einer der Niederträchtigsten in Israel dastehen. Sprich doch mit dem König! Er wird mich dir sicher nicht verweigern." 14 Doch Amnon wollte nicht auf sie hören. Er fiel über sie her und vergewaltigte sie. 15 Danach aber wurde Amnon wütend auf sie und fing an, sie regelrecht zu hassen. Sein Hass auf sie war größer als sein Verlangen vorher. "Steh auf und mach dich fort!", schrie er sie an. 16 "Nein, jag mich jetzt nicht weg!", flehte sie. "Das Unrecht wäre noch schlimmer als das andere, das du mir angetan hast." Aber er wollte nicht auf sie hören, 17 sondern rief den jungen Mann, der in seinen Diensten stand, und sagte: "Schaff mir die da fort! Los, weg mit ihr! Hinaus! Und schließ die Tür hinter ihr zu!" 18 Sie trug ein Kleid mit langen Ärmeln, denn solche Gewänder zogen die Töchter des Königs an, solange sie noch unberührt waren. Als nun der Diener sie hinausbrachte und die Tür hinter ihr zuschloss, 19 streute Tamar Staub auf ihren Kopf, zerriss das langärmlige Kleid, das sie anhatte, legte eine Hand auf den Kopf und lief schreiend davon.

Abschaloms Rache

20 Ihr Bruder Abschalom fragte sie: "War dein Bruder Amnon mit dir zusammen? Nun denn, sprich nicht darüber, meine Schwester. Er ist ja dein Bruder. Nimm dir diese Sache nicht zu Herzen." Da blieb Tamar vereinsamt und verstört im Haus ihres Bruders Abschalom wohnen. 21 Als König **David** erfuhr, was geschehen war, wurde er sehr zornig. 22 Abschalom aber sprach kein Wort mehr mit Amnon, denn er hasste ihn, weil er seine Schwester Tamar vergewaltigt hatte. 23 Zwei Jahre später hatte Abschalom Schafschur in Baal-Hazor in der Nähe von Efraïm.^[2] Dazu hatte er alle Königssöhne eingeladen. 24 Das kam so: Er war zum König gegangen und hatte gesagt: "Dein Diener hat gerade die Schafscherer bei sich. Darf ich den König und seine Diener einladen, mit mir zu feiern?" 25 Aber der König sagte zu ihm: "Nein, mein Sohn. Wir können doch nicht alle zusammen hingehen. Wir wollen dir nicht zur Last fallen." Abschalom drängte ihn, aber der König wollte nicht und entließ ihn mit einem Segenswunsch. 26 Da sagte Abschalom noch: "Kann nicht wenigstens mein Bruder Amnon mitkommen?" – "Wozu denn das?", sagte der König. 27 Abschalom aber drängte ihn. Da ließ er schließlich Amnon und alle anderen Königssöhne mitgehen. 28 Abschalom befahl seinen Gefolgsleuten: "Passt auf! Wenn der Wein bei Amnon zu wirken beginnt und ich euch sage, dass ihr ihn erschlagen sollt, dann tötet ihn! Habt keine Angst, denn schließlich gebe ich euch den Befehl dazu! Seid mutig und zeigt, dass ihr tapfere Männer seid!" 29 Die Leute Abschaloms gehorchten seinem Befehl und töteten Amnon. Da sprangen alle anderen Königssöhne auf, bestiegen ihre Maultiere und flohen. 30 Sie waren noch unterwegs, als **David** schon das Gerücht erreichte, Abschalom hätte alle Königssöhne erschlagen, keiner wäre entkommen. 31 Da stand der König auf, riss sein Obergewand ein und warf sich zu Boden. Seine Diener standen mit eingerissenen Gewändern um ihn herum. 32 Aber Jonadab, der Sohn von **David**s Bruder Schima, sagte: "Mein Herr muss nicht denken, dass all die jungen Männer, die Königssöhne, umgebracht worden sind. Amnon allein wird tot sein. Von dem Tag an, als Tamar vergewaltigt wurde, war es Abschalom doch anzusehen, dass er entschlossen war, sich an Amnon zu rächen. 33 Der König nehme sich die Sache nicht so zu Herzen. Er soll nicht glauben, dass alle Königssöhne tot sind. Bestimmt wurde nur Amnon getötet." 34 Abschalom war zu dieser Zeit schon geflohen. Der junge Mann, der Ausschau hielt, sah jetzt auf dem Weg vom Westen eine größere Menschenmenge den Berg herabkommen. 35 Da sagte Jonadab zum König: "Schau, die Königssöhne kommen! Es war genauso, wie dein Diener es gesagt hat." 36 Kaum hatte er das ausgesprochen, da waren die Königssöhne auch schon da und fingen an, laut zu weinen. Auch der König und seine Leute brachen in Tränen aus. 37 Abschalom war zu Talmai^[3] Ben-Ammihud, dem König von Geschur,^[4] geflohen. **David** trauerte die ganze Zeit um seinen Sohn.

Abschaloms Rückkehr

38 Abschalom war also nach Geschur geflohen. Dort blieb er drei Jahre. 39 Dann hörte **David** auf, gegen Abschalom vorzugehen, denn er hatte sich mit Amnons Tod abgefunden. 1 Joab Ben-Zeruja merkte, dass der König seinen Sohn Abschalom zu vermissen begann. 2 Da ließ er eine kluge Frau aus Tekoa^[1] holen und sagte zu ihr: "Du sollst die Rolle einer Trauernden spielen. Zieh Trauerkleider an, salbe dich nicht und benimm dich wie eine Frau, die schon lange um einen Toten trauert. 3 Geh dann zum König und erzähle ihm das, was ich dir

jetzt sage." Joab gab ihr seine Anweisungen. 4 Als die Frau aus Tekoa zum König kam, fiel sie vor ihm nieder, das Gesicht auf dem Boden, und sagte: "Hilf, mein König!" 5 "Was fehlt dir?", fragte der König. Da sagte sie: "Ach, ich bin Witwe, mein Mann ist gestorben. 6 Deine Dienerin hatte zwei Söhne. Die gerieten eines Tages in Streit auf dem Feld. Und weil niemand in der Nähe war, der dazwischentreten konnte, schlug der eine den anderen tot. 7 Und nun ist die ganze Sippe gegen deine Dienerin aufgestanden. Sie fordern, dass ich ihnen den herausgebe, der seinen Bruder erschlagen hat. Sie wollen ihn töten, weil er seinen Bruder umgebracht hat, und so auch den Erben beseitigen. So werden sie den letzten Funken ersticken, der mir noch geblieben ist. Mein Mann wird dann keinen Nachkommen auf der Erde mehr haben, keinen, der seinen Namen weiterträgt." 8 Da sagte der König zu der Frau: "Geh nach Hause, ich kümmere mich um die Sache!" 9 "Mein Herr und König", sagte die Frau, "aber auf mir und der Familie meines Vaters wird die Schuld liegen bleiben. Der König und sein Thron sind nicht betroffen." 10 Da sagte der König: "Wer darüber etwas zu dir sagt, den bring zu mir! Er wird dich künftig in Ruhe lassen." 11 Aber sie sagte: "Mein König, sag es doch bitte vor **Jahwe**, deinem **Gott**, damit der Bluträcher nicht noch mehr Verderben anrichtet und sie meinen Sohn nicht beseitigen!" Da sagte er: "So wahr **Jahwe** lebt: Kein Haar soll deinem Sohn gekrümmt werden!" 12 Darauf sagte die Frau: "Lass doch deine Dienerin noch ein Wort zu meinem Herrn, dem König, sagen!" – "Sprich!", sagte er. 13 Da sagte sie: "Warum hast du dann das Gleiche gegen das Volk **Gottes** im Sinn? Denn nach dem, was der König eben gesagt hat, steht er selbst wie ein Schuldiger da, weil er seinen verstoßenen Sohn nicht wiederkommen lässt. 14 Ja, wir sterben gewiss und sind wie Wasser, das in der Erde verrinnt und das man nicht wieder aufsammeln kann. Aber **Gott** will das Leben nicht nehmen und möchte auch nicht, dass der Verstoßene von ihm verstoßen bleibt. 15 So bin ich nun hergekommen, um meinem Herrn, dem König, dieses Wort zu sagen, weil die Leute mir Angst machen. Da sagte sich deine Dienerin: 'Ich will mit dem König reden, vielleicht hört er auf das Wort seiner Dienerin.' 16 Ja, der König wird mir Gehör schenken, um seine Dienerin aus der Gewalt des Mannes zu retten, der meinen Sohn töten und mich aus meinem Erbesitz drängen will. 17 Und deine Dienerin sagte sich: 'Das Wort meines Herrn und Königs soll mir Beruhigung verschaffen.' Denn mein Herr, der König, ist wie der Engel **Gottes** und hört heraus, was gut und was böse ist. **Jahwe**, dein **Gott**, sei mit dir!" 18 Der König antwortete der Frau: "Ich will dich noch etwas fragen, aber du darfst mir jetzt nichts verschweigen!" – "Mein Herr und König möge fragen", erwiderte sie. 19 "Hat hier nicht Joab seine Hand im Spiel?", fragte er. Da rief die Frau: "So wahr du lebst, mein Herr und König: Wenn du etwas sagst, ist es unmöglich nach rechts oder links auszuweichen! Ja, dein Diener Joab hat mich hergeschickt, und er war es, der deiner Dienerin genau erklärt hat, was sie sagen sollte. 20 Um der Sache ein anderes Aussehen zu geben, hat dein Diener Joab so gehandelt. Aber mein Herr ist weise wie der Engel **Gottes** und durchschaut alles, was auf der Erde vor sich geht." 21 Da sagte der König zu Joab: "Gut, ich entscheide die Sache jetzt: Geh also und lass den Jungen, den Abschalom, zurückkehren!" 22 Da warf sich Joab nieder, das Gesicht auf dem Boden, und dankte dem König: "Jetzt weiß ich, dass dein Diener deine Gunst gefunden hat, mein Herr und König, denn du hast meine Bitte erfüllt." 23 Joab reiste also nach Geschur und brachte Abschalom nach Jerusalem zurück. 24 Dann aber sagte der König: "Er darf wieder in seinem Haus wohnen, aber empfangen werde ich ihn nicht." So lebte Abschalom wieder in seinem Haus, aber zum König durfte er nicht kommen.

Abschalom setzt sich durch

25 In ganz Israel gab es keinen Mann von so rühmenswerter Schönheit wie Abschalom. Vom Scheitel bis zur Sohle war alles vollkommen an ihm. 26 Wenn er sich von Zeit zu Zeit das das Kopfhaar schneiden ließ, weil es ihm zu schwer wurde, dann wog es etwa zwei Kilogramm.^[2] 27 Drei Söhne hatte Abschalom und eine Tochter namens Tamar. Sie war eine sehr schöne Frau. 28 Nun lebte Abschalom schon zwei volle Jahre in Jerusalem, ohne beim König gewesen zu sein. 29 Da ließ er Joab zu sich rufen, um ihn zum König zu schicken. Doch der wollte nicht kommen. Er ließ ihn noch ein zweites Mal bitten, aber Joab weigerte sich. 30 Da sagte Abschalom zu seinen Dienern: "Passt auf! Das Feld Joabs liegt gleich neben meinem. Er hat dort Gerste stehen. Los, steckt das Getreide in Brand!" Abschaloms Diener gingen hin und zündeten das Feldstück an. 31 Darauf kam Joab sofort zu Abschalom ins Haus und sagte: "Warum haben deine Diener meine Gerste angezündet?" 32 "Weil du

nicht gekommen bist, als ich dich zu mir bat", erwiderte Abschalom. "Ich wollte dich zum König schicken, um ihm zu sagen: 'Wozu bin ich eigentlich von Geschur zurückgekommen? Es wäre besser für mich, wenn ich dort geblieben wäre.' Jetzt will ich zum König vorgelassen werden. Wenn er mich für schuldig hält, dann soll er mich töten." 33 Da ging Joab zum König und richtete ihm die Botschaft aus. Der König ließ Abschalom rufen. Der kam und warf sich vor ihm nieder, das Gesicht auf dem Boden. Und der König küsste Abschalom.

Abschaloms Aufstand beginnt

1 Einige Zeit später schaffte sich Abschalom Wagen und Pferde an und eine fünfzig Mann starke Leibwache. 2 Jeden Morgen stand er zeitig auf und stellte sich neben den Torweg. Wer einen Streitfall hatte und damit zum König ging, um Recht zu bekommen, kam hier vorbei. Abschalom sprach jeden von ihnen an und fragte: "Aus welcher Stadt bist du?" Wenn der dann erwiderte: "Dein Diener kommt aus einem der Stämme Israels", 3 sagte Abschalom zu ihm: "Deine Sache ist gut und recht, aber du hast niemand beim König, der dich anhört." 4 Dann fügte er hinzu: "Wenn man doch mich als Richter im Land einsetzen würde! Zu mir könnte jeder kommen, der einen Streitfall oder eine Rechtsache hat. Ich würde ihm zum Recht verhelfen." 5 Und wenn jemand zu ihm kam, um sich vor ihm niederzuwerfen, zog er ihn an sich und küsste ihn. 6 So machte es Abschalom bei allen Israeliten, die zum König kamen, um ihr Recht zu suchen. Auf diese Weise stahl er dem König das Herz der Männer von Israel. 7 Nach vier^[1] Jahren sagte Abschalom zum König: "Ich möchte nach Hebron gehen und das Gelübde einlösen, das ich **Jahwe** gegeben habe. 8 Denn als dein Diener noch in Geschur in Syrien war, habe ich gelobt: 'Wenn **Jahwe** mich wirklich nach Jerusalem zurückbringt, dann will ich ihm das abdienen.'" 9 "Geh in Frieden", sagte der König zu ihm. Darauf ging Abschalom nach Hebron. 10 Von dort aus schickte er Geheimboten in alle Stämme Israels und ließ sagen: "Sobald ihr das Signalhorn hört, ruft: 'Abschalom ist in Hebron König geworden!'" 11 Zweihundert Mann aus Jerusalem begleiteten Abschalom. Sie waren als Festgäste eingeladen worden und gingen arglos mit. Von der ganzen Sache wussten sie nichts. 12 Abschalom ließ auch Ahitofel,^[2] den Berater **David**s, aus seinem Wohnort Gilo^[3] kommen. Als er nun die Tiere zum Opferfest schlachten ließ, wurde die Verschwörung sehr stark und das Volk bei Abschalom immer zahlreicher.

David's Flucht aus Jerusalem

13 Als ein Bote zu **David** kam und meldete: "Das Herz der Männer Israels gehört Abschalom!", 14 sagte **David** zu seinen Gefolgsleuten in Jerusalem: "Los, wir müssen fliehen! Es gibt keine andere Rettung vor Abschalom. Beeilt euch wegzukommen, bevor er hier ist! Wenn er uns einholt, wird er Unheil über uns bringen und ein Blutbad in der Stadt anrichten." 15 Die Gefolgsleute des Königs erwiderten: "Unser Herr und König entscheidet, wir folgen." 16 So zog der König mit seiner ganzen Familie und seinem Gefolge aus der Stadt. Nur zehn Nebenfrauen ließ er zurück. Sie sollten sich um den Palast kümmern. 17 Beim letzten Haus machte der König mit seinem Gefolge Halt 18 und ließ alle seine Leute an sich vorüberziehen: seine Leibgarde und auch die 600 Mann, die ihm aus Gat gefolgt waren. 19 Da sagte der König zu Ittai, ihrem Anführer: "Warum willst du mit uns ziehen? Kehre um und schließ dich dem neuen König an. Du warst ja als Fremder bei uns und bist sogar aus deinem Heimatort verbannt. 20 Gestern erst bist du gekommen und heute sollte ich dich schon wieder aufscheuchen, dass du mit uns ziehst? Ich muss gehen, wohin ich eben gehe. Aber du, kehre um und nimm auch deine Landsleute mit. Erweise ihnen Güte und Treue!" 21 Aber Ittai erwiderte dem König: "So wahr **Jahwe** lebt und mein Herr und König lebt: Dort, wo mein Herr und König sein wird, werde auch ich sein, im Leben oder im Tod!" 22 Da sagte **David** zu Ittai: "Dann komm und zieh weiter!" So zogen Ittai und seine Männer mit ihrem ganzen Tross am König vorbei. 23 Alle, die zurückblieben, weinten laut, als der König mit der ganzen Truppe den Kidronbach überquerte und den Weg in die Wüste einschlug. 24 Und dann war auch Zadok^[4] da und mit ihm alle Leviten, die die Bundeslade trugen. Sie setzten sie ab, und Abjatar^[5] ließ Opferrauch aufsteigen, bis alle Kämpfer aus der Stadt vorbeigezogen waren. 25 Dann sagte der König zu Zadok: "Bring die Lade **Gottes** wieder in die Stadt. Wenn **Jahwe** mir gnädig ist, wird er mich zurückbringen und mich sie und ihre Stätte wiedersehen lassen. 26 Wenn er aber sagt: 'Ich habe kein Gefallen mehr an dir!' – hier bin ich, er soll mit mir machen, was er für gut hält." 27 Der König fügte noch hinzu: "Ich lasse dich als Beobachter hier. Kehrt in Frieden in die Stadt zurück, du und dein Sohn Ahimaaz und auch Abjatar mit seinem Sohn **Jonatan**. 28 Ich werde an den Jordanfurten zur Wüste hin warten, bis eine Botschaft von euch kommt, die mir Nachricht gibt."

29 So brachten Zadok und Abjatar die Lade Gottes nach Jerusalem zurück und blieben dort. 30 David aber stieg weinend den Ölberg hinauf. Er ging barfuß und hatte sein Gesicht verhüllt. Auch alle, die bei ihm waren, hatten ihr Gesicht verhüllt und weinten. 31 Währenddessen meldete man David: "Auch Ahitofel ist unter den Verschwörern bei Abschalom." Da sagte David: "O Jahwe, mach doch den Rat Ahitofels zunichte!" 32 Als David oben an der Stelle angekommen war, wo man sich vor Gott niederwirft, kam ihm der Arkiter^[6] Huschai entgegen. Er hatte sein Gewand eingerissen und sich Erde auf den Kopf gestreut. 33 David sagte zu ihm: "Wenn du mit mir ziehst, würdest du mir nur zur Last fallen. 34 Wenn du aber in die Stadt zurückkehrst, kannst du mir den Rat Ahitofels zunichtemachen. Sag einfach zu Abschalom: 'Ich will dir dienen, mein König! So, wie ich früher deinem Vater gedient habe, will ich nun auch dir dienen.'" 35 Auch die Priester Zadok und Abjatar sind auf deiner Seite. Teile ihnen alles mit, was du aus dem Königspalast in Erfahrung bringen kannst. 36 Sie haben nämlich ihre beiden Söhne dort bei sich, Zadok den Ahimaaz und Abjatar seinen Jonathan. Die können mir alles überbringen, was du gehört hast." 37 So kam Davids Freund Huschai in die Stadt, als Abschalom gerade in Jerusalem einzog.

David und Ziba

1 Als David die Höhe überschritten hatte, kam ihm Ziba, der Verwalter Mefi-Boschets, entgegen. Er hatte zwei gesattelte Esel bei sich und darauf 200 Brote, 100 Rosinenkuchen, 100 Bündel Sommerobst und einen Schlauch Wein. 2 "Was willst du damit?", fragte der König Ziba. Dieser erwiderte: "Die Esel sind für die Familie des Königs zum Reiten, das Brot und das Sommerobst für deine Männer zum Essen und der Wein zum Trinken für den, der in der Wüste müde wird." 3 "Und wo ist der Sohn deines Herrn?", fragte der König. "Ach, der ist in Jerusalem geblieben", sagte Ziba. "Er denkt, dass die Israeliten ihm heute die Königsherrschaft seines Vaters zurückgeben." 4 Da sagte der König zu Ziba: "Alles, was Mefi-Boschet gehörte, übergebe ich dir." – "Ich beuge mich nieder", sagte Ziba. "Möge ich weiter Gunst vor meinem Herrn und König finden!"

David und Schimi

5 Als König David nach Bahurim^[1] kam, lief ihm ein Mann unter beständigem Fluchen entgegen. Er gehörte zur Sippe Sauls und hieß Schimi Ben-Gera. 6 Er bewarf David und seine Leute mit Steinen, obwohl David von der Leibgarde und den Soldaten umgeben war. 7 "Hau ab, hau ab, du Bluthund, du Verbrecher!", schrie und fluchte er. 8 "Jahwe hat deine Schuld am Blut der Familie Sauls nun über dich gebracht. Du hast ihm ja das Königtum genommen, und nun hat Jahwe es in die Hand deines Sohnes Abschalom gegeben. Jetzt erlebst du die Strafe, du Bluthund!" 9 Da sagte Abischai Ben-Zeruja zum König: "Wie kommt dieser tote Hund dazu, meinem Herrn und König zu fluchen? Lass mich hinübergehen, dass ich ihm den Kopf abschlage!" 10 Aber der König sagte: "In was für eine Sache wollt ihr mich da hineinziehen, ihr Söhne der Zeruja? Soll er doch fluchen! Wenn Jahwe ihm gesagt hat, dass er David fluchen soll, wer darf ihn da zur Rechenschaft ziehen?" 11 Dann sagte David zu Abischai und all seinen Leuten: "Seht doch, mein leiblicher Sohn trachtet mir nach dem Leben! Was kann man da von diesem Benjaminiten erwarten? Lasst ihn, mag er fluchen, wenn Jahwe es ihm gesagt hat. 12 Vielleicht sieht Jahwe auf mein Elend und erweist mir Gutes für den Fluch an diesem Tag." 13 David und seine Männer gingen weiter, während Schimi am Berghang fluchend neben ihm herging und mit Steinen und Erdklumpen nach ihm warf. 14 Der König und seine Leute kamen erschöpft am Fluss an. Dort erholte er sich wieder.

Abschalom schläft mit Davids Frauen

15 Abschalom war mit seinen Leuten und den Männern von Israel in Jerusalem eingezogen. Auch Ahitofel begleitete ihn. 16 Als der Arkiter Huschai, der Freund Davids, zu Abschalom kam, sagte er: "Es lebe der König! Es lebe der König!" 17 Doch Abschalom erwiderte: "Ist das deine Liebe zu deinem Freund? Warum bist du nicht mit ihm gegangen?" 18 "Nein", antwortete Huschai, "ich gehöre zu dem, den Jahwe erwählt hat und den alle Männer Israels zu ihrem König gemacht haben. Bei ihm will ich bleiben. 19 Und außerdem: Wem sollte ich denn sonst dienen, wenn nicht seinem Sohn? Wie ich deinem Vater gedient habe, will ich auch dir dienen." 20 Nun sagte Abschalom zu Ahitofel: "Gib einen Rat! Was sollen wir jetzt tun?" 21 Ahitofel sagte: "Schlaf mit den Nebenfrauen deines Vaters, die den Palast hüten sollten! Wenn sich in Israel herumspricht, dass

du dich auf diese Weise bei deinem Vater verhasst gemacht hast, wird das deine Anhänger stärken." 22 So wurde auf der Dachterrasse des Palastes ein Zelt für Abschalom aufgeschlagen. Vor den Augen von ganz Israel ging Abschalom hinein und schlief mit den Nebenfrauen seines Vaters. 23 Ein Rat Ahitofels war damals so, als hätte man das Wort Gottes befragt. So viel galt sein Rat schon bei **David** und nun auch bei Abschalom.

Huschai und Ahitofel

1 Ahitofel sagte zu Abschalom: "Lass mich 12.000 Mann auswählen und noch in dieser Nacht **David** verfolgen! 2 Ich werde über ihn kommen, solange er noch erschöpft und entmutigt ist, und ihn so aufschrecken, dass alle seine Leute fliehen. Dann muss ich nur den König erschlagen. 3 Auf diese Weise kann ich das ganze Volk zurückbringen. Denn wenn du diesen Mann zu fassen bekommst, gewinnst du alle anderen zurück. Dann wird das ganze Volk Frieden haben." 4 Der Vorschlag erschien Abschalom und allen Ältesten Israels gut. 5 Doch Abschalom sagte: "Ruft auch den Arkiter Huschai her, damit wir hören, was er zu sagen hat!" 6 Als Huschai kam, eröffnete Abschalom ihm, was Ahitofel vorgeschlagen hatte, und fragte: "Sollen wir es so machen? Wenn nicht, rede du!" 7 Da sagte Huschai zu Abschalom: "Der Rat, den Ahitofel diesmal gegeben hat, ist nicht gut." 8 Und er fuhr fort: "Du kennst doch deinen Vater und seine Männer. Es sind Helden. Und jetzt sind sie verbittert wie eine Bärin, der man die Jungen geraubt hat. Dein Vater ist ein erfahrener Kämpfer. Er wird seinen Leuten keine Nachtruhe gönnen. 9 Gewiss hat er sich jetzt in irgendeiner Höhle oder sonst einem Hinterhalt versteckt. Und wenn dann gleich am Anfang einige von deinen Leuten fallen, wird es heißen: 'Die Anhänger Abschaloms haben eine Niederlage erlitten!' 10 Dann würde selbst ein tapferer Mann mit dem Herzen eines Löwen den Mut verlieren. Ganz Israel weiß doch, dass dein Vater ein Held ist und dass erprobte Kämpfer bei ihm sind. 11 Deshalb rate ich: Lass ganz Israel von Dan bis Beerscheba zu dir kommen. Mit diesem Heer, so zahlreich wie der Sand am Meer, musst du selbst in den Kampf ziehen. 12 Wenn wir dann auf ihn stoßen, egal wo er sich gerade befindet, werden wir über ihn herfallen, so wie der Tau auf den Erdboden fällt. Dann wird von ihm und seinen Leuten keiner übrig bleiben. 13 Und wenn er sich in eine Stadt zurückzieht, dann werden die Israeliten Seile an sie legen und sie ins Tal hinunterschleifen, bis kein Kiesel mehr von ihr zu finden ist." 14 Da riefen Abschalom und alle Männer Israels: "Der Rat des Arkiters Huschai ist besser als der Rat Ahitofels." Doch **Jahwe** hatte es so kommen lassen, um den guten Rat Ahitofels zunichtezumachen und Unheil über Abschalom zu bringen. 15 Huschai berichtete den Priestern Zadok und Abjatar vom Rat Ahitofels und dem, den er selbst Abschalom und den Ältesten Israels gegeben hatte. 16 "Schickt schnell eine Botschaft zu **David**", sagte er. "Er soll ja nicht auf dieser Seite der Wüstenfurten bleiben, sondern in jedem Fall hinübergehen, damit der König und seine Leute nicht vernichtet werden." 17 **Jonatan** und Ahimaaz warteten bei der Rogelquelle,^[1] denn sie durften sich nicht in der Stadt sehen lassen. Eine Magd ging zu ihnen und brachte die Nachricht, die sie dem König übermitteln sollten. 18 Doch ein junger Mann sah sie und berichtete es Abschalom. Da rannten beide fort und kamen bis zum Haus eines Mannes in Bahurim. Er hatte einen Brunnen in seinem Hof, in den sie hineinstiegen. 19 Seine Frau legte eine Decke über die Öffnung und streute Getreidekörner darüber aus, sodass nichts zu erkennen war. 20 Als die Männer Abschaloms zu der Frau kamen, fragten sie: "Wo sind Ahimaaz und **Jonatan**?" – "Sie sind von hier zum Wasser weitergegangen", sagte die Frau. Sie durchsuchten alles, fanden aber niemand und kehrten schließlich nach Jerusalem zurück. 21 Sobald sie gegangen waren, stiegen die beiden aus dem Brunnen und brachten die Nachricht zu König **David**. "Ihr müsst sofort aufbrechen und den Fluss überqueren", sagten sie und berichteten vom Rat Ahitofels gegen **David** und seine Leute. 22 Sofort brach **David** mit allen seinen Leuten auf und überquerte den Jordan. Bei Tagesanbruch war auch der Letzte von ihnen am anderen Ufer angelangt. 23 Als Ahitofel sah, dass sein Rat nicht befolgt wurde, sattelte er seinen Esel und kehrte in seine Heimatstadt zurück. Dort regelte er die letzten Dinge mit seiner Familie. Dann erhängte er sich. Er wurde im Grab seines Vaters beigesetzt. 24 **David** hatte Mahanajim^[2] erreicht, als Abschalom mit dem ganzen Heer Israels den Jordan überschritt. 25 Abschalom hatte Amasa an Stelle von Joab über das Heer eingesetzt. Amasa war der Sohn des Ismaëliters Jeter,^[3] der mit Abigal Bat-Nahasch^[4] geschlafen hatte, der Schwester von Joabs Mutter Zeruja. 26 Das Heer Israels unter Abschalom schlug sein Lager im Gebiet von Gilead auf.

Unterstützung für **David** in Mahanajim

27 Als **David** nach Mahanajim kam, erwarteten ihn dort Schobi Ben-Nahasch aus dem ammonitischen Rabba sowie Machir Ben-Ammiël aus Lo-Dabar und Barsillai aus Roglim in Gilead. 28 Sie hatten Schlafmatten, Metallgefäße und Tongeschirr mitgebracht, Weizen, Gerste und Mehl, geröstete Körner, Bohnen und Linsen,

29 Honig, Butter, Käse und Schafe. Sie hatten sich gedacht, dass **David**s Leute nach dem Marsch durch die Wüste hungrig, durstig und müde sein würden.

Davids Vorbereitungen zum Kampf

1 **David** musterte das Heer, das bei ihm war, und setzte Offiziere über Tausend- und Hundertschaften ein. 2 Ein Drittel von ihnen unterstellte er Joab, ein Drittel Abischai Ben-Zeruja, und ein Drittel Ittai aus Gat. "Ich bin entschlossen, mit euch zu ziehen", sagte er vor dem ganzen Heer. 3 Aber die Männer sagten: "Du darfst nicht mit uns ziehen. Denn sollten wir fliehen müssen, werden sie sich um uns keine Mühe machen. Selbst wenn die Hälfte von uns fällt, hat das nichts zu bedeuten, denn du bist so viel wert wie zehntausend von uns. Es wäre besser, wenn du uns von der Stadt aus hilfst." 4 "Ich will tun, was ihr für richtig haltet", sagte der König. Dann stellte er sich neben das Tor und ließ seine Truppen in Abteilungen geordnet vorbeiziehen. 5 Alle konnten hören, wie der König Joab, Abischai und Ittai befahl: "Geht mir schonend mit dem Jungen um, mit Abschalom!"

Abschaloms Tod

6 So zogen **David**s Truppen den Israeliten ins offene Land entgegen. Im Wald von Efraim^[1] kam es zur Schlacht. 7 Dort erlitten die Männer Israels eine schwere Niederlage. 20.000 Mann von ihnen fielen. 8 Der Kampf hatte sich über die ganze Gegend ausgebreitet. Und der Wald forderte mehr Opfer als der Kampf selbst. 9 Auch Abschalom geriet in die Nähe der Soldaten **David**s. Er ritt auf einem Maultier.^[2] Als er damit unter die verschlungenen Zweige einer großen Terebinthe^[3] kam, verfring sich sein Kopf in der Terebinthe, sodass er zwischen Himmel und Erde hing, denn das Maultier unter ihm war weitergelaufen. 10 Einer von den Männern **David**s hatte das gesehen und meldete Joab: "Ich habe Abschalom an einer Terebinthe hängen sehen." 11 "Wie, du hast ihn gesehen?", rief Joab. "Und warum hast du ihn nicht sofort zu Boden geschlagen? Ich hätte dir zehn Silberstücke und einen Gürtel dafür geschenkt." 12 Aber der Mann erwiderte: "Auch für tausend Silberstücke hätte ich meine Hand nicht gegen den Sohn des Königs erhoben. Denn vor unseren Ohren hat der König dir, Abischai und Ittai befohlen, vorsichtig mit seinem Jungen, mit Abschalom, umzugehen. 13 Und hätte ich heimtückisch gehandelt und ihm etwas angetan – der König hätte es ja doch erfahren –, dann hättest du dich herausgehalten." 14 Da sagte Joab: "Ich will nicht so viel Zeit mit dir vergeuden!" Er nahm drei Speere mit und stieß sie Abschalom ins Herz, der immer noch lebend an der Terebinthe hing. 15 Die zehn Waffenträger Joabs umringten Abschalom und schlugen ihn vollends tot. 16 Dann blies Joab das Signalthorn und hielt seine Truppen von der weiteren Verfolgung Israels ab, denn er wollte das Volk schonen. 17 Die Männer Joabs warfen Abschalom in eine tiefe Grube im Wald und errichteten einen großen Steinhaufen über ihm, während das Heer Israels sich auflöste und jeder nach Hause floh. 18 Abschalom hatte schon zu Lebzeiten einen Gedenkstein für sich errichten lassen. Denn er hatte sich gesagt: "Ich habe keinen Sohn, in dem mein Name fortleben könnte." Deshalb gab er dem Stein seinen Namen. Er steht bis heute im Königstal,^[4] und man nennt ihn den Abschalom-Stein.

David erfährt von Abschaloms Tod

19 Ahimaaz Ben-Zadok sagte: "Ich will zum König laufen und ihm die Freudenbotschaft bringen, dass **Jahwe** ihm aus der Gewalt seiner Feinde zum Recht verholfen hat!" 20 Aber Joab sagte zu ihm: "Heute bist du nicht der richtige Mann für die Botschaft. Ein andermal kannst du der Freudenbote sein, an diesem Tag nicht, denn der Sohn des Königs ist ja tot." 21 Joab wandte sich an den Nubier,^[5] der im Dienst des Königs stand: "Lauf zum König und melde ihm, was du gesehen hast." Der Nubier warf sich vor Joab nieder und lief los. 22 Aber Ahimaaz Ben-Zadok fing noch einmal an und sagte zu Joab: "Komme, was will, ich möchte doch hinter dem Nubier herlaufen." – "Wozu willst du denn laufen?", erwiderte Joab. "Du hast doch keine Freudenbotschaft mehr." 23 "Komme, was da will, ich laufe!", rief Ahimaaz. "Dann lauf!", sagte Joab zu ihm. Ahimaaz nahm den Weg durch die Jordanebenen und überholte den Nubier. 24 **David** hielt sich zwischen dem äußeren und inneren Stadttor auf, als der Wächter auf die Mauer stieg, den Beobachtungsstand über dem Tor. Als dieser sich umschaute, sah er einen Mann auf die Stadt zulaufen. 25 Der Wächter rief es aus und meldete es dem König. Dieser sagte: "Wenn er allein ist, bringt er gute Nachricht." Während der Mann näher kam, 26 sah der Wächter noch einen anderen laufen. Er rief ins Tor hinein: "Da kommt noch ein Mann, der allein läuft!" Der König sagte: "Auch das ist ein Bote!" 27 Da sagte der Wächter: "So, wie ich sehe, läuft der erste wie Ahimaaz Ben-Zadok." Der König sagte: "Das ist ein guter Mann. Er kommt gewiss mit einer guten Nachricht!" 28 Ahimaaz

rief: "Schalom!", und warf sich vor dem König nieder, das Gesicht auf dem Boden. "Gepriesen sei **Jahwe**, dein **Gott**!", stieß er hervor. "Er hat alle, die sich gegen dich erhoben haben, ausgeliefert." 29 "Und was ist mit meinem Jungen, mit Abschalom?", fragte der König. "Er ist doch hoffentlich unversehrt!" Ahimaaz erwiderte: "Ich sah das große Gedränge, als Joab den Diener des Königs und mich, deinen Diener, fortschickte. Aber ich konnte nicht erkennen, was es war." 30 "Stell dich hier neben mich", sagte der König zu ihm. 31 Da kam auch schon der Nubier und rief: "Mein König und Herr lasse sich die gute Nachricht bringen: **Jahwe** hat dir heute zum Recht verholfen aus der Gewalt aller, die sich gegen dich erhoben haben." 32 "Ist mein Junge, ist Abschalom unversehrt?", fragte der König den Nubier. Dieser erwiderte: "Möge es den Feinden meines Herrn und Königs und allen, die sich böswillig gegen dich erhoben haben, so ergehen wie dem Jungen!"

Davids Trauer um Abschalom

33 (1) Da durchfuhr es den König, und er stieg weinend in die Wachstube über dem Tor hinauf. "Mein Sohn Abschalom! Mein Sohn Abschalom!", rief er im Gehen. "Wäre ich doch an deiner Stelle gestorben! Abschalom, mein Sohn, mein Sohn!"

1 (2) Man berichtete Joab: "Schau, der König weint und trauert um Abschalom." 2 (3) So wurde der Sieg an diesem Tag zur Trauer für das Volk, denn es hatte sich herumgesprochen: "Der König grämt sich um seinen Sohn." 3 (4) Da stahlen sich an diesem Tag die Kämpfer in die Stadt, wie Männer sich davonestehlen, wenn sie sich schämen, weil sie in der Schlacht geflohen sind. 4 (5) Der König hatte sein Gesicht verhüllt und schrie immer wieder: "Mein Sohn Abschalom! Abschalom, mein Sohn, mein Sohn!" 5 (6) Da kam Joab zum König ins Haus und sagte: "Du hast heute alle deine Diener schwer beleidigt. Dabei haben sie dir, deinen Söhnen und Töchtern, deinen Frauen und Nebenfrauen das Leben gerettet! 6 (7) Du beschämst sie, wenn du liebst, die dich hassen, und hasst, die dich lieben. Du hast heute deutlich gemacht, dass dir deine Oberen und Diener nichts bedeuten. Ja, ich sehe jetzt: Es wäre dir ganz recht, wenn Abschalom noch am Leben wäre, wir alle aber tot! 7 (8) Steh jetzt auf, geh hinaus und rede zum Herzen deiner Leute! Denn bei **Jahwe** schwöre ich dir: Wenn du nicht gleich hinausgehst, dann bleibt heute Nacht nicht ein Mann bei dir! Und das wäre schlimmer für dich als alles, was seit deiner Jugendzeit über dich gekommen ist." 8 (9) Da erhob sich der König und setzte sich ins Tor. Als man den Männern berichtete: "Seht, der König sitzt im Tor!", kamen sie alle vor den König.

Davids Rückkehr nach Jerusalem

9 Die Israeliten waren alle nach Hause geflohen. (10) Und nun stritten sie sich in ihren Stämmen. Sie sagten: "Der König hat uns aus der Gewalt unserer Feinde befreit, auch vor den Philistern hat er uns gerettet. Und jetzt ist er vor Abschalom aus dem Land geflohen. 10 (11) Doch Abschalom, den wir zum König über uns gesalbt hatten, ist tot. Warum zögert ihr jetzt, den König zurückzuholen?" 11 (12) Auch König **David** hatte den Priestern Zadok und Abjatar sagen lassen: "Richtet den Ältesten von Juda aus: 'Warum wollt ihr die Letzten sein, die daran denken, den König in sein Haus zurückzuholen, wo doch schon von ganz Israel der Wunsch an den König herangetragen wurde? 12 (13) Ihr seid doch meine Brüder, mein eigenes Fleisch und Blut! Warum wollt ihr die Letzten sein, den König zurückzuholen?' 13 (14) Und zu Amasa sollt ihr sagen: 'Bist du nicht mein eigenes Fleisch und Blut? **Gott** möge mir dies und jenes antun, wenn du nicht von jetzt ab und für immer an Joabs Stelle Heerführer sein wirst.'" 14 (15) So stimmte er das Herz aller Männer von Juda um. Sie traten geschlossen auf seine Seite und ließen dem König ausrichten: "Komm bitte mit all deinen Leuten zu uns zurück!" 15 (16) Da kehrte der König zurück und kam bis an den Jordan. Die Männer von Juda waren ihm bis Gilgal entgegengekommen, um ihn über den Jordan zu geleiten. 16 (17) Schimi Ben-Gera, der Benjamingit aus Bahurim, eilte zusammen mit den Männern von Juda herbei, um **David** zu empfangen. 17 (18) Tausend Männer waren mit ihm gekommen, darunter auch Ziba, der Gefolgsmann **Sauls**, mit seinen fünfzehn Söhnen und zwanzig Dienern. Noch bevor der König kam, waren sie durch den Jordan gewatet 18 (19) und halfen nun, den ganzen Haushalt des Königs über den Fluss zu führen und alles zu tun, was der König für gut hielt. Als **David** gerade den Jordan überqueren wollte, fiel Schimi Ben-Gera vor ihm nieder. 19 (20) Er sagte zum König: "Bitte, mein Herr, rechne mir die Schuld nicht an und denk nicht mehr daran, wie ich, dein Diener, mich verfehlt habe, als mein Herr und König aus Jerusalem auszog. Der König möge es sich nicht zu Herzen nehmen! 20 (21) Denn dein Diener hat erkannt: 'Ja, ich habe gesündigt!' Halte es mir bitte zugute, dass ich heute als Erster vom Haus

Josefs gekommen bin, um meinen Herrn, den König, zu empfangen." 21 (22) Da erwiderte Abischai Ben-Zeruja: "Soll Schimi etwa nicht getötet werden? Er hat doch den Gesalbten **Jahwes** verflucht!" 22 (23) **David** aber sagte: "In was wollt ihr mich da hineinziehen, ihr Söhne der Zeruja? Wollt ihr heute als Ankläger auftreten? Soll heute ein Mann in Israel getötet werden? Weiß ich denn nicht, dass ich heute König über Israel geworden bin?" 23 (24) Der König sagte zu Schimi: "Du musst nicht sterben!" Und er schwor es ihm. 24 (25) Auch Mefi-Boschet, der Nachkomme **Sauls**, kam dem König entgegen. Seit dem Tag, als der König weggegangen war, bis zum Tag, an dem er in Frieden zurückkehren würde, hatte er seine Füße nicht zurechtgemacht, seinen Bart nicht gepflegt und seine Kleidung nicht gewaschen. 25 (26) Als er dem König von Jerusalem aus entgegenkam, sagte dieser zu ihm: "Warum bist du nicht mit mir gekommen, Mefi-Boschet?" 26 (27) "Mein Herr und König", erwiderte dieser, "mein Diener hat mich betrogen! Denn dein Diener hatte sich gesagt: 'Ich will mir den Esel satteln lassen und mit dem König ziehen!' Dein Diener ist ja gelähmt. 27 (28) Aber der da hat deinen Diener bei meinem Herrn und König verleumdet. Doch mein Herr, der König, ist wie der Engel **Gottes**. Tu mit mir, was du für richtig hältst! 28 (29) Alle, die zu meinem Vaterhaus gehören, hätten damit rechnen müssen, von dir getötet zu werden. Doch du hast deinen Diener zu denen gesetzt, die an deinem Tisch essen. Welches Recht hätte ich denn, noch etwas vom König zu erbitten?" 29 (30) Da sagte der König zu ihm: "Was redest du noch von deiner Sache? Ich bestimme, dass du mit Ziba den Landbesitz teilst." 30 (31) "Er kann ruhig alles nehmen!", erwiderte Mefi-Boschet dem König. "Hauptsache ist, dass mein Herr und König in Frieden wieder nach Hause gekommen ist!" 31 (32) Barsillai war aus Roglim in Gilead gekommen und mit dem König bis an den Jordan gegangen, um ihn dort zu verabschieden. 32 (33) Er war ein sehr reicher Mann und hatte den König versorgt, als dieser sich in Mahanajim aufhielt. Mit seinen 80 Jahren war er aber schon sehr alt. 33 (34) Der König sagte zu ihm: "Geh mit mir hinüber, und ich werde dich bei mir in Jerusalem versorgen!" 34 (35) Doch Barsillai erwiderte: "Wie lange habe ich wohl noch zu leben, dass ich mit dem König nach Jerusalem hinaufziehen sollte? 35 (36) Ich bin heute schon 80 Jahre alt, da macht es keinen Unterschied mehr, ob etwas gut oder schlecht für mich ist. Kann dein Diener denn noch schmecken, was er isst oder trinkt? Kann ich etwa noch auf die Stimmen der Sänger und Sängerinnen hören? Wozu sollte ich meinem Herrn und König noch zur Last fallen? 36 (37) Nur für kurze Zeit könnte dein Diener mit dem König über den Jordan gehen. Warum sollte der König mir das so reich vergelten? 37 (38) Lass mich umkehren und in meiner Stadt sterben, beim Grab meines Vaters und meiner Mutter! Aber schau, hier ist dein Diener Kimham! Der mag mit meinem Herrn und König hinübergehen. Tu an ihm, was du für richtig hältst!" 38 (39) "Gut", sagte der König, "Kimham soll mit mir hinübergehen und ich werde für ihn tun, was du willst. Und wenn du noch etwas von mir möchtest, will ich es gern für dich tun!" 39 (40) **David's** Truppen waren schon über den Jordan gezogen. Nun ging auch der König hinüber, nachdem er Barsillai geküsst und gesegnet hatte. Barsillai kehrte nach Hause zurück. 40 (41) Der König zog weiter nach Gilgal. Kimham ging mit ihm. Das ganze Volk von Juda und die Hälfte des Volkes Israel gaben dem König das Geleit. 41 (42) Da kamen die Männer von Israel zum König und beschwerten sich. "Weshalb haben unsere Brüder, die Männer von Juda, dich gestohlen?", sagten sie. "Warum durften sie den König und seine Familie und alle seine Leute über den Jordan führen?" 42 (43) Die Männer Judas erwiderten den Männern Israels: "Weil uns der König nähersteht! Warum regt ihr euch darüber auf? Haben wir etwa ein Stück vom König gegessen, oder hat er uns irgendein Geschenk gemacht?" 43 (44) Aber die Männer von Israel erwiderten: "Wir haben zehn Anteile am König, und auch an **David** haben wir einen größeren Anteil als ihr! Warum habt ihr uns übergangen? Haben wir nicht zuerst daran gedacht, den König zurückzuholen?" Da wurde das Reden der Männer von Juda noch härter als das der Israeliten.

Schebas Aufstand

1 Nun gab es dort gerade einen niederträchtigen Benjaminiten namens Scheba Ben-Bichri. Er blies das Signalhorn und rief: "Was geht uns dieser **David** an? / Seit wann gehört Ben-Isai zu uns? / Auf, nach Hause, Männer Israels!" 2 Da liefen alle Männer Israels von **David** zu Scheba Ben-Bichri über. Die Männer Judas aber hielten an ihrem König fest und geleiteten ihn vom Jordan bis nach Jerusalem. 3 So kam **David** in sein Haus nach Jerusalem. Dort befahl er, die zehn Nebenfrauen, die er zum Hüten des Palastes zurückgelassen hatte, in ein bewachtes Haus zu bringen. Er ließ sie gut versorgen, schlief aber nicht mehr mit ihnen. Bis zu ihrem Tod

blieben sie eingeschlossen als Witwen zu Lebzeiten des Mannes. 4 Dann sagte der König zu Amasa: "Biete mir die Männer von Juda auf! Drei Tage, dann bist du hier zur Stelle!" 5 Amasa ging, um die Männer Judas zusammenzurufen. Aber er überzog die Frist, die **David** ihm gesetzt hatte. 6 Da sagte **David** zu Abischai: "Jetzt wird uns Scheba Ben-Bichri noch gefährlicher als Absalom. Nimm du meine Leute und verfolge ihn, damit er keine Festungsstädte für sich gewinnt und uns empfindlich schadet." 7 Da zogen die Männer Joabs, die Leibgarde und die Elitetruppe mit Abischai los. Sie verließen Jerusalem, um Scheba Ben-Bichri zu verfolgen. 8 Als sie den großen Stein bei Gibeon erreichten, kam Amasa ihnen entgegen. Joab trug wie gewöhnlich seinen Waffenrock. Darüber hatte er einen Stoffgürtel gebunden, in dem sein Kurzschwert mit Scheide befestigt war. Wenn er vortrat, glitt dieses heraus. 9 Joab sagte nun zu Amasa: "Geht es dir gut, mein Bruder?" Dabei fasste er ihn mit der rechten Hand am Bart, um ihn zu küssen. 10 Amasa hatte aber nicht auf das Schwert geachtet, das Joab in der anderen Hand hielt. Damit stieß dieser ihn so in den Bauch, dass seine Eingeweide auf die Erde quollen. Ein zweites Mal war nicht nötig. So starb er. Dann jagten Joab und sein Bruder Abischai weiter hinter Scheba Ben-Bichri her. 11 Einer von Joabs Leuten blieb bei Amasa stehen und rief: "Wer es mit Joab hält und für **David** ist, los, Joab nach!" 12 Amasa wälzte sich in seinem Blut mitten auf dem Weg. Als der Mann sah, dass die Soldaten stehen blieben, schaffte er Amasa auf die Seite ins Feld und warf ein Kleidungsstück über ihn, damit nicht jeder, der vorbeikam, stehen blieb. 13 Als er ihn so beiseite geschafft hatte, folgten alle Joab und nahmen die Verfolgung Schebas wieder auf. 14 Dieser durchzog alle Stämme Israels bis nach Abel und Bet-Maacha.^[1] Doch nur die Berim^[2] hatten sich ihm angeschlossen. 15 Als Joab und seine Soldaten Abel-Bet-Maacha erreicht hatten, schlossen sie Scheba darin ein und schütteten eine Angriffsrampe gegen die Stadt auf, die zuletzt bis an die Vormauer stieß. Gleichzeitig untergruben sie die Hauptmauer, um sie zum Einsturz zu bringen. 16 Da rief eine kluge Frau aus der Stadt den Belagerern zu: "Hallo, hört her! Hört her! Sagt Joab, er soll herkommen, ich muss mit ihm reden!" 17 Als er näher herankam, fragte die Frau: "Bist du Joab?" – "Ja, der bin ich", erwiderte er. Da sagte sie zu ihm: "Bitte hör die Worte deiner Dienerin an!" – "Ich höre", erwiderte Joab. 18 Sie begann: "Früher pflegte man zu sagen: 'Man frage nur in Abel, schon ist man am Ziel!' 19 Meine Stadt gehört zu den Friedlichen und Treuen in Israel. Warum willst du diese Stadt, eine Mutter in Israel, töten? Warum willst du ein Erbstück **Jahwes** verschlingen?" 20 "Auf gar keinen Fall will ich verschlingen und vernichten", erwiderte Joab. 21 "So ist die Sache nicht! Es geht nur um einen Mann aus dem Bergland von Efraim. Er heißt Scheba Ben-Bichri und hat sich gegen den König, gegen **David** erhoben. Wenn ihr ihn herausgebt, ziehe ich von der Stadt ab." – "Gut", sagte die Frau, "man wird dir seinen Kopf über die Mauer werfen." 22 Mit ihrer Weisheit überzeugte sie die Leute in der Stadt. Sie schlugen Scheba Ben-Bichri den Kopf ab und warfen ihn zu Joab über die Mauer. Da blies dieser das Signalhorn, und seine Männer brachen die Belagerung ab. Jeder ging wieder nach Hause, und Joab kehrte zum König nach Jerusalem zurück.

Davids oberste Beamte

23 Joab war der Oberbefehlshaber über das Heer Israels, Benaja Ben-Jojada befehligte die königliche Leibgarde, 24 Adoram hatte die Aufsicht über die Zwangsarbeiter, Joschafat Ben-Ahilud war Kanzler, 25 Schewa Staatsschreiber, Zadok und Abjatar waren Priester. 26 Auch Ira aus Jaïr war Priester in **David**s Diensten.

Die Sühnung einer Blutschuld von König Saul

1 Während der Regierungszeit **David**s gab es einmal eine schwere Hungersnot, die drei Jahre lang dauerte. Da suchte **David** die Gegenwart **Jahwes**, und **Jahwe** nannte ihm den Grund: "Es ist wegen der Blutschuld, die auf **Saul** und seinem Haus lastet, weil er so viele Gibeoniten umgebracht hat." 2 Die Gibeoniten gehörten nicht zu Israel, sondern zum Rest der Amoriter im Land. Die Israeliten hatten ihnen geschworen, sie zu verschonen. Aber **Saul** in seinem Eifer für Israel und Juda hatte versucht, sie alle umzubringen. **David** ließ die Gibeoniten herbeirufen 3 und fragte sie: "Was soll ich für euch tun? Womit kann ich Sühne leisten, damit ihr das Erbe **Jahwes** segnet?" 4 Die Gibeoniten erwiderten: "Es geht uns nicht um das Silber und Gold der Nachkommen **Sauls**, und es ist uns auch nicht erlaubt, jemand in Israel zu töten." – "Was soll ich dann für euch tun?", fragte **David**. 5 Sie erwiderten: "Von dem Mann, der geplant hat, uns auszurotten, der uns vernichten wollte, sodass wir in Israel keinen Platz mehr zum Leben gehabt hätten, 6 aus dessen Nachkommenschaft liefere man uns sieben Männer aus. Wir wollen sie vor **Jahwe** hinrichten, und zwar in Gibeon, der Heimatstadt **Sauls**, dem Erwählten **Jahwes**." Der König sagte: "Ich will sie euch geben." 7 Er verschonte jedoch Mefi-Boschet, den Sohn **Jonatans** und Enkel **Sauls**, weil er **Jonatan**, dem Sohn **Sauls**, vor **Jahwe** geschworen hatte, seine

Nachkommen nicht auszurotten. 8 So nahm der König die beiden Söhne, die Rizpa Bat-Aja **Saul** geboren hatte: Armoni und Mefi-Boschet, und die fünf Söhne der **Saul**stochter Merab, die sie Adriël Ben-Barsillai aus Mehola geboren hatte. 9 Er lieferte sie den Gibeoniten aus. Alle sieben wurden am selben Tag auf dem Berg vor **Jahwe** hingerichtet. So starben sie in den ersten Tagen der Erntezeit, die Gerstenernte hatte gerade begonnen. 10 Da nahm Rizpa Bat-Aja Sackleinwand, breitete sie auf dem Felsen aus und setzte sich darauf. Sie blieb dort vom Beginn der Ernte, bis der erste Regen fiel. Tagsüber verscheuchte sie die Vögel und nachts hielt sie die wilden Tiere von den Leichen fern. 11 Als **David** hörte, was Rizpa Bat-Aja, die Nebenfrau **Sauls**, tat, 12 ging **David** nach Jabesch in Gilead und ließ sich die Gebeine von **Saul** und dessen Sohn **Jonatan** aushändigen. Die Bürger von Jabesch in Gilead hatten sie einst vom Markt in Bet-Schean gestohlen, wo die Philister sie nach ihrem Sieg auf dem Gilboa aufgehängt hatten. 13 Als **David** die Gebeine **Sauls** und seines Sohnes **Jonatan** überführt hatte, ließ er die Gebeine der Hingerichteten einsammeln 14 und alle zusammen in Zela im Gebiet von Benjamin im Grab von **Sauls** Vater Kisch beisetzen. Danach ließ **Gott** sich für das Land erbitten.

David's Helden und ihre Taten

15 Wieder einmal kam es für Israel zu einer Schlacht mit den Philistern. **David** zog ihnen mit seinem Heer entgegen und kämpfte gegen sie. Als er vom Kampf ermüdet war, 16 griff ihn Jischbi-Benob an und wollte ihn erschlagen. Allein das Gewicht seiner Lanzenspitze aus Bronze betrug etwa drei Kilogramm^[1] und er trug eine neue Rüstung. 17 Doch Abischai Ben-Zeruja kam **David** zu Hilfe und erschlug den Philister. Damals beschworen **David's** Männer den König: "Du darfst nicht wieder mit uns in den Kampf ziehen, denn wenn wir dich verlieren, erlischt die Leuchte Israels." 18 Später kam es bei Gob^[2] wieder zum Kampf mit den Philistern. Damals erschlug Sibbechai aus Huscha den Saf,^[3] der zu den Nachkommen des Rafa^[4] gehörte. 19 Bei einem weiteren Kampf in Gob erschlug der Weber Elhanan Ben-Jair aus Bethlehem^[5] den Philister Goliath aus Gat, dessen Speer so dick wie ein Weberbaum^[6] war. 20 Wieder kam es zum Kampf bei Gat. Da trat ein streitsüchtiger Mann hervor, der an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuß sechs Zehen hatte, insgesamt also 24. Auch er war ein Nachkomme Rafas. 21 Er verhöhnte Israel. Da erschlug ihn **Jonatan** Ben-Schima, der Neffe **David's**. 22 Diese vier waren Nachkommen von Rafa in Gat und wurden von **David** und seinen Männern erschlagen.

David's Danklied

1 ^[1] **David** dichtete dieses Lied für **Jahwe**, nachdem dieser ihn vor **Saul** und allen anderen Feinden gerettet hatte. An dem Tag sang er: 2 **Jahwe**, mein Fels, mein Schutz und mein Retter, 3 mein **Gott**, meine Burg, in der ich mich berge, / mein Schild und mein sicheres Heil! / Er ist mir Zuflucht und hochragende Festung, / mein Retter, der mich schützt vor Gewalt. 4 Ich rufe: "**Jahwe** sei gelobt!" / Schon bin ich von meinen Feinden befreit. 5 Ich war in den Fesseln des Todes gefangen, / Sturzbäche des Unheils erschreckten mich. 6 Mit Stricken des Todes war ich gebunden, / die Todesfalle schlug über mir zu. 7 Ich rief zu **Jahwe** in meiner Angst, / schrie um Hilfe zu meinem **Gott**. Er hörte mich in seinem Tempel, / mein Hilfeschrei drang an sein Ohr. 8 Da wankte und schwankte die Erde, / es bebten die Gründe des Himmels. / Sie zitterten, denn er wurde zornig. 9 Rauch stieg auf von seiner Nase / und Feuer schoss aus seinem Mund, / glühende Kohlen sprühten hervor. 10 Er neigte den Himmel tief auf die Erde / und fuhr auf dunklen Wolken herab. 11 Er flog auf einem Cherub,^[2] / er schwebte auf den Schwingen des Sturms. 12 Er hüllte sich in Finsternis wie in ein Zelt, / in Regendunkel und schwarzes Gewölk. 13 Durch seinen Glanz flammten Kohlen glühend auf. 14 Am Himmel ließ **Jahwe** den Donner erdröhnen, / laut krachte die Stimme des Höchsten. 15 Er schoss seine Pfeile und verjagte die Feinde, / er schleuderte Blitze und verwirrte sie. 16 Da zeigte sich der Grund der Gewässer, / die Fundamente der Welt wurden entblößt / vor dem Drohen **Jahwes**, / vor dem Schnauben seines zornigen Atems. 17 Aus der Höhe griff seine Hand nach mir, / sie fasste mich und zog mich aus der Flut. 18 Er entriss mich den mächtigen Feinden, / die stärker waren als ich und mich hassten. 19 Sie überfielen mich am Tag meines Unglücks, / doch **Jahwe** wurde mein Halt. 20 Er führte mich hinaus ins Weite, / befreite mich, weil er mich mochte. 21 **Jahwe** hat mir mein rechtes Tun vergolten, / mich nach der Reinheit meiner Hände beschenkt. 22 Denn ich hielt mich an die Wege **Jahwes**, / fiel nicht schuldig von meinem **Gott** ab. 23 Seine Rechte standen mir immer vor Augen, / seine

Befehle wies ich nicht von mir weg. 24 Ich lebte ohne Tadel vor ihm / und nahm mich vor der Sünde in Acht. 25 So hat **Jahwe** mich für mein rechtes Tun belohnt, / denn in seinen Augen waren meine Hände rein. 26 Einem Gütigen zeigst du dich gütig, / einem treuen Mann treu. 27 Dem Reinen zeigst du dich rein, / doch dem Falschen bist du verdreht. 28 Ja, du rettetest das verarmte Volk, / doch stolze Augen zwingst du nieder. 29 Ja, du bist meine Leuchte, **Jahwe**. / **Jahwe** macht das Dunkel mir hell. 30 Ja, mit dir überrenn ich ein Heer, / mit meinem **Gott** überspring ich die Mauer. 31 Ja, **Gott** – sein Weg ist tadellos, / **Jahwes** Wort ist unverfälscht. / Ein Schild ist er für alle, / die Schutz bei ihm suchen. 32 Ja, wer ist **Gott**, wenn nicht **Jahwe**! / Wer ist ein Fels, wenn nicht unser **Gott**! 33 Dieser **Gott** ist meine Festung, / er macht meinen Weg tadellos. 34 Er macht meine Füße gazellenfink / und standfest auf allen Höhen. 35 Er lehrt meine Hände das Kämpfen / und meine Arme, den Bogen zu spannen. 36 Du gabst mir den Schild deines Heils, / und dein Zuspruch machte mich groß! / 37 Du schafftest Raum meinen Schritten, / meine Knöchel blieben fest. 38 Ich jagte meinen Feinden nach und überwältigte sie. / Erst als sie vernichtet waren, kehrte ich um. 39 Zerschmettert habe ich sie, / sie stehen nicht wieder auf. / Tot fielen sie vor meine Füße. 40 Du versorgtest mich mit Kraft zum Kampf, / zwangst meine Gegner unter mich nieder. 41 Du hast meine Feinde zur Flucht gezwungen, / ich konnte meine Hasser vernichten. 42 Sie blickten umher, aber da war kein Retter, / zu **Jahwe**, doch er hörte sie nicht. 43 Ich zerrieb sie wie Staub auf der Erde, / zerstampfte sie wie Straßendreck. 44 Du hast mich den Streitigkeiten des Volkes entrissen, / hast mich zum Haupt über Völker gesetzt. / Ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir. 45 Ausländer kamen und krochen vor mir. / Sie hörten mir zu und gehorchten sofort. 46 Zitternd kamen sie aus ihren Burgen / und gaben ihren Widerstand auf. 47 **Jahwe** lebt! Gepriesen sei mein Fels, / erhoben der **Gott** meines Heils! 48 Denn **Gott** hat mir Rache verschafft, / hat mir die Völker unterworfen / 49 und mich meinen Feinden entrissen. / Du hast mich über meine Gegner erhoben, / mich vom Mann der Gewalttat befreit. 50 Darum will ich dich loben, **Jahwe**, / deinen Ruhm vor den Völkern besingen,^[3] 51 der seinem König große Siege verschafft, / der seinem Gesalbten Gnade erweist, / **David** und seinem Nachwuchs für immer.

David's Vermächtnis

1 Dies sind die letzten Aussagen **David's**: "Das sagt **David** Ben-Isai, / so spricht der hochgestellte Mann, / der Gesalbte des **Gottes** Jakobs, / der Israels Lieder singt und spielt. 2 Der Geist **Jahwes** hat durch mich gesprochen, / seine Rede war in meinem Mund. 3 Israels **Gott** hat geredet, / Israels Fels sprach zu mir: / 'Wer gerecht über die Menschen herrscht, / wer das in Ehrfurcht vor **Gott** tut, 4 der ist wie das Morgenlicht, / wenn die Sonne aufstrahlt, / wenn ihr Glanz den Nebel vertreibt, / wenn das Grün aus regennasser Erde sprosst.' 5 Steht nicht so mein Königshaus zu **Gott**? / Für alle Zeit hat er mir einen Bund gesetzt, / hat alles wohl geordnet, gut verwahrt. / Ja, all mein Heil und all meine Freude, / er ließ sie wachsen. 6 Doch wer von **Gott** nichts wissen will, / ist wie abgestorbenes Dornengestrüpp, / entwurzelt und vom Wind verweht. / Mit bloßen Händen fasst es niemand an. 7 Mit Eisen und Speerschaft wird es gepackt / und ins Feuer geworfen, wo es gründlich verbrennt."

David's Elitetruppe

8 Es folgen die Namen der Elitetruppe **David's**: Jischbaal aus der Sippe Hachmoni, Anführer der Wagenkämpfer.^[1] Er schwang seinen Speer über 800 Mann, die er in einer Schlacht durchbohrte. 9 Der zweite nach ihm war Eleasar Ben-Dodo, ein Nachkomme Ahoachs. Er war einer der drei, die **David** bei sich hatte, als sie die Philister verhöhnten, die sich dort zum Kampf versammelt hatten. Als die Männer Israels sich zurückzogen, 10 stand er aufrecht und schlug auf die Philister ein, bis sein Arm erlahmte und seine Hand am Schwert kleben blieb. So schenkte **Jahwe** damals einen großen Sieg, und die Kämpfer kehrten um, ihm nach, doch nur noch, um zu plündern. 11 Der dritte war Schamma Ben-Age aus Harar. Die Philister hatten sich zu einer Truppe gesammelt, und das Volk floh vor ihnen. Nun gab es dort ein Linsenfeld. 12 Schamma stellte sich mitten in das Feldstück, entriss es den Philistern und schlug sie. So schaffte **Jahwe** eine große Rettung. 13 Drei von den dreißig Helden **David's** kamen einmal zu **David** in die Höhle bei Adullam.^[2] Es war in der Erntezeit, und die Philister hatten die Ebene Refaïm^[3] besetzt. 14 Auch in Bethlehem lagen sie. **David** hielt sich gerade in der Bergfestung auf, 15 als ihn ein großes Verlangen überkam. Er sagte: "Wer bringt mir Wasser aus der

Zisterne am Tor von Bethlehem?" 16 Da drangen die drei Helden ins Lager der Philister ein, schöpften Wasser aus der Torzisterne von Bethlehem und brachten es **David**. Doch **David** wollte es nicht trinken, sondern goss es als Trankopfer vor **Jahwe** aus. 17 Er sagte: "**Jahwe** bewahre mich davor, so etwas zu tun! Es ist das Blut der Männer, die unter Lebensgefahr dort hingegangen sind." Deshalb wollte er es nicht trinken. Das hatten die drei Helden getan. 18 Abischai Ben-Zeruja, der Bruder Joabs, war der Anführer der Dreißig und hochgeachtet unter ihnen. Er tötete 300 Feinde mit dem Speer 19 und war angesehener als die Dreißig, aber an die Drei reichte er nicht heran. 20 Benaja Ben-Jojada war ein tapferer Mann, der große Taten vollbrachte. Er erschlug die beiden Kriegshelden von Moab. Und an einem Schneetag stieg er in eine Zisterne und erschlug den Löwen, der dort hineingeraten war. 21 Er war es auch, der den gewaltigen mit einem Speer bewaffneten Ägypter erschlug. Mit einem Stock ging er zu dem Ägypter hinunter, riss ihm den Speer aus der Hand und durchbohrte ihn damit. 22 Solche Taten vollbrachte Benaja Ben-Jojada. Er war hochgeachtet unter den dreißig Helden 23 und wurde mehr als sie geehrt. Aber an die Drei reichte er nicht heran. **David** machte ihn zum Anführer seiner Leibgarde. 24 Zu den Dreißig gehörten Joabs Bruder Asaël, Elhanan Ben-Dodo aus Bethlehem, 25 Schamma und Elika aus Harod, 26 Helez aus Bet-Pelet, Ira Ben-Ikkesch aus Tekoa, 27 Abiëser aus Anatot, Mebunnai^[4] aus Huscha, 28 Zalmon aus Ahoach, Mahrai aus Netofa, 29 Heled Ben-Baana, ebenfalls aus Netofa, Ittai Ben-Ribai aus dem Gibeon der Benjaminiten, 30 Benaja aus Piraton, Hiddai aus Nahale-Gasch, 31 Abialbon aus Bet-Araba, Asmawet aus Bahurim, 32 Eljachba aus Schaalbon und **Jonatan** von den Söhnen Jaschens, 33 Schamma aus Harar, Ahiam Ben-Scharar aus Arar, 34 Elifelet Ben-Ahasbai aus Maacha, Eliam Ben-Ahitofel aus Gilo, 35 Hezro aus Karmel, Paarai aus Arab, 36 Jigal Ben-Natan aus Zoba, Bani aus Gad, 37 der Ammoniter Zelek, Nachrai aus Beerot, der Waffenträger von Joab, dem Sohn der Zeruja, 38 Ira und Gareb aus Jattir 39 und der Hetiter **Urija**, zusammen 37.

David's Volkszählung

1 Da flammte der Zorn **Jahwes** erneut gegen Israel auf. Er reizte **David**, Israel und Juda zu zählen, und zwar zum Schaden seines Volkes. 2 Der König sagte also zu Joab, seinem Heerführer, der gerade bei ihm war: "Zieh doch durch alle Stämme Israels, von Dan bis Beerscheba, und lass die wehrfähigen Männer zählen. Ich will wissen, wie viele es sind." 3 Doch Joab sagte zum König: "**Jahwe**, dein **Gott**, möge das Volk noch hundertmal zahlreicher machen, als es schon ist, und dass du es noch mit eigenen Augen siehst, mein Herr und König! Aber warum nur willst du so etwas tun?" 4 Doch der König blieb bei seinem Entschluss. Er ließ sich von Joab und den Heerführern nicht davon abbringen. So zog Joab mit seinen Offizieren vor dem König los, um das Volk Israel zu zählen. 5 Sie gingen über den Jordan und begannen bei Aroër, der Stadt, die mitten im Arnontal liegt, gingen dann auf das Stammesgebiet von Gad zu und kamen nach Jaser.^[1] 6 Sie zogen weiter durch Gilead^[2] bis in die Gegend von Tachtim-Hodschi.^[3] Über Dan und Ijon^[4] kamen sie in die Gegend von Sidon.^[5] 7 Dann kamen sie zur befestigten Stadt Tyrus, den Städten der Hiwiter und Kanaaniter und zogen in den Süden von Juda nach Beerscheba. 8 So durchstreiften sie das ganze Land. Nach Ablauf von neun Monaten und zwanzig Tagen kamen sie nach Jerusalem zurück. 9 Joab teilte dem König das Ergebnis der Musterung mit: die Gesamtzahl der wehrfähigen Männer, die mit dem Schwert umgehen konnten, betrug in Israel 800.000 und in Juda 500.000.

Gottes Gericht: die Pest

10 Aber jetzt schlug **David** das Gewissen, weil er das Volk gezählt hatte, und er sagte zu **Jahwe**: "Ich habe mich schwer versündigt mit dem, was ich getan habe. **Jahwe**, vergib doch bitte die Schuld deines Dieners. Ich habe sehr unbesonnen gehandelt." 11 Als **David** am Morgen aufstand, kam das Wort **Jahwes** zu dem Propheten Gad, dem Seher **David's**: 12 "Geh zu **David** und richte ihm aus: 'So spricht **Jahwe**: Dreierlei lege ich dir vor. Wähl dir aus, was ich dir antun soll!'" 13 Gad kam zu **David** und überbrachte die Botschaft. "Soll dir eine siebenjährige^[6] Hungersnot ins Land kommen?", fragte er. "Oder willst du drei Monate vor deinen Verfolgern fliehen? Oder soll drei Tage lang die Pest in deinem Land wüten? Überleg es dir gut und sag mir, welche Antwort ich dem überbringen soll, der mich gesandt hat." 14 **David** sagte zu Gad: "Ich habe große Angst. Dann will ich lieber in die Hand **Jahwes** fallen, denn sein Erbarmen ist groß. In die Hand von Menschen will ich nicht geraten." 15 Da ließ **Jahwe** die Pest in Israel ausbrechen. Sie wütete von jenem Morgen an bis zu der von ihm bestimmten Zeit. Vom ganzen Volk zwischen Dan und Beerscheba starben 70.000 Mann. 16 Als der Engel im

Begriff stand, sein grausiges Werk auch in Jerusalem zu tun und die Stadt zu vernichten, hatte **Jahwe** Mitleid. Er sagte dem Engel, der seine Opfer unter dem Volk suchte: "Genug! Hör auf damit!" Der Engel **Jahwes** stand gerade am Dreschplatz von Arauna, einem Jebusiter. 17 Als **David** den Engel sah, der die Leute umbrachte, sagte er zu **Jahwe**: "Ich habe doch gesündigt! Ich habe verkehrt gehandelt! Was haben denn diese Schafe getan? Bestrafe doch mich und meine Familie!"

David baut einen Altar auf dem Dreschplatz

18 An diesem Tag kam Gad zu **David** und sagte zu ihm: "Geh hinauf zum Dreschplatz des Jebusiters Arauna und errichte dort einen Altar für **Jahwe**!" 19 Da zog **David** nach dem Befehl **Jahwes**, der durch Gad zu ihm gekommen war, hinauf. 20 Als Arauna hinausblickte und den König mit seinem Gefolge zu sich kommen sah, ging er hinaus und verneigte sich tief gebeugt vor ihm. 21 Er fragte: "Weshalb kommt mein Herr und König zu seinem Diener?" – "Um den Dreschplatz von dir zu kaufen", sagte **David**. "Ich will **Jahwe** einen Altar bauen, damit die Seuche vom Volk abgewehrt wird." 22 Da sagte Arauna zu **David**: "Mein Herr und König nehme und opfere, was er will. Hier sind die Rinder zum Brandopfer. Die Dreschschlitten und die Rindergeschirre können das Brennholz sein. 23 Ich schenke dir das alles, mein König", sagte Arauna und fügte hinzu: "Möge **Jahwe**, dein **Gott**, dich gnädig annehmen!" 24 "Nein", sagte der König, "ich will es zum vollen Preis von dir kaufen. Ich will **Jahwe**, meinem **Gott**, keine kostenlosen Opfer bringen." So kaufte **David** den Platz und die Rinder für 50 Silberstücke. 25 Er baute dort einen Altar für **Jahwe** und opferte Brand- und Freudenopfer.^[7] Da ließ **Jahwe** sich für das Land erbitten und machte der Seuche in Israel ein Ende.

Adonija will an die Macht

1 König **David** war sehr alt geworden. Obwohl man ihn in Decken hüllte, wurde es ihm nicht warm. 2 Da sagten seine Diener zu ihm: "Gestatte uns doch, für dich, unseren Herrn und König, ein junges, unberührtes Mädchen zu suchen, das dich bedient und pflegt. Wenn sie dann in deinen Armen schläft, wird es dir, unserm Herrn und König, wieder warm werden." 3 So suchten sie in ganz Israel nach einem schönen Mädchen. Sie fanden Abischag aus Schunem^[1] und brachten sie zum König. 4 Das Mädchen war außerordentlich schön. Sie wurde Pflegerin des Königs und bediente ihn. Der König hatte jedoch keinen sexuellen Verkehr mit ihr. 5 Damals wurde Adonija, der Sohn von **David**s Frau Haggit, überheblich und erklärte: "Ich bin der künftige König!" Dann schaffte er sich Wagen und Pferde an und legte sich eine Leibwache von fünfzig Mann zu, die vor ihm herliefen. 6 Sein Vater **David** hatte ihm sein Leben lang nie Vorhaltungen gemacht und ihn nie wegen irgendetwas zur Rede gestellt. Adonija war ein stattlicher Mann und nach Absalom der Älteste der **David**söhne. 7 Er hatte mit Joab Ben-Zeruja^[2] und dem Priester Abjatar gesprochen und sie für sich gewinnen können. 8 Den Priester Zadok und Benaja Ben-Jojada^[3] konnte er aber nicht auf seine Seite ziehen, auch den Propheten Natan nicht und auch nicht Schimi und Rei und die Elitetruppe **David**s. 9 Nun veranstaltete Adonija am Schlangenstein bei der Rogelquelle^[4] ein Opfermahl. Er ließ Schafe, Rinder und Mastkälber schlachten und lud alle seine Brüder, die Königssöhne, ein, dazu alle Männer von Juda, die im Dienst des Königs standen, 10 nicht aber den Propheten Natan, auch nicht Benaja und die Elitetruppe und seinen Bruder Salomo. 11 Da ging Natan zu **Batseba**, der Mutter Salomos, und sagte: "Hast du nicht gehört, dass Adonija, der Sohn der Haggit, sich zum König gemacht hat? Und **David**, unser Herr, weiß nichts davon. 12 Komm, ich will dir einen Rat geben, damit du dein Leben und das deines Sohnes Salomo retten kannst. 13 Geh zum König **David** und sag zu ihm: 'Mein Herr und König, hast du nicht selbst deiner Magd geschworen: Dein Sohn Salomo und kein anderer soll mir auf dem Königsthron folgen! Warum ist jetzt aber Adonija König geworden?' 14 Und während du noch mit ihm sprichst, werde ich selbst kommen und deine Worte bekräftigen." 15 Da ging **Batseba** ins Gemach des Königs. Dieser war sehr alt geworden, und Abischag aus Schunem bediente ihn. 16 **Batseba** verneigte sich vor dem König und warf sich dann ganz vor ihm nieder. "Was hast du?", fragte der König. 17 "Mein Herr", erwiderte sie, "du hast doch deiner Magd bei **Jahwe**, deinem **Gott**, geschworen: 'Dein Sohn Salomo und kein anderer soll mir auf dem Königsthron folgen!' 18 Aber sieh doch, jetzt ist Adonija König geworden – und du, mein Herr und König, weißt nicht einmal davon! 19 Er hat eine Menge Rinder, Mastkälber und Schafe schlachten lassen und alle Königssöhne dazu eingeladen, auch den Priester Abjatar und den Heerführer Joab, nur deinen Diener Salomo nicht. 20 Ganz Israel blickt jetzt auf dich, mein Herr und König. Sie warten darauf, dass du ihnen bekannt gibst, wer dir auf dem Königsthron folgen soll. 21 Sonst werden ich und mein Sohn es büßen müssen, wenn du eines Tages nicht mehr lebst." 22 Während sie noch mit ihm sprach,

kam der Prophet Natan in den Palast. 23 Man meldete dem König: "Der Prophet Natan ist da!" Er trat ein und warf sich vor dem König nieder, das Gesicht auf dem Boden. 24 "Mein Herr und König", sagte er, "du hast wohl angeordnet, dass Adonija der Nachfolger auf deinem Thron werden soll? 25 Denn er ist heute hinuntergegangen und hat eine Menge Rinder, Mastkälber und Schafe schlachten lassen. Er hat alle Königssöhne eingeladen, die Truppenführer und den Priester Abjatar. Sie essen und trinken als seine Gäste und rufen: 'Es lebe König Adonija!' 26 Aber mich, deinen Diener, den Priester Zadok, Benaja Ben-Jojada und deinen Diener Salomo hat er nicht eingeladen. 27 Wenn diese Sache wirklich von meinem Herrn, dem König, ausgegangen ist, dann hast du deine treuen Diener also nicht wissen lassen, wer dir auf dem Königsthron nachfolgen soll."

Salomo wird zum König gesalbt

28 "Ruft mir **Batseba**!", befahl König **David**. Sie kam herein und trat vor ihn hin. 29 Da schwor der König und sagte: "So wahr **Jahwe** lebt, der mich aus jeder Not gerettet hat: 30 Ja, ich habe dir bei **Jahwe**, dem **Gott** Israels, geschworen, dass dein Sohn Salomo nach mir König sein soll, dass er und kein anderer mein Nachfolger auf dem Thron wird. Und so werde ich es heute wahr machen." 31 Da verneigte sich **Batseba** vor dem König, dass ihr Gesicht den Boden berührte, und sagte: "Lang lebe mein Herr, der König **David**!" 32 Dann sagte **David**: "Ruft mir den Priester Zadok, den Propheten Natan und Benaja Ben-Jojada!" Als sie hereingekommen waren, 33 befahl er ihnen: "Lasst meinen Sohn Salomo auf meiner eigenen Mauleselin reiten; nehmt meine Leibgarde und geleitet ihn zur Gihonquelle^[5] hinunter! 34 Der Priester Zadok und der Prophet Natan sollen ihn dort zum König über Israel salben.^[6] Dann sollt ihr das Signalhorn^[7] blasen und rufen: 'Es lebe König Salomo!' 35 Anschließend zieht ihr hinter ihm her wieder herauf. Er soll hereinkommen und sich auf meinen Thron setzen. Er und kein anderer soll an meiner Stelle König sein. Ihn habe ich zum Herrscher über Israel und Juda bestimmt." 36 "Amen", sagte Benaja Ben-Jojada, "so bestätige es **Jahwe**, der **Gott** meines Königs und Herrn! 37 So wie **Jahwe** meinem Herrn und König zur Seite stand, möge er auch Salomo zur Seite stehen und ihn noch größer machen als meinen Herrn und König **David**! 38 Zadok, Natan und Benaja ließen Salomo auf der Mauleselin des Königs reiten und gaben ihm mit der königlichen Leibgarde^[8] das Geleit zur Gihonquelle. 39 Der Priester Zadok hatte das Horn mit dem Salböl aus dem heiligen Zelt geholt und salbte Salomo nun damit. Dann wurden die Signalhörner geblasen, und alles Volk rief: "Es lebe König Salomo!" 40 Nun zog das ganze Volk hinter ihm her in die Stadt hinauf. Sie spielten auf Flöten und waren außer sich vor Freude. Von ihrem Jubelgeschrei barst schier die Erde. 41 Auch Adonija und seine Gäste hörten den Lärm, als sie gerade ihr Festmahl beendet hatten. Joab fragte, als er die Signalhörner hörte: "Was ist das für ein Lärm in der Stadt?" 42 Da kam auch schon **Jonatan**, der Sohn des Priesters Abjatar. Adonija sagte: "Komm her, du bist ein zuverlässiger Mann und bringst sicher eine gute Nachricht!" 43 "Nein!", erwiderte **Jonatan**. "Unser Herr, König **David**, hat Salomo zum König gemacht. 44 Er hat den Priester Zadok und den Propheten Natan, Benaja Ben-Jojada und die Leibgarde mit ihm geschickt, und sie haben ihn auf der Mauleselin des Königs reiten lassen. 45 Zadok und Natan haben ihn an der Gihonquelle zum König gesalbt. Dann sind alle mit Freudengeschrei wieder hinaufgezogen. Die ganze Stadt ist in Bewegung. Das ist der Lärm, den ihr gehört habt. 46 Und darüber hinaus hat Salomo auf dem Königsthron Platz genommen. 47 Die Dienstleute des Königs sind auch schon hineingegangen, um König **David**, unserem Herrn, ihre Segenswünsche zu überbringen. Sie sagen: 'Dein **Gott** mache den Namen Salomos noch berühmter als deinen Namen und seine Herrschaft noch größer als deine!' Und der König hat sich auf seinem Lager verneigt. 48 Und außerdem hat der König gesagt: 'Gepriesen sei **Jahwe**, der **Gott** Israels, der es heute geschenkt hat, dass einer meiner Söhne auf meinem Thron sitzt und meine Augen es noch sehen dürfen.'" 49 Da erschrecken alle Gäste Adonijas. Sie standen auf und liefen auseinander; jeder ging seinen eigenen Weg. 50 Adonija selbst bekam auch Angst vor Salomo. Er lief zum Brandopferaltar und ergriff dessen Hörner.^[9] 51 Salomo wurde gemeldet: "Sieh doch, Adonija hat Angst vor dem König Salomo. Er hat die Hörner des Altars umklammert und sagt: 'König Salomo soll mir heute schwören, dass er seinen Diener nicht mit dem Schwert töten lässt.'" 52 Salomo sagte: "Wenn er sich als redlicher Mann erweist, wird ihm kein Haar gekrümmt. Doch wenn er sich etwas zuschulden kommen lässt, muss er sterben." 53 Damit ließ ihn Salomo vom Altar herunterholen. Adonija kam zum König und warf sich vor ihm nieder. "Geh nach Hause!", sagte dieser zu ihm.

David's letzte Anweisungen

1 Als es nun mit **David**s Leben zu Ende ging, gab er seinem Sohn Salomo folgende Weisungen: 2 "Ich gehe nun den Weg alles Irdischen. Sei stark und erweise dich als Mann! 3 Halte dich an das, was **Jahwe**, dein **Gott**, von dir will. Geh auf seinen Wegen und beachte seine Ordnungen und Gebote, seine Anweisungen und Zeugnisse, wie sie im Gesetz Moses aufgeschrieben sind. Dann wirst du in allem Erfolg haben, was du auch planst und unternimmst. 4 Dann wird auch **Jahwe** sein Versprechen halten, das er mir gegeben hat. Er sagte: 'Wenn deine Söhne auf ihren Weg achten und wahrhaftig mit ganzem Herzen und ganzer Seele vor mir leben, dann wird es dir nie an einem Nachkommen auf dem Thron Israels fehlen.' 5 Noch etwas: Du weißt selbst, was mir Joab Ben-Zeruja angetan hat. Er hat die beiden Heerführer Israels Abner Ben-Ner und Amasa Ben-Jeter kaltblütig umgebracht. So hat er Kriegsblut auf den Frieden gegossen und sich selbst mit dem Blut an Gürtel und Schuhen besudelt. 6 Sorge in deiner Weisheit dafür, dass sein graues Haar nicht in Frieden zu den Toten kommt! 7 Doch die Söhne des Barsillai aus Gilead^[1] sollst du freundlich behandeln. Sie sollen mit zu denen gehören, die an deinem Tisch essen, denn sie haben auch mich versorgt, als ich vor deinem Bruder Absalom fliehen musste. 8 Da ist auch noch Schimi Ben-Gera, der Benjaminit aus Bahurim.^[2] Das ist der, der mich damals, als ich nach Mahanajim^[3] ging, böse verflucht hat. Doch ist er mir dann an den Jordan entgegengekommen, und ich habe ihm bei **Jahwe** geschworen, dass ich ihn nicht töten lasse. 9 Aber jetzt muss er seine Strafe bekommen. Du bist ein kluger Mann und weißt, was du mit ihm tun musst. Sorge dafür, dass sein graues Haar blutig zu den Toten kommt!" 10 Bald darauf starb **David** und wurde in der **David**sstadt^[4] beigesetzt. 11 Vierzig Jahre lang war er König über Israel, sieben Jahre in Hebron und dreiunddreißig in Jerusalem. 12 Salomo saß nun auf dem Thron seines Vaters **David** und hatte die Herrschaft fest in der Hand.